



# Jahresbericht 2019

## **Gott sei Dank**

Zusammen mit der Katholischen Landeskirche des Kantons Thurgau darf unsere Landeskirche das Jubiläum «150 Jahre Thurgauer Landeskirchen» feiern.

Wir sind dankbar für die ökumenische Gemeinschaft und die gesellschaftliche Anerkennung, die wir zusammen mit unseren katholischen Glaubensgeschwistern mit den Veranstaltungen seit dem 1. Dezember 2019 erfahren haben. Wir freuen uns über die breite Wertschätzung, die die beiden Landeskirchen in der Beziehung zum Staat und seinen Behörden geniessen.

Mit der Verleihung des Diakoniepreises haben die beiden Landeskirchen zum Ausdruck gebracht, dass sie christliche Nächstenliebe im Dienst der ganzen Gesellschaft leben und fördern wollen. Mit ökumenischen Glaubenskursen tragen die Kirchgemeinden und die beiden Landeskirchen dazu bei, dass der persönliche Glaube – eines der Fundamente unserer Kirchen – gepflegt und belebt wird.

Zur Freude des christlichen Glaubens gehört das Singen. Das gemeinsame Chorkonzert vom 16. Februar 2020 bleibt uns in mutmachender Erinnerung.

Wir haben allen Grund zu danken. Seit dem 16. März 2020 ist mit der Corona-Situation vieles anders geworden. Wir sind gefordert, unseren Glauben im «social distancing» zu leben. In unserem Glauben vertrauen wir darauf, dass Gott seine Menschen nicht vergessen hat.

Gott sei Dank.

## Editorial

Verehrte Frau Synodalpräsidentin  
geschätzte Synodale

Wer legt eigentlich die Themen fest, über die in der Öffentlichkeit diskutiert wird und die dann bald in aller Munde sind? Medien und Parteien sind nicht die einzigen, die beim «Agendasetting» – so nennt die Kommunikationswissenschaft den Vorgang der Themensetzung – vorne dabei sein wollen.

Was haben wir als Kirche mit dem «Agendasetting» zu tun? Wir sind Teil der Gesellschaft und damit beteiligt am Wettstreit darum, wer in der Öffentlichkeit gehört wird. Öffentliche Themensetzung bedeutet für uns Kirchen auch, dass die Öffentlichkeit und die Medien uns mit bestimmten Themen – auch mit negativen – in Verbindung bringen. Dazu gehört etwa die Missbrauchsproblematik der Vergangenheit und ihre Aufarbeitung durch die Kirchen. Dann gibt es Themen, von denen die Öffentlichkeit und die Medien vermuten, dass wir uns als Kirchen schwer damit tun, dazu Stellung zu nehmen und eine Haltung zu finden, wie etwa die «Ehe für alle». Werden uns von aussen Themen aufgegeben, sind Transparenz und eine offen geführte Diskussion die richtige Antwort. Wenn wir Unerfreuliches unter den Teppich kehren wollen oder uns bei kontroversen Fragen in der Öffentlichkeit selbst zerfleischen, werden Skandale und Streitlust das Bild prägen, das die Öffentlichkeit von uns Kirchen hat.

Unsere Thurgauer Landeskirche hat im Jahr 2019 ein positives Beispiel von «Agendasetting» gesetzt. Mit der Veröffentlichung des Buches «Den Weg zu Ende gehen» haben wir uns auf sorgsame Art zu den letzten Tagen des Lebens und zum Sterben geäussert. Die Menschen trauen uns als Kirche in der Frage um das Lebensende und das Sterben Kompetenz zu. Zusätzliches Gewicht erhält unsere Stellungnahme zu den letzten Fragen des menschlichen Lebens durch unser Engagement für Palliative Care und durch die Seelsorge, die unsere Pfarrerinnen und Pfarrer und auch freiwillige Helferinnen und Helfer in schwerer Krankheit und in den letzten Stunden des Lebens leisten, wenn sie Menschen und ihre Angehörigen begleiten und für sie da sind. Wir werden als Kirche in den letzten Dingen des Lebens gehört, weil wir aus unserem Glauben heraus etwas zu sagen haben und weil wir in der Seelsorge für die Menschen da sind – glaubhaft und unspektakulär. So kann erfolgreiches kirchliches «Agendasetting» aussehen.

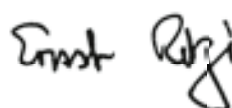
Mit dem vorliegenden Jahresbericht 2019 legt die Evangelische Landeskirche des Kantons Thurgau öffentlich Rechenschaft über ihre Tätigkeit ab. Transparenz und offene Diskussion tragen dazu bei, dass wir weiterhin das Vertrauen und die Unterstützung unserer Mitglieder und der Öffentlichkeit geniessen dürfen. Der Kirchenrat übergibt Ihnen, sehr geehrte Mitglieder der Synode, den Jahresbericht 2019 der Evangelischen Landeskirche des Kantons Thurgau und erwartet gerne Ihre Stellungnahme.

Frauenfeld, im Mai 2020

Für den Evangelischen Kirchenrat des Kantons Thurgau:

Pfr. Wilfried Bühner  
Der Präsident

Ernst Ritzi  
Der Aktuar







<b>1 Kirchenrat</b>	<b>7</b>
Präsidium und Gesamtbehörde	7
Recht und Gesetzgebung	15
Diakonie und Werke	19
Seelsorge und Mission	23
Kirche, Kind und Jugend	29
Bildung und Medien	35
<b>2 Synode</b>	<b>41</b>
<b>3 Rekurs- und Beschwerdekommision</b>	<b>45</b>
<b>4 Kirchgemeinden</b>	<b>47</b>
<b>5 Kapitel</b>	<b>55</b>
<b>6 Finanzen</b>	<b>57</b>

## Anhang

<b>Organisation des Kirchenrates und der Zentralen Dienste</b>	<b>61</b>
<b>Fachstellen und Dienste der Landeskirche</b>	<b>64</b>
<b>Personelles</b>	<b>65</b>
<b>Kommissionen und Arbeitsgruppen</b>	<b>66</b>
<b>Publikationen und Veröffentlichungen</b>	<b>68</b>
<b>Schweizerische landeskirchliche Organe</b>	<b>68</b>
<b>Werke, Institutionen, Vereine und Verbände</b>	<b>69</b>

Jubiläumsauftakt in der Kartause: v.l. Christian Fontanive, Niklaus Holenstein und Astrid Sutter im «Stammtischgespräch» zu den beiden Landeskirchen und ihrem Verhältnis untereinander und zum Kanton





# 1 Kirchenrat

## 1.1 Präsidium und Gesamtbehörde

### Die Rolle der Kirche(n) in einer sich wandelnden Gesellschaft

- > Wie weit lassen wir uns auf die zentralen Inhalte des christlichen Glaubens behaften?
- > Beugen wir uns einem (vielleicht auch nur vermuteten) Erwartungsdruck einer säkularen Zuhörerschaft?
- > Aber es gilt auch, von Christus zu reden. Wenn wir es nicht schaffen, unsern spezifischen Inhalt zu kommunizieren, machen wir uns auswechselbar.

von Kirchenratspräsident Pfarrer Wilfried Bühler

Ostern 2020. Corona-Krise. Fast das ganze öffentliche Leben steht still. Öffentliche Gottesdienste können nicht stattfinden. Die Rekrut(inn)en können nicht in den Urlaub. Der Chef der Armeeseelsorge verpflichtet die zuständigen Armeeseelsorger, dass sie bei den im Dienst stehenden Soldat(inn)en Besuche machen und «zur Besinnung einladende Momente» anbieten. Zu diesen Momenten der Besinnung wird dann weiter ausgeführt, die Armee unterscheide nicht nach religiöser, kirchlicher, konfessioneller oder weltanschaulicher Ausrichtung. Daher sei die Armeeseelsorge verpflichtet, ihre Tätigkeiten ohne Unterschied zugunsten aller Angehörigen der Armee auszurichten. Das gelte in besonderem Masse auch für das Angebot der genannten besinnlichen Momente.

Ein besinnlicher Moment, der unabhängig von der religiösen Ausrichtung alle ansprechen kann, von einem Pfarrer ausgerichtet, und das zu Ostern – wie muss man sich das vorstellen? Sicher kann man Gedanken äussern, die einigermaßen für alle nachvollziehbar und hilfreich sein können. Aber ist das die Aufgabe von Pfarrern und Pfarrerinnen, dazu noch am höchsten christlichen Feiertag? Würden sich Vertreter anderer Konfessionen und Religionen auf so etwas einlassen? Welches Bild von Kirche vermitteln wir damit den jungen Bürgern und Bürgerinnen unseres Landes?

Man kann die Sache auch von der andern Seite anschauen: Die Armee gibt Repräsentanten der Kirchen Gelegenheit, in ihren Reihen seelsorglich zu wirken. Man kann das als Chance sehen. Die Kirche kann zeigen, dass ihre Leute in der Lage sind, nicht nur in den eigenen Reihen segensreich zu wirken, sondern darüber hinaus. Sie kann Anknüpfungspunkte und Kontakte schaffen zu einer Welt, die alles andere als eine Insider-Welt ist.

Die Frage, wie Repräsentanten der Kirche nach aussen auftreten sollen, betrifft nicht nur die Armeeseelsorge. Auch in andern Bereichen, z.B. in der Schule oder in den Spitälern oder beim Fernsehen, kann sich die Frage stellen: Mit welchem Selbstverständnis und mit welchen Inhalten treten die Repräsentanten der Kirche auf? Es ist eine Gratwanderung, und man kann auf zwei Seiten abstürzen: Man kann sich zu sehr an Insiderkreisen und -themen orientieren und eine Sprache sprechen, die ausserhalb kaum verstanden wird. Im Extremfall wird man damit im nicht-kirchlichen Umfeld zum Gespött. Und man kann, auf der andern Seite des Spektrums der Möglichkeiten, so auftreten, dass das Eigentliche kaum mehr erkennbar ist und sich die Leute fragen, was das soll. Im Extremfall verliert man gerade dadurch die Achtung des Gegenübers oder, schlimmer noch, die Selbstachtung.

Die Gesellschaft verändert sich derzeit rasant. Dies geschieht in den verschiedensten Bereichen, ist aber im religiösen Bereich statistisch besonders deutlich erfassbar. Die Zahl der Kirchenmitglieder sinkt, die Zahl Andersgläubiger und ersatzlos Ausgetretener steigt. Bei der Generation der Jungen (zu der ja die meisten Militärangehörigen zu zählen sind) sind diese Veränderungen besonders deutlich zu spüren.

Bei der jüngeren Generation ist aber nicht nur statistisch die Situation eine andere als noch vor wenigen Jahrzehnten, sondern sie nehmen auch die Situation anders wahr. Sie sind weitgehend nicht mehr in eine Welt hinein geboren worden, in der die kirchliche Beheimatung eine Selbstverständlichkeit war. Meine eige-

Jubiläumsauftakt in  
der Kartause:  
Kirchenratspräsident  
Pfarrer Wilfried Bühler  
entzündet zum Start  
des Jubiläumsprojekts  
«150himmel» eine  
Kerze



ne Erfahrung als Armeeseelsorger (damals «Feldprediger» genannt) geht auf die Jahre 1982-2006 zurück (in einem stark katholisch geprägten Umfeld). Damals war zwar vieles, was von der Kirche kam, bei den jungen Männern umstritten. Aber die Kirche war von ihnen doch noch als selbstverständliche gesellschaftliche Grösse erlebt worden. An der konnte man sich reiben. Über kirchliche Positionen konnte man diskutieren – und die Diskussionen waren schon damals nicht immer einfach. Zudem konnte man als Pfarrer kommen und seelsorgliche Gespräche führen, und es war für die Soldaten klar, dass ihnen da ein Repräsentant der Kirche gegenüberstand, von der man wusste, wofür sie stand, auch wenn es ausschliesslich um nicht-religiöse Themen ging. Es war für viele ein wohltuendes Aha-Erlebnis, wenn man mit einem Pfarrer auf Augenhöhe über ganz verschiedene Themen reden konnte.

Letzteres ist sicher auch heute noch möglich. Aber genügt es? Es geht mir jetzt nicht nur um das Auftreten von kirchlichen Repräsentanten im militärischen Zusammenhang. Die Frage stellt sich überall da, wo wir als Gegenüber Menschen haben, die nicht bewusst in freier Wahl ein Angebot der Kirchen wahrnehmen, so etwa beim «Wort zum Sonntag» am Fernsehen oder bei den Kasualien, z.B. bei der Gestaltung von Konfirmationen: Wie weit lassen wir uns auf die zentralen Inhalte des christlichen Glaubens behaften? Beugen wir uns einem (vielleicht auch nur vermuteten) Erwartungsdruck einer säkularen Zuhörerschaft? Dabei ist nicht einmal sicher, ob bei allzu vielen Zugeständnissen dies von der genannten Zuhörerschaft honoriert wird. Vielleicht macht sich gerade dann sogar unter Kirchendistanzierten Enttäuschung breit.

Es ist nicht einfach, die Spannung auszuhalten: Es gilt, eine Sprache zu sprechen, die alle verstehen. Es gilt, Anknüpfungspunkte zu finden bei Menschen, bei denen wir nicht sehr viel an Wissen und Teilhabe am christlichen Glauben voraussetzen können. Es gilt, die Menschen, wie sie nun mal sind, gern zu haben und sie nicht unnötig vor den Kopf zu stossen. Aber es gilt auch, von Christus zu reden. Es gilt, zu zeigen, dass wir nicht nur in einem allgemeinen Sinn «besinnliche Momente» zu gestalten wissen, sondern eine Botschaft in uns tragen, die das Christsein ausmacht und uns weltweit mit Christen verbindet – auch mit Christen, die wegen ihres Glaubens bedrängt und benachteiligt oder offen verfolgt werden!

Wenn wir es nicht schaffen, unsern spezifischen Inhalt zu kommunizieren, machen wir uns auswechselbar. Das Linsengericht der kurzfristigen Akzeptanz ist es nicht wert, uns bis zur Unkenntlichkeit den Trends der Zeit anzupassen. – Ich meine aber, es sei nach wie vor möglich, als kirchliche Repräsentanten auch in nicht-kirchlichem Umfeld so zu wirken, dass wir als Gegenüber wahr- und ernstgenommen werden, ohne uns zu verbiegen. Zugegeben: Es braucht Kraft. Es braucht immer wieder Gesprächsbereitschaft nach allen Seiten. Es braucht Charakter. Und es braucht Esprit, Geist, oder vielleicht besser noch: den Heiligen Geist. Zu der Zeit, da ich diese Zeilen schreibe, ist noch nicht klar, ob auch über Pfingsten Soldat(inn)en im Dienst ausharren müssen. Falls ja, wäre zu wünschen, dass es nicht nur im allgemeinen Sinn besinnliche Momente gibt, sondern geschickt gestaltete Feiern, in denen Armeeangehörige vom Heiligen Geist berührt werden.

#### Kirchen- und Gemeindeentwicklung – wo stehen wir?

**Im Zusammenhang mit den Jubiläumsaktivitäten «150 Jahre Thurgauer Landeskirchen» wurden vielerorts Glaubenskurse angeboten.**

**Mit der Publikation «Den Weg zu Ende gehen» hat sich die Evangelische Landeskirche in die Diskussion rund um Fragen des Lebensendes und den «assistierten Suizid» eingebracht.**

von Kirchenratspräsident Pfarrer Wilfried Bühler

Im Zusammenhang mit den Reformationsjubiläen (2017/19) wurde auf verschiedenen Ebenen diskutiert, wie die Kirche und ihre Gemeinden weiterentwickelt werden können. Im Folgenden sollen ein paar Stichworte aus diesen Diskussionen aufgenommen werden und einem Check unterzogen werden: Wo stehen wir?

**Glaubenskurse** «Glaubenskurse werden flächendeckend angeboten mit dem Ziel, der verbreiteten Sprachlosigkeit in Fragen des Glaubens zu begegnen», so hiess es im Schlussbericht zu den Hearings des Kirchenrates. Im Zusammenhang mit den 150-Jahr-Jubiläumsaktivitäten wurden vielerorts



Glaubenskurse angeboten. Dabei wurde mit verschiedensten Materialien und Kursunterlagen gearbeitet. Die einen davon verstanden sich eher evangelistisch und richteten sich an Interessierte, die sich erstmalig oder nach längerer Pause wieder neu auf Glaubensfragen einlassen wollten. Andere verstanden sich eher emanzipatorisch und richteten sich an Menschen, die eine längere persönliche Geschichte mit dem Glauben haben und sich kritisch-konstruktiv damit auseinandersetzen wollten. Das Nebeneinander von sehr verschiedenen Ansätzen muss nicht ein Zeichen der Beliebigkeit sein, sondern ist Ausdruck davon, dass Zeitgenossen bezüglich Glauben ganz unterschiedlich geprägt sind und von unterschiedlichen Fragen getrieben werden.

**Partizipation und Mission** Bei der Priorisierung der Themen, die im Nachgang zur letzten Gesprächssynode bearbeitet wurden, standen Partizipation und Mission weit vorn. Dazu wurde am 30. März 2019 eine Tagung durchgeführt. Während die Position «Kirche muss Beteiligungskirche sein», breit geteilt wurde, gehen beim Thema Mission/Evangelisation die Meinungen doch recht weit auseinander. Die oben genannte bewusste Pflege von unterschiedlich ausgerichteten Glaubenskursen kann eine Antwort auf diesen Befund sein.

**Agendasetting** Mit der Publikation «Den Weg zu Ende gehen» hat sich die Evangelische Landeskirche in die Diskussion rund um Fragen des Lebensendes und den «assistierten Suizid» eingebracht. Die Stimme der Kirche wurde in der Öffentlichkeit wahrgenommen und das Buch erzielte hohe Verkaufszahlen. Die Frage ist, wie das Thema engagiert weiter bearbeitet werden kann.

Fragen der Entwicklungszusammenarbeit und der Migration sind bei den Hilfswerken gut aufgehoben. Deren Anliegen werden auf nationaler Ebene prominent in die politische Diskussion eingebracht. Auch die Thurgauer Kirche beteiligt sich mit namhaften Beiträgen z.B. an HEKS und an Agathu an dieser Arbeit. Offen ist die Frage, ob die Thurgauer Landeskirche auch im Vollzug von Unterbringung und Betreuung von Migrant(inn)en weiterhin eine entscheidende Rolle spielen soll, wie sie das seit Jahren via Peregrina-Stiftung tut. Die Tendenz des Kirchenrates ist, wie auch in der Antwort auf die Interpellation Niederhäuser festgehalten, dass sich die Kirchen entweder aus diesem Bereich zurückziehen oder aber sich verstärkt einbringen sollen. Der Kirchenrat bevorzugt die zweite Option, sofern die Ressourcen dazu vorhanden sind.

**Übergemeindliche Zusammenarbeit** Der Kirchenrat forciert nicht Gemeindezusammenschlüsse, unterstützt aber, wo immer es sinnvoll ist, Bestrebungen, über die Gemeindegrenzen hinaus zusammenzuarbeiten oder gemeinsame Pfarrämter zu errichten oder gar Kirchgemeinden zu fusionieren. Die gesetzlichen Grundlagen dazu sind, einschliesslich der Möglichkeiten finanzieller Unterstützung, gegeben.

**Corporate Identity** Dem Anliegen, die (visuelle) Erkennbarkeit der Kirche zu stärken, sind wir ein gutes Stück näher gekommen. Derzeit ist eine Vernehmlassung im Gang, die, ausgehend vom neuen Auftritt der EKS, Vorschläge für einen neuen Auftritt der Evangelischen Landeskirche Thurgau und ihrer Gemeinden macht.

**Digitalisierung** Die auch für den kirchlichen Raum immer wieder geforderte Verbesserung des Einbezugs elektronischer Möglichkeiten bekam in jüngster Zeit von unerwarteter Seite Schub: Die Pandemie mit ihren schmerzhaften Verboten von Veranstaltungen, Versammlungen und Gottesdiensten zwang viele Gemeinden, neu auf digitale Alternativen zu setzen. Möglicherweise ist das ein bedeutsamer Schritt in die Zukunft. Möglicherweise zeigt sie aber auch auf, dass die besondere Chance der Kirche auch in Zukunft im Zusammensein von Mensch zu Mensch liegt.

**Erprobungsräume und «fresh expressions»** In Umsetzung von Anregungen der Gesprächsforen hat die Synode auf Antrag des Kirchenrates entschieden, das Profil einer Teilzeitstelle auszuarbeiten, die «fresh expressions» oder «Erprobungsräume» fördert. Eine Arbeitsgruppe ist daran, zuhanden der Synode die Entscheidungsgrundlagen zu erarbeiten. Die neuen Felder kirchlicher Arbeit sollen bewusst nicht auf die Grenzen der Gemeinde beschränkt sein – im Wissen darum, dass in Zukunft wahrscheinlich die kirchlichen Tätigkeiten sich nicht ausschliesslich am Territorialprinzip orientieren.

**Dennoch sind und werden auch in Zukunft die Kirchgemeinden ganz entscheidende Träger des kirchlichen Lebens sein. Die kantonalkirchlichen Fachstellen verstehen sich dabei als unterstützende Dienstleister, und die politisch gewählten Organe geben Anstösse, koordinieren, begleiten die Prozesse und achten darauf, dass diese in den ordentlichen rechtlich vorgesehenen Bahnen verlaufen.**

## Tätigkeit 2019

### Pfarramtsstellvertretungen

Der «theologische Beauftragte» im Amt für Pfarramtsstellvertretungen half, zusammen mit einem pensionierten Kollegen, im Berichtsjahr während sechs Monaten mit, ein vakantes Pfarramt zu betreuen. Während weiterer vier Monate versah er die dringendsten Dienste in einer Gemeinde, in der der Pfarrer Studienurlaub hatte. Das Pflichtenheft bei solchen Stellvertretungen sieht jeweils verschieden aus. In jedem Fall gehören Sonntagsgottesdienste und Kasualien dazu, gelegentlich auch Konfirmationsunterricht, Teilnahme an Kirchenvorsteherschaftssitzungen, Seelsorgeaufgaben und anderes. Da der derzeitige Inhaber der «theologischen Beauftragung» identisch ist mit dem Kirchenratspräsidenten, ergibt sich für diesen immer wieder ein direkter Einblick in die Wirklichkeit – die schönen und schwierigen Seiten – der pfarramtlichen Tätigkeit.

Als Antwort auf eine Interpellation eines Synodalen wies der Kirchenrat darauf hin, dass die Kirchenordnung von 2014 unmissverständlich festhält, es sei in jeder Kirchgemeinde jeden Sonntag Gottesdienst zu feiern. Dieser Grundsatz kann nur durchgehalten werden dank einsatzfreudigen pensionierten Pfarrer(inne)n, Theologiestudent(inn)en und, vor allem: Laienprediger(inne)n. Am 25. August 2019 konnten 24 Absolvent(inn)en die einjährige Laienpredigt-Ausbildung abschliessen. Ihre Dienste werden geschätzt und sie werden, vor allem für Vertretungen an Feriensonn- tagen, rege in Anspruch genommen.

---

### Zusammenkunft mit Theologiestudierenden

Am Freitag, 20. Dezember 2019, trafen sich Kirchenrat und Theologiestudierende zur traditionellen Zusammenkunft. Eines der Themen war die Vereinbarkeit von Ausbildung und Erwerbsleben, sind doch viele Studierende heute gleichzeitig berufstätig. Es wurde auch diskutiert, ob die theore- tisch-theologische Ausbildung auf akademi- scher Ebene nicht, ähnlich wie die Ausbildung am TDS, enger mit der Praxis verhängt sein sollte. Und schliesslich waren auch Neuerungen im Rahmen der Pfarramtsausbildung des Konkordats ein Thema.

### Projekt/Unternehmung ökFibu

Im Jahr 2019 ist es um das Projekt «ökFibu» angenehm ruhiger geworden. Die Partnerschaft mit Prisma Informatik AG (Software) und root AG (Datenspeicherung) hat sich bestens bewährt. Die Funktionalität und Stabilität des Programms und der Datenverwaltung lassen momentan keine Wünsche offen.

Das Projekt «ökFibu» wurde per Ende Jahr offiziell beendet und der Betrieb an eine ökumenische Kommission übertragen. Die Unternehmung «ökFibu» ist aber weiterhin eine Unternehmung der Evangelischen und Katholischen Landeskirche. Die insgesamt sechs Mitglieder der Kommission wurden aus den beteiligten Kirchgemeinden gewählt. Aus den katholischen Pflege- ämtern sind dies Heinz Brülisauer, Berg, und Martin Lüthi, Weinfelden, und von der evangeli- schen Seite sind dies Rolf Hölzli, Matzingen, Stefan Kormann, Aadorf, Marianne Pfändler, Kreuzlingen, und Felix Romann, Weinfelden. Zusätzlich sind die beiden Quästoren/innen Kathrin Argaud (evang.) und Andrea Maffei (kath.) in beratender Funktion und Maria Streule (Support und Schulung) in der Kommission. Die Aufgabe dieses Gremiums ist es, die Interessen der betei- ligten Kirchgemeinden zu bündeln und für den rei- bungslosen Betrieb der Buchhaltungssoftware und der Finanzierung zu sorgen. Der Evangelische und der Katholische Kirchenrat üben miteinander die Aufsicht aus.

Die beiden Quästoren/innen Andrea Maffei (kath.) und Kathrin Argaud (evang.) und die Projekt- mitarbeiterin Maria Streule arbeiteten weiter am Handbuch HRM2, am Kontenplan und an der Erstellung eines für evangelisch und katholisch einheitlichen Revisions-Kurz-Protokolls für die Gemeinderevision.

Die Möglichkeit, dem jeweiligen Revisorat der Landeskirche das Lese-Recht zu erteilen, wird von den meisten Kirchgemeinden, die an «ökFibu» beteiligt sind, genutzt.

35 Kirchgemeinden schlossen per Ende 2019 die erste Rechnung nach HRM2 mit der neuen Buchhaltungssoftware ab. Somit sind auch die Schulungen zur Einführung offiziell beendet. Insgesamt haben sich 71 Kirchgemeinden über drei Jahre am Projekt beteiligt. Zusammen haben die 22 katholischen und die 49 evangelischen Kirchgemeinden (Stand Ende 2019) über 1'500 Lohnempfänger.

### Sitzungen der beiden Kirchenräte

An den beiden gemeinsamen Sitzungen der Thurgauer Kirchenräte vom 8. Mai und 6. November 2019 nahm die Vorbereitung der Aktivitäten zum Jubiläum «150 Jahre Thurgauer Landeskirchen 2020» breiten Raum ein. Die Hauptarbeit für das Projekt «150 Jahre Thurgauer Landeskirchen 2020» leistete die ökumenische Lenkungsgruppe. Sie setzt sich wie folgt zusammen: Katholische Landeskirche: Cyrill Bischof, Kirchenratspräsident; Domherr Theo Scherrer, Mitglied des Kirchenrates; Margrith Mühlebach, Vertreterin des Bistums. Evangelische Landeskirche: Kirchenratspräsident Pfarrer Wilfried Bühler; Kirchenrat Pfarrer Lukas Weinhold, Pfarrer Thomas Bachofner, Leiter tecum. Für die Gesamtleitung und Koordination hatten die beiden Kirchenräte bereits im Jahr 2017 Reto Friedmann aus Neunkirch/SH als Projektleiter beauftragt. Die Veranstaltungen wurden unter das Motto «Ein Stück Himmel im Thurgau» gestellt. Grafisches Erkennungsmerkmal ist ein Wimmelbild. Ausschnitte davon wurden für die Einladungen zu den einzelnen Veranstaltungen verwendet. Im Dezember wurde von den beiden «Kirchenzeitingen» forumKirche und Kirchenbote

ein attraktiv gestaltetes Sondermagazin mit Einblicken in das Verhältnis von Kanton und Landeskirchen, ins aktuelle kirchliche Leben und einer Vorschau auf die geplanten Jubiläumsaktivitäten in der Zeit vom 1. Dezember 2019 bis 21. Juni 2020 herausgegeben. Das Magazin wurde von der Kommunikationsstelle «150himmel» in Zusammenarbeit mit den Redaktionen von forumKirche und Kirchenbote verfasst und gestaltet.

Anders als aufgrund der Vernehmlassung zu erwarten war, hat sich die Vorlage des Kantons zur Anpassung der Unternehmensbesteuerung entwickelt. Der Thurgauer Grosse Rat wollte von einer Kompensation der Ausfälle bei den Kirchensteuern durch zusätzliche Beiträge an die Kosten der Restaurierung und Sanierung von nach dem kantonalen Gesetz zum Schutz und zur Pflege von Natur und Heimat geschützten Sakralbauten nichts wissen. Dazu hätte eine neue rechtliche Grundlage geschaffen werden müssen. Aufgrund der in der Volksabstimmung vom 9. Februar 2020 beschlossenen Vorlage erfolgt die teilweise Kompensation der Steuerausfälle der Kirchensteuern der juristischen Personen durch einen höheren Anteil der beiden Landeskirchen an

### **Im Berichtsjahr 2019 fanden die Vernissage des Buchs der Denkmalpflege am 28. November im Kloster Fischingen und die offizielle Auftaktveranstaltung am 1. Dezember in der Kartause Ittingen statt.**

An einer feierlichen Vernissage im Kloster Fischingen stellte die kantonale Denkmalpflege am 28. November 2019 den Band «Kirchenbau 1869 bis 2019 – 150 Jahre Landeskirchen im Kanton Thurgau» vor. Die Publikation widmet sich den kirchenbaulichen Tätigkeiten der letzten 150 Jahre, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Nutzung und Umnutzung von kirchlichen Gebäuden gelegt wird. Herzstück des Buches ist ein bilderreicher Katalog, der sämtliche seit 1869 im Kanton Thurgau erbauten Kirchen und Kapellen aufführt. Vertieft betrachtet werden sodann der Kirchturmbauboom um 1900, die Paritätsaufhebungen in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts, die sehr unterschiedlichen Restaurierungs- und Nutzungsgeschichten von diversen Thurgauer Kirchen, die Tätigkeit der evangelischen Kommission für kirchliche Bauten, der Wandel der Glockeninschriften sowie die Ausstattung einer neuen Kirche mit liturgischen Gewändern. Ein Interview mit den Kirchenratspräsidenten Cyrill Bischof und Wilfried Bühler über die heutigen und künftigen Herausforderungen der Thurgauer Landeskirchen rundet den Band ab. Zur Auftaktveranstaltung «150 Jahre Thurgauer Landeskirchen» im tecum in der Kartause Ittingen fanden sich am Sonntagabend, 1. Dezember 2019, in der Kartause Ittingen über 250 Delegierte und Gäste ein. In lockerer Atmosphäre diskutierten Regierungsrat Dr. Jakob Stark, Kirchenratspräsident Cyrill Bischof und Kirchenratspräsident Pfarrer Wilfried Bühler über gestern, heute und morgen. «Der Staat ist auf gesellschaftliche Akteure angewiesen, die ihn ergänzen», spielte Cyrill Bischof den Ball zu Jakob Stark. Stark umschrieb den gemeinsamen Auftrag von Kirchen und Staat darin, Werte zu vermitteln und Menschen in ihrer individuellen Art abzuholen. «Die Megatrends wie Individualisierung, Entsolidarisierung, Konsumorientierung können wir natürlich nicht stoppen oder ins Gegenteil umkehren», fügte Wilfried Bühler an. «Wir müssen deshalb kirchliche Aufbrüche zulassen, die nicht aus den bestehenden Strukturen herauswachsen». Für Stimmung sorgte auch die Musik. Das Trio Artemis spielte Stücke verschiedener Stilrichtungen, von Klassisch über Rock bis zum Tango. Die Projektverantwortlichen entzündeten Kerzen für jedes der zwölf Jubiläumsprojekte.



den Grundstückgewinnsteuern. Der Anteil der Kirchgemeinden an den Erträgen der Grundstückgewinnsteuern wird von 5 auf 6.5 Prozent erhöht. Grundstückgewinnsteuern erhalten die Kirchgemeinden aufgrund der Konfession der Verkäuferschaft. Ist die steuerpflichtige Person konfessionslos, fällt der entsprechende Anteil an die Politische Gemeinde. Von den Kirchensteuerausfällen von gegen 4 Mio. Franken, die durch die Senkung der Unternehmenssteuern entstehen, werden 1 Mio. Franken durch den höheren Anteil an den Grundstückgewinnsteuern kompensiert. Da die Reform der Unternehmenssteuer vom Kanton rückwirkend auf den 1. Januar 2020 in Kraft gesetzt wurde, ist durch Senkung des Unternehmenssteuersatzes (Kapitalgewinnsteuer) von 4 auf 2.5% bei den Steuererträgen der Kirchgemeinden von juristischen Personen im Vergleich zum Vorjahr bereits im Jahr 2020 mit einem Rückgang von 25 bis 30 Prozent zu rechnen.

Zu einem Abschluss gebracht haben die beiden Kirchenräte das Projekt ökFibu. An der gemeinsamen Sitzung der beiden Thurgauer Kirchenräte vom 6. November 2019 nahmen die beiden Kirchenräte Kenntnis von der durch die katholischen und evangelischen Vertragskirchgemeinden der Unternehmung ökFibu vorgenommenen Wahl der sechsköpfigen Kommission ökFibu. Zum Präsidenten der Kommission ökFibu wählten die beiden Kirchenräte Stefan Kormann, den Präsidenten der Evangelischen Kirchenvorsteherschaft Aadorf-Aawangen. Die Überführung des Projekts ökFibu in einen dauerhaften Betrieb und eine dauerhafte und definitive Organisationsform konnte damit erfolgreich abgeschlossen werden.

Grundlage der Unternehmung ökFibu ist der Vertrag der beiden Landeskirchen zum Betrieb der Finanzbuchhaltungssoftware ökFibu für die Buchhaltung und Rechnungsführung für Kirchgemeinden. Der Betrieb ökFibu wird von den beiden Landeskirchen geführt und durch die Benützungsgebühren vollständig finanziert.

Wiederkehrende Themen an den Sitzungen der beiden Kirchenräte sind die Peregrina-Stiftung, die Seelsorge an den Thurgauer Kantonsspitalern und an den Kliniken im Kanton, die seelsorgliche Mitwirkung der beiden Landeskirchen im Care Team Thurgau und die seelsorgliche Betreuung des Verfahrenszentrums des Bundes für Asylsuchende in Kreuzlingen. Bei der Peregrina-Stiftung hat Kirchenratspräsident Pfarrer Wilfried Bühner am 31. Mai 2020 seinen Rücktritt als Präsident und als Mitglied des Stiftungsrates angekündigt. Mit der neuen Funktion, die der Bund dem Verfahrenszentrum für Asylsuchende in

Kreuzlingen seit 1. März 2019 gegeben hat, standen die beiden Kirchenräte vor der Frage, welchen Stellenwert die von der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS und der Schweizerischen Bischofskonferenz SBK finanzierte Seelsorge und die durch die kirchlichen Hilfswerke (HEKS) erbrachte Rechtshilfe für Asylsuchende unter den neuen Bedingungen und Voraussetzungen haben würden. Das bisherige «Empfangs- und Verfahrenszentrum» (EVZ) in Kreuzlingen dient neu der Unterbringung von Personen, die auf den Asylentscheid warten oder die Schweiz verlassen müssen (Bundesasylzentrum BAZ ohne Verfahrensfunktion, BAZoV).

Mit Interesse und Wohlwollen haben die beiden Kirchenräte zur Kenntnis genommen, dass mit dem Neubau des Kantonsspitals Frauenfeld auch ein neuer Andachtsraum für die Durchführung der beliebten Spitalgottesdienste bereitgestellt wurde. Seit einigen Jahren arbeiten die beiden Landeskirchen auch bei der Förderung von Palliative Care und der damit verbundenen seelsorglichen Betreuung zusammen.

An der Sitzung vom 6. November 2019 genehmigten die beiden Kirchenräte die von der Evangelischen Kirchgemeinde Amriswil-Sommeri und der Katholische Kirchgemeinde Sommeri am 19. Mai 2019 an einer Urnenabstimmung gutgeheissene Auflösung des Simultanverhältnisses (Parität) zur Kirche Sommeri.

Intensive Gespräche haben die beiden Kirchenräte im Berichtsjahr bei der Begleitung des Projekts für einen gemeinsamen Lehrplan für den kirchlichen Religionsunterricht an der Thurgauer Volksschule geführt.

Die beiden Kirchenräte hatten am 6. November 2017 einer ökumenisch zusammengesetzten Projektgruppe den Auftrag erteilt, einen neuen, kompetenz-orientierten Lehrplan für den kirchlichen Religionsunterricht an den Thurgauer Schulen zu erarbeiten. Zwei Jahre hat die ökumenisch zusammengesetzte Projektgruppe intensiv am neuen Lehrplan gearbeitet. Ihren Vorschlag hat die Projektgruppe im Dezember 2019 den beiden Kirchenräten übergeben. Von evangelischer Seite wirkten mit: Pfr. Tobias Arni (Fachstellenleiter), Monika Pallmann (Unterrichtsbesuche und Beratung), Ingrid Häberlin (Katechetin) und Rahel Frei (Katechetin). Der Evangelische Kirchenrat hat den Entwurf für den neuen Lehrplan am 21. April 2020 in eine Vernehmlassung gegeben.

## **Beratung der Kirchgemeinden bei Aktenführung und Archivierung**

Mit der neuen Verordnung des Kirchenrates über die Aktenführung und Archivierung vom 7. Dezember 2018 (RB 187.261 /KGS 8.7) und der Bereitstellung der personellen und finanziellen Mittel durch den Beschluss der Synode vom 26. November 2018 kam Bewegung in die Aktenführung und in das Archivwesen der Kirchgemeinden.

Um die Kirchgemeinden bei der Pflege und der Entwicklung von Aktenführung und Archivierung zu unterstützen wurde das Stellenpensum des Kirchenratsaktuars auf den 1. Januar 2019 um zehn Stellenprozent erhöht. Im Budget 2019 wurden Fr. 15'000.- für die strategische Beratung des Kirchenrates bei der Weiterentwicklung von Aktenführung und Archivwesen der Kirchgemeinden bereitgestellt.

Die beiden Einführungskurse zu Aktenführung und Archivierung, die die Landeskirche am 22. Juni oder am 17. August 2019 in Frauenfeld unter Zuzug der drei Fachpersonen Bernhard Rieder, Frauenfeld; Charles Stäheli, Bürglen; und Pfarrer Stefan Wohnlich, Wängi; anbot, fanden grossen Zuspruch und stiessen auf reges Interesse. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten einen praxisnahen Einblick in die Fragen, die sich in den Kirchgemeinden bei Aktenführung und Archivierung stellen. Der Einführungskurs sollte die Teilnehmenden in die Lage versetzen, erste konkrete Schritte zur Verbesserung von Aktenführung und Archivierung zu planen und an die Hand zu nehmen.

Um den Weg von einer elektronischen Aktenablage über eine elektronische Aktenführung bis zu einer elektronischen Archivierung aufzuzeigen, liess der Kirchenrat in der Folge ein Merkblatt zum Thema «Umstellung auf elektronische Aktenführung» für die Kirchgemeinden erarbeiten. Das Merkblatt wurde an der Präsidenten- und Pflegerkonferenz vom 16. September 2019 vorgestellt und hat dort ein breites Echo ausgelöst.

In der Zwischenzeit existieren für die Kirchgemeinden verschiedene Angebote für einen Einstieg in eine gemeinschaftliche elektronische Aktenablage und Aktenbewirtschaftung - unter anderem mit Beteiligung einer Thurgauer Partnerfirma, die auch das Hosting der Software für die Finanzbuchhaltung «ökFibu» für die Kirchgemeinden betreut.

## **Ombudsstelle der Landeskirche**

Zu ihrer Tätigkeit als Inhaberin der Ombudsstelle der Evangelischen Landeskirche des Kantons Thurgau erstattete lic. iur. Barbara Kopieczek aufgrund von § 10 der Ombudsstellenverordnung (KGS 5.9) den folgenden Bericht:

*Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren des Kirchenrates*

*Gemäss § 10 der Verordnung der Evangelischen Synode des Kantons Thurgau über die Aufgaben und die Tätigkeit der Ombudsstelle hat die Ombudsstelle dem Kirchenrat zuhanden des Rechenschaftsberichts an die Synode jährlich Bericht über ihre Tätigkeit zu erstatten.*

*Im Jahre 2019 gelangten sieben Personen an die Ombudsstelle. Fünf Anliegen konnten zeitnah telefonisch geklärt werden. Eine weitere Kontaktaufnahme hatte eine arbeitsrechtliche Streitigkeit zu Grunde und führte zu einem Mediationsverfahren. Bei einer weiteren Anfrage zeigte sich, dass es um grundlegende Strukturen innerhalb der Kirchgemeinde geht, welche geklärt werden müssen, um gemeinsam den Auftrag innerhalb der Gemeinde erfüllen zu können. Dieser Prozess konnte im Jahr 2019 noch nicht abgeschlossen werden und wird im 2020 weiter geführt.*

*Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das Jahr 2019 von kleinen Angelegenheiten und einem mittleren und einem grossen Verfahren geprägt war. Insbesondere bei den kleinen Anfragen konnte wiederum unmittelbar Klarheit für die anfragenden Personen geschaffen werden.*

Frauenfeld, 19. Februar 2020  
Ombudsfrau der Evangelischen Landeskirche Thurgau  
Barbara Kopieczek, lic. iur.  
Kontaktadresse:  
Ombudsstelle der Evangelischen Landeskirche des Kantons Thurgau  
Bankplatz 5  
8500 Frauenfeld  
ombudsstelle@evang-tg.ch  
www.evang-tg.ch

## **Seelsorge beim Bundesasylzentrum Kreuzlingen**

Das Jahr 2019 stand ganz im Zeichen der Umsetzung des neuen Asylgesetzes. Seit dem 1. März 2019 dient das Asylzentrum Kreuzlingen als «Bundesasylzentrum ohne Verfahren» (BazoV). D.h. es werden zur Hauptsache Leute untergebracht, die einen Negativentscheid haben und früher oder später ausreisen müssen. Das macht die Sache für den Betrieb, aber natürlich auch für die Seelsorge nicht einfacher.

Einer der beiden Beauftragten der Evang. Landeskirche für die Seelsorge im BazoV schreibt: «In den Gesprächen mit den Asylsuchenden war die neue Situation schnell zu vernehmen. Die Hoffnung ist kleiner geworden. Die Unsicherheiten sind gewachsen und präsenter denn je. In den Gesprächen versuche ich, darauf hinzuweisen, dass ein Wegrennen die aktuelle Situation nur noch verschlimmern würde. Geduld, sogar sehr viel Geduld ist jetzt gefragt von den Menschen, die von Altstätten nach Kreuzlingen gekommen sind.»

Die relativ niedrige Belegung im BazoV ermöglichte es, den dort Wohnenden mehr Platz zu geben. Im Haus gibt es jetzt Familienzimmer und pro Etage auch ein Wohnzimmer. Die im Vergleich zu früheren Jahren weit geringere Belegung bedeutete dann aber auch, dass an der Weihnachtsfeier nur ca. 35 Leute vom BazoV anwesend waren. Zusammen mit den Leuten von den Näh- und Sprachcafés sowie weiteren Gästen aus der Bevölkerung waren es dann insgesamt doch etwa 60 Personen.

## **Peregrina-Stiftung**

Von der Veränderung in der Zusammensetzung der dem Thurgau zugewiesenen Asylsuchenden wird auch die Peregrina-Stiftung über kurz oder lang betroffen sein. Im Berichtsjahr ist der Anteil der Ausreisepflichtigen an der Gesamtzahl von in Peregrina-Heimen Untergebrachten zwar noch nicht signifikant gestiegen; in Zukunft wird das aber mit grosser Wahrscheinlichkeit der Fall sein. Die Ausreisepflichtigen, die nur noch Anspruch auf Nothilfe haben, werden nach einem bestimmten Konzept untergebracht und versorgt. Dieses Konzept ist nicht unumstritten und war auch Gegenstand einer Interpellation in der Synode.

Die Strukturen der Peregrina-Stiftung wurden im Berichtsjahr unter die Lupe genommen. Während im Stiftungsrat vier von fünf Mitgliedern Delegierte der beiden Kirchenräte sind, sind die Kirchen in der Verwaltungskommission nicht vertreten. Viele für das operative Geschäft wichtige Entscheide werden aber auf Ebene der Verwaltungskommission gefällt. Die Absicht ist, in Zukunft nur noch zweigleisig zu fahren: Dem Stiftungsrat, der die strategische Verantwortung trägt, soll in Zukunft eine Geschäftsleitung gegenüberstehen, die für das Operative verantwortlich ist. Diese zweiseitige Struktur ist in vielen vergleichbaren Institutionen Standard.

Im Jahr 2020 zählte die Peregrina-Stiftung in ihren sieben Unterkünften rund 92'000 Übernachtungen. Die Auslastung lag durchschnittlich bei 73%. Seit Bestehen der Peregrina-Stiftung (1986) wurden insgesamt rund 2'500'000 Übernachtungen von 11'600 Asylsuchenden aus 99 Ländern gezählt. Neben der Unterbringung von Asylsuchenden gehört zu den Aufgaben der Peregrina-Stiftung auch die Begleitung anerkannter Flüchtlinge. Deren Büros sind in Sulgen domiziliert.

Auf 31. Mai 2020 hat der Evang. Kirchenratspräsident, der das Präsidium seit 2005 innehatte, seinen Rücktritt von diesem Amt bekanntgegeben.



## 1.2 Recht und Gesetzgebung

### Leiser und unaufhaltsamer Wandel

- > Das Projekt «ökFibu» wird von einem «freiwilligen Zweckverband» von Kirchgemeinden getragen und finanziert.
- > Der Kirchenrat hat entschieden, auf die in Papierform gehaltene Führung der kirchlichen Gesetzessammlung zu verzichten.
- > Beschleunigt durch die eingesetzten Medien ändert sich die geschriebene Sprache. Abkürzungen aller Art werden im Mailverkehr verwendet, Kürzel anglizistischen Ursprungs und Zeichen aller Art prägen die SMS-Kurznachrichten.

von Kirchenrat Rolf Bartholdi

Existierten am 1. Januar 2002, im Zeitpunkt des Inkrafttretens der Verfassung der Evangelischen Landeskirche des Kantons Thurgau, noch 70 Kirchgemeinden, bestehen heute noch 63 Kirchgemeinden. Neustes Beispiel ist die Fusion der drei evangelischen Kirchgemeinden Affeltrangen, Braunau und Märwil, die sich nach einer von der Landeskirche mit Rat und Tat unterstützten vierjährigen Vorbereitung auf den 1. Januar 2021 zur neuen Kirchgemeinde Affeltrangen-Braunau-Märwil zusammenschliessen.

Die auf kommunale Initiativen erfolgten Gemeindezusammenschlüsse zeigen, dass nicht allein gesetzliche Normen wie §13 Abs. 2 der Kirchenverfassung («Über Änderungen im Bestand der Kirchgemeinden oder im Gebiet einer Kirchgemeinde entscheidet der Kirchenrat auf Antrag der beteiligten Gemeinden») zu Gemeindefusionen führen, sondern dass konkrete Anliegen und vor Ort allmählich gewachsene Bedürfnisse fusionierte Gemeinden entstehen lassen, die helfen sollen, das kirchliche Leben zu fördern und mit neuen, kräftigeren Strukturen positiv zu beeinflussen.

Die meisten Kirchgemeinden der Evangelischen Landeskirche, die aufgrund ihrer ausgeprägten, in §15 der Kirchenverfassung beschriebenen Autonomie eigene Wege hätten einschlagen können, haben zusammen mit katholischen Kirchgemeinden und mit den beiden Landeskirchen am Projekt ökFibu mitgearbeitet. Damit wurde ohne Kompetenzgerangel und ohne Berufung auf eigene Hoheit, sondern gemeinsam ein Instrument entwickelt, das es den Gemeinden im Rahmen ihrer Eigenständigkeit ermöglicht, den Grundsätzen des im öffentlichen Bereich geltenden Rechnungswesens nachzuleben. Organisiert durch die Landeskirche konnte damit ein «freiwilliger Zweckverband» von Kirchgemeinden aufgebaut werden, ohne dass die finanziellen und organisatorischen Mitbestimmungsrechte der Kirchgemeindeversammlungen übergangen wurden.

Die Digitalisierung schreitet in leisen Schritten voran und verdrängt den vom Autor stets «geachteten», vielerorts aber nicht nachgeführten und deshalb unvollständigen «grünen Ordner» mit der kirchlichen Gesetzessammlung. Nun hat dieser Ordner mit seinem gedruckten und nachgeführten Inhalt nicht zuletzt auch aus Kostengründen ausgedient, denn nach dem im Berichtsjahr diskutierten und am 27. Februar 2020 erlassenen Kreisschreiben Nr. 594 hat der Kirchenrat in eigener Kompetenz entschieden, auf die in Papierform gehaltene Führung der kirchlichen Gesetzessammlung zu verzichten. Rechtsverbindlich sind die Rechtserlasse und Beschlüsse der Organe der Evangelischen Landeskirche aber nach wie vor mit dem Text und in der Form, wie sie vorher im Amtsblatt des Kantons Thurgau publiziert werden. Deshalb sind die Kirchgemeinden weiterhin gehalten, das doch noch in Schriftform wöchentlich erscheinende Amtsblatt zu abonnieren.

Wie jüngste Zahlen zeigen, sind in der Deutschschweiz viele Pfarrpersonen zwischen 50 und 65 Jahre alt und werden trotz vorsorgerechtlich aufgeschobener Pensionierung in absehbarer Zeit aus dem Amt ausscheiden. Isoliert betrachtet wäre diese Entwicklung noch nicht besorgniserregend, wenn nicht in der durch die Erfahrung wohl begründeten Annahme, dass drei Viertel der gegenwärtigen Studienanfänger/-innen sieben Jahre nach Studienbeginn ordiniert werden, zu konstatieren ist, dass die bevorstehenden Pensionierungen ab dem Jahr 2025 die Zahl der Ordinationen junger Theologinnen und Theologen unaufhaltsam übersteigen werden und dass sich diese Schere bis ins Jahr 2030 in einem dann doch besorgniserregenden Ausmass noch weiter öffnen dürfte.

Beschleunigt durch die eingesetzten Medien ändert sich die geschriebene Sprache. Abkürzungen aller Art werden im Mailverkehr verwendet, Kürzel anglistischen Ursprungs und Zeichen aller Art prägen die SMS-Kurznachrichten. Treffend hat es Altbundesrat Moritz Leuenberger, Sohn eines evangelischen Theologen, ausgedrückt, als er schon in seinem im Jahr 2007 erschienen Buch «Lüge, List und Leidenschaft - Ein Plädoyer für die Politik» ausführte, im Französischunterricht hätten die Schülerinnen und Schüler auf den Unterschied zwischen «curé» (katholischer Pfarrer) und «pasteur» (evangelischer Pfarrer) achten müssen. Diese Klarheit der Sprache habe dann aber zu Verwirrungen geführt, als die Migros einen Käse verkauft habe, der «curé» heisse und dessen Verpackung einen Mönch mit dem Text «curé pasteur» zeige.

## Tätigkeit 2019

### 1. Rechtsetzung

a) An der Synode vom 24. Juni 2019 wurden folgende rechtsetzenden Erlasse bzw. Verträge verabschiedet:

Vertrag zwischen der Evangelischen und der Katholischen Landeskirche über die Führung der gemeinsamen Unternehmung ökFibu im Hinblick auf die Einführung des Harmonisierten Rechnungslegungsmodells 2 (HRM2); zudem wurde der Synode zur Information das Reglement der ökumenischen Kommission ökFibu der beiden Landeskirchen zur Kenntnis gegeben.

Revision von personalrechtlichen Vorschriften und Richtlinien der Evangelischen Landeskirche des Kantons Thurgau, die im Zusammenhang mit der Einführung des vorsorgerechtlich flexibilisierten Rentenalters durchgeführt wurde:

> Revision der Verordnung der Evangelischen Synode des Kantons Thurgau zur Rechtsstellung der ordinierten Amtspersonen vom 26. November 2007 (KGS 12.11),

> Revision der Verordnung der Evangelischen Synode des Kantons Thurgau betreffend die berufliche Vorsorge für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Evangelischen Landeskirche und der Evangelischen Kirchgemeinden vom 26. Juni 1995 (KGS 12.5),

> Revision der Anstellungsrichtlinien der Evangelischen Synode des Kantons Thurgau für katechetisch und sozialdiakonisch Tätige der Kirchgemeinden vom 24. November 2003 (RB 187.221/KGS 12.2).

An der Synode vom 25. November 2019 wurden keine rechtsetzenden Erlasse bzw. Verträge verabschiedet.

b) Der Kirchenrat hat im Berichtsjahr Änderungen an seiner Verordnung über die Verwaltung und das Rechnungswesen vom 4. Oktober 2017 (RB 187.19/KGS 11.1) vorgenommen. Damit wird das Rechnungslegungsmodell HRM2 ab dem 1. Januar 2020 für alle Kirchgemeinden rechtsverbindlich erklärt.

c) Der Kirchenrat hat im Berichtsjahr folgende Kreisschreiben erlassen:

> Nr. 590 vom 3. Juli 2019 betreffend Gottesdienstkollekten am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag vom Sonntag, 15. September 2019,

> Nr. 591 vom 14. August 2019 betreffend Weisungen und Erläuterungen zu den Erneuerungswahlen der Kirchenvorsteherschaften, der Pflegerinnen und Pfleger und der Mitglieder des Wahlbüros der Kirchgemeinden für die Amtsdauer 2020 bis 2024,

> Nr. 592 vom 14. August 2019 betreffend die Wiederwahl der Gemeindepfarrer und -pfarrerinnen und der von den Kirchgemeinden gewählten Diakone und Diakoninnen für die Amtsdauer 2020 bis 2024,

> Nr. 593 vom 3. Oktober 2019 betreffend die Kollektenanordnung 2020.

### 2. Rechtsprechung

Der Kirchenrat hat den Rekurs eines Kirchenbürgers gegen den Erlass neuer Fondsreglemente einer Kirchgemeinde abgelehnt, da die Zusammenfassung von Legaten gleicher Zielsetzung in neue Fonds zulässig sei, soweit die Widmung der weiterhin nur zweckgerichtet einsetzbaren Kapitalien dadurch nicht modifiziert werde, aber in teilweiser Gutheissung des Rekurses auch ausgeführt, die neuen Fondsreglemente könnten nur durch Beschlüsse der Kirchgemeindeversammlung, nicht der Kirchenvorsteherschaft, geändert werden.

### 3. Rechtsberatung

Neben der Beantwortung von arbeitsrechtlichen Fragen wurden mehrere Kirchenvorsteherschaften bei organisatorischen und verfahrensrechtlichen Problemstellungen beraten. Dem Trend der Zeit gemäss standen dabei Fragen des Datenschutzes und des geistigen Eigentums, vor allem des Urheberrechts, im Vordergrund.



Diakoniepreisverleihung: Moderator Mathias Dietz (links) befragt die Verantwortlichen der drei Siegerprojekte «Café Grüezi, Sirmach», «Sozialprojekt Bistro zur Alten Kaplanei, Frauenfeld» und «Kinderprojekt Arche, Kreuzlingen».

Diakoniepreisverleihung: Die Jury mit (von links) Kirchenratspräsident Pfarrer Wilfried Bühler; Kantonsrat Turi Schallenberg; Cyrill Bischof, Präsident des Katholischen Kirchenrates; SRF-Korrespondentin Henriette Engbersen; und Margrith Mühlebach, Regionalverantwortliche des Bistums Basel; hat aus 21 eingereichten Projekten die drei Siegerprojekte ausgewählt.





<b>Windows-Workshop für Anfänger</b> Frauenfeld	Einführung und Grundlagen im Umgang mit Laptop, Handy, Medien
<b>Radeln ohne Alter</b> Gachnang	Ältere Menschen sollen in den Genuss kommen, in der Riksha die Umgebung zu entdecken
<b>Generationenwochenende</b> Märstetten	Generationenübergreifend sich begegnen
<b>Swiss for Greece</b> Weinfelden/Griechenland	Armen Menschen in Griechenland helfen und jungen Menschen eine Chance bieten zu helfen
<b>Open Place</b> Kreuzlingen	Ein Ort der Begegnung, des Aufatmens, der Beratung und materieller Hilfe
<b>Musical Franziskus</b> Eschenz	Gemeinschaft stärken, Themen wie Reichtum und Überfluss vermitteln
<b>Einelterntreff</b> Berg, Sulgen, Weinfelden	Hilfe zur Selbsthilfe, Vernetzung, Begegnung, Bildungsangebote
<b>Buntä Chilä Gartä</b> Sirnach	Information und Sensibilisierung, dass alle eine Art von Mitschöpfer sind. Weitere freie Ecken in der Gemeinde sollen bepflanzt werden
<b>Salem</b> Frauenfeld	Integration fördern, offene Begegnungen und interkultureller Austausch
<b>Fair-Shop und Fair-Shop Asyl</b> Frauenfeld	Abgabe von Lebensmitteln und Kleidern an Bedürftige
<b>Neue Gärten Ostschweiz</b> Arbon/Rorschach/SG	Unterstützung der Migrant(inn)en und ihrer Kinder bei der Integration, Begegnungen schaffen
<b>Kinderprojekt «Die Arche»*</b> Kreuzlingen	Chancengleichheit für benachteiligte Kinder
<b>Ladies Second-hand Markt</b> Romanshorn	Finanzielle Unterstützung des Kirchenneubaus in Douala und Vernetzung von Frauen aus verschiedenen Kirchen
<b>Begleitetes Wohnen</b> Amriswil	Wohnraum für Menschen ohne Obdach, für Menschen mit Suchtmittelabhängigkeit, mit psychischer Beeinträchtigung oder Opfer von häuslicher Gewalt
<b>Café Grüezi*</b> Sirnach	Integration, Kontakte knüpfen, gegenseitig Kulturen kennen lernen
<b>Flucht</b> Sirnach	Sensibilisieren, Aufrütteln, Bildung und Meinungsbildung für künftige Abstimmungen im Asylbereich
<b>Mütterfürsorge des Thurgauischen Katholischen Frauenbundes</b> ganzer Kanton	Finanzielle Unterstützung an Frauen und deren Familien
<b>Netzwerk Nothilfe und Soziales der Landeskirche Thurgau</b> ganzer Kanton	Koordination, Fachaustausch und Bildung für sozialdiakonische Mitarbeiter
<b>Café Chiläwisä</b> Münchwilen	Café als Begegnungsort für junge Mütter und Eltern/Kontakt ermöglichen zur Kirchgemeinde
<b>Kirchlicher Regionaler Sozialdienst</b> Steckborn/Eschenz/Diessenhofen	Arbeit mit Rat- und Hilfesuchenden
<b>Bistro zur Alten Kaplanei*</b> Frauenfeld	Arbeitsintegration, Treffpunkt für Jung und Alt, günstige Konsumation für finanziell Benachteiligte, Integration von Kleinkunst

### 1.3 Diakonie und Werke

#### Thurgauer Diakoniepreis: 21 Projekte wurden eingereicht

- > An der Preisverleihung des Thurgauer Diakoniepreises am 7. Januar 2020 wurde deutlich, mit wie viel Engagement und Herzblut gearbeitet wird.
- > Handlungen der Nächstenliebe lassen sich nicht nur an Finanzflüssen messen. Die Zuwendung von Mensch zu Mensch ist ebenso wichtig.

von Kirchenratspräsident Pfarrer Wilfried Bühler

Im Zusammenhang mit dem diakonischen Engagement von Menschen unsrer Zeit wird oft geklagt: Es ist schwierig, Freiwillige zu finden; es wird schnell immer nach Bezahlung gefragt; die traditionellen Formen von Diakonie sind veraltet und es kommen wenig neue Ideen...

Anstelle eines Klageliedes soll hier für einmal eine Lobeshymne angestimmt werden.

Im Berichtsjahr wurde ein Diakoniepreis ausgeschrieben. Die Thurgauer Kantonalbank hat via Jubiläumstiftung ein Preisgeld von Fr. 10'000.- zur Verfügung gestellt. 21 Projekte wurden daraufhin eingereicht, von denen drei ausgezeichnet und mit je Fr. 3'333.- bedacht wurden.

Anlässlich der Preisverleihung wurde deutlich, mit wie viel Engagement und Herzblut gearbeitet wird. Und die vorgestellten 21 Projekte sind ja nur ein kleiner Teil dessen, was in den Kirchgemeinden und kirchennahen Institutionen an diakonischer Arbeit geleistet wird.

Was das Finanzvolumen betrifft, ist im Vergleich zur staatlich gewährleisteten Sozialhilfe das diakonische Engagement der Kirche natürlich bescheiden. Aber Handlungen der Nächstenliebe lassen sich nicht nur an Finanzflüssen messen. Die Zuwendung von Mensch zu Mensch ist ebenso wichtig. Das Berichtsjahr endete noch vor dem Ausbruch der Corona-Krise. Die Zukunft wird zeigen, was eine Krise im Ausmass der Corona-Epidemie, die für einmal nicht nur die ärmeren Länder, sondern auch das reiche Westeuropa getroffen hat, für längerfristige Folgen hat. Gut möglich, dass dabei sichtbar wird: Im Menschen schlummern Kräfte, die in Zeiten einer Krise mobilisiert werden können, mit denen man zuvor kaum gerechnet hätte.

Für einmal kein Klagelied, sondern eine Lobes- und Dankeshymne: Grosser Dank für alles selbstlose Engagement, das aus dem christlichen Glauben heraus an Menschen geleistet wird, die es nötig haben.

#### Tätigkeit 2019

##### Beratungsstelle für Arbeitslose

Die wichtigste Aufgabe der Diakoniekommission war im Berichtsjahr die Überbrückung der durch den Rücktritt von Beat Müller entstandenen Vakanz und die Wiederbesetzung der Beratungsstelle für Erwerbslose. Glücklicherweise war der frühere Stelleninhaber Hans Jürg Gnehm bereit, in die Lücke zu springen, und er war weit mehr als ein «Lückenbüsser». Die ideale Stellvertretung half mit, dass Kommission und Kirchenrat die Aufgabe der Wiederbesetzung der Stelle in Ruhe angehen konnten. Mitte Jahr wurde René Büchi gewählt; er trat die Stelle am 1. November 2019 an und wurde im Synodegottesdienst vom 25. November feierlich ins Amt eingesetzt.

«Es fällt mir immer wieder auf, wie langzeitarbeitslose und mangelhaft ausgebildete Rat-suchende oft Arbeitsverhältnisse mit sehr zweifelhaften Arbeitgebern eingehen. Es scheint, dass in solchen Momenten, wo sich der letzte Strohalm anbietet, ein kritisches Hinsehen vermieden wird. In der Folge kommt es bald zu ersten Lohnausfällen und dazu zu unglaublichen Hinhaltenaktiken des dubiosen Arbeitgebers. Aktuell arbeite ich mit einer Klientin am Entscheid, gegen den



René Büchi trat die Beratungsstelle für Arbeitslose am 1. November 2019 an.

Arbeitgeber vorzugehen, oder die ganze Problemstellung einfach unter den Tisch zu wischen. Dass letzteres überhaupt eine Option ist, rührt daher, dass sie müde geworden ist von den wiederkehrenden Konflikten mit säumigen Arbeitgebern.» So schreibt der interimistische Leiter der Beratungsstelle, Hans Jürg Gnehm, der die Stelle in einem 50%-Pensum versah. Viele seiner Klient(inn)en waren Langzeitarbeitslose. Entsprechend beschränkte sich seine Tätigkeit nicht nur auf administrative Hilfen bei Verfahren und Stellensuche, sondern hatte zu wesentlichen Teilen seelsorglichen Charakter. «Wir sind auf gutem Weg, wenn wir das Seelsorgliche als namhaften Teil des Stellenprofils deklarieren. Denn wo Kirche draufsteht, soll auch Kirche drin sein», so fährt er weiter.

In ähnlichem Sinn resümiert René Büchi, der neue Inhaber der Beratungsstelle, in seinem ersten Bericht: «Die Themen der Beratungen sind Arbeitszeugnisse, Kündigungen, Lebensläufe, Taggelder, Aufnahmen beim RAV, aber es geht oft auch um Einkommenseinbussen, dadurch ergeben sich Schwierigkeiten im Budget oder allenfalls Häufungen von Schulden. Hier geht es nicht nur um Weitervermittlung an die betreffenden Fachstellen, sondern oft auch um seelsorgliche Gespräche aus den Problematiken rund um die Arbeitslosigkeit.»

## Diakoniekommission

Die Diakoniekommission befasste sich auch mit der Frage, welches Profil die weiteren 50 Stellenprozente haben sollen. Wegleitend für die Überlegungen waren Ergebnisse der Gesprächssynode, der Hearings und anderer Initiativen zur Kirchenentwicklung. Die Stichworte dazu, die auch in die entsprechende Botschaft an die Synode einflossen, lauten: Förderung von «Erprobungsräumen» und «fresh expressions of church». Für Letzteres gibt es im Kanton bereits ein gutes Beispiel, das «open place» in Kreuzlingen. Dieses bekam 2019 den mit Fr. 1519.- (Beginn der Reformation in Zürich) dotierten Zwinglipreis des Schweizerischen Protestantischen Volksbundes.

In die Arbeitsgruppe zur Schaffung der genannten 50%-Stelle delegierte die Diakoniekommission zwei Mitglieder. Die Arbeitsgruppe nahm ihre Tätigkeit erst anfangs 2020 auf.

Das Ressortverantwortlichentreffen, das am 4. April 2019 stattfand, war mit knapp 50 Teilnehmenden gut besucht und widmete sich dem Thema «sorgende Gemeinschaften» (caring communities). Die Referentin, Eva Niedermann, Inhaberin der Fachstelle «Diakonie und Generationen» der Zürcher Landeskirche, verantwortet

Übersicht Beratungsgespräche		Frauen	Männer
<b>Alter der KlientInnen</b>	20 – 30 Jahre	16	19
	31 – 40 Jahre	12	17
	41 – 50 Jahre	18	24
	51 – 65 Jahre	15	20
<b>Insgesamt KlientInnen</b>	<b>141</b>	<b>61</b>	<b>80</b>
<b>Berufskategorien</b>	Büro, Verkauf, Informatik	8	6
	Industrie, Gewerbe, Technik	30	65
	Land- und Forstwirtschaft		
	Gastgewerbe, Hausdienst	7	5
	Medizinische, soziale und pädag. Berufe	16	4
	Ohne Abschluss (70 von 141 KlientInnen)	25	45
<b>Beratungsstelle kennengelernt durch</b>	RAV und AWA	35	42
	Sozialamt	0	1
	Externer Psychiatrischer Dienst (EPD) Arzt/Klinik	1	1
	Arbeitsintegration*	0	0
	Pfarrämter und Sozialdiakonie	1	3
	Infostelle Frau & Arbeit und TG-Frauenhilfe	4	4
	Caritas Thurgau		
	Familie und Freunde	4	16
	Andere, Zeitung, Internet	16	13
<b>Total Beratungsgespräche im Jahre 2019</b>		<b>317</b>	

\*(Kompass, Stiftung Zukunft, opdiwerk, Schmidhauser,...)



auch die Kursleiter(innen)schulung für die sog. Letzte-Hilfe-Kurse. Dabei geht es um die Befähigung, schwer erkrankten und sterbenden Menschen am Lebensende beizustehen. Die Diakoniekommision möchte diese Art von Kursen auch im Thurgau lancieren.

### Stellenvermittlung Romandie-Ticino

Am 24. Juni 2019 hat die Synode beschlossen, die Arbeit im Rahmen der Stellenvermittlung «oui si yes» per 31. Mai 2020 aufzugeben. Damit geht ein langjähriges Engagement der Thurgauer Landeskirche zugunsten von jungen Frauen zu Ende. Es hat mitgeholfen, dass junge Menschen durch den Aufenthalt in einem anderssprachigen Landesteil in ihrer Persönlichkeit gereift sind, und es war über Jahrzehnte auch ein Beitrag der Kirche an den Zusammenhalt des Landes. Insbesondere in der Kriegs- und ersten Nachkriegszeit war das «Welschlandjahr» hoch im Kurs.

Die Zeiten haben sich geändert. Die aktuellen Zahlen, die von der Beauftragten, Brigitte Rebsamen, ein letztes Mal vorgelegt werden, machen schnell deutlich, dass der Entscheid zur Aufhebung dieser Stelle richtig war. Die Zahl der Vermittlungen ist einmal mehr zurückgegangen.

Brigitte Rebsamen schreibt in ihrem Bericht:

*«Meine letzte Besuchsreise in die Romandie im November 2019 erlaubte mir, mich von den Familien zu verabschieden, mir nochmals Gehör zu verschaffen vor Ort und mit den Madames und Jugendlichen Konversation zu führen. Ich staunte über all die vielen Jahre immer wieder über die durchwegs positive Entwicklung der Jugendlichen, sei es in sprachlicher Hinsicht, dem Verantwortungsbewusstsein, der Sozialkompetenz oder der Persönlichkeitsentwicklung.» Und sie schliesst ihren letzten Jahresbericht mit einem Zitat von Steve Jobs: «Der einzige Weg, grossartige Arbeit zu leisten, ist zu lieben, was man tut.»*

Vermittlungsstatistik 2019				
Aupair	1 Jahr	Grundlehrjahr	6-10 Monate	3-6 Monate
Mädchen	4	4	2	3
Knaben	0	0	0	0
Vermittelte	4	4	2	3

	2019	2018	2017
Anmeldungen	32	45	44
Vermittlungen	13	17	18
Abbrüche	2	3	6
Umplatzierungen	1	1	2

### Kollektenanordnungen 2019: Bilanz

Im Jahr 2019 wurden vom Kirchenrat folgende Kollektenziele verbindlich festgelegt:

**Muttertag:** Thurg. Evang. Frauenhilfe

**Flüchtlingssonntag:** HEKS

**Bettagskollekte:** Kirchgemeindehaus St.Aubin (NE) und Religionsunterricht TI

**Reformationssonntag:** Prot.-kirchl. Hilfsverein, Kirchenrenovation Einsiedeln

**Winterkampagne Adventssonntag:** HEKS zugunsten Urbevölkerung Indiens

**Weihnachtskollekte:** Hilfe für werdende Mütter in Äthiopien und Südsudan

Während bei einigen angeordneten Kollekten die Erträge z.T. direkt an die begünstigten Institutionen gehen und deshalb kein aussagekräftiger Gesamtbetrag genannt werden kann, können die Erträge der Bettagskollekte und der Weihnachtskollekte hier genannt werden:

- > Bettagskollekte St. Aubin NE  
Fr. 7'699.-
- > Bettagskollekte Religionsunterricht TI  
Fr. 13'237.-
- > Weihnachtskollekte Äthiopien (Mission am Nil)  
Fr. 19'035.-
- > Weihnachtskollekte Südsudan (Mission 21)  
Fr. 14'973.-

### **Kommission Entwicklungszusammenarbeit**

Im Rahmen der Brot-für-alle-Kampagne 2019 lud die Landeskirche, zusammen mit den Romanshorer Kirchgemeinden, am 20. März 2019 zu einem Abend zum Thema «Rein oder nicht rein, das ist die Frage» ein. Die Referentin warb für palmölfreie und mitweltschonende Reinigungsmittel. Der Abend war als Impulsabend gedacht und stand in inhaltlichem Zusammenhang mit dem Kampagnenthema. Auch für die Kampagne 2020 tat sich die Landeskirche mit den Kirchgemeinden von Romanshorn zusammen, und zusätzlich mit den Frauenfelder Kirchgemeinden. Zwei Abende zum Thema «Saatgut» waren geplant, mussten aber wegen des Corona-Virus kurzfristig abgesagt werden.

In einem langanhaltenden Tauziehen zwischen National- und Ständerat wurde die Konzernverantwortungsinitiative behandelt und die Frage eines allfälligen Gegenvorschlags diskutiert. Auch die Synode befasste sich aufgrund einer Interpellation mit dem Thema. Der Kirchenrat legte, in Anlehnung an die Haltung des Kirchenbunds, eine differenzierte Haltung dar, die auch auf kritische Punkte der Initiative hinwies, fuhr dann aber fort: «Gleichwohl teilt der Kirchenrat die Anliegen der Initianten und hofft auf praktikable Vorschläge, die geeignet sind, zu verhindern, dass sich Firmen mit Sitz in der Schweiz durch direkt oder indirekt verantwortete Geschäftspraktiken im Ausland bereichern – unter Inkaufnahme von groben Umweltschäden und Missachtung der Menschenrechte! Grundsätzlich gilt, dass bei Rechtsstreitigkeiten das Recht des jeweiligen Landes massgebend ist. Es ist nicht unproblematisch, wenn Schweizer Richter auf Basis des Schweizer Rechts Vorgänge in aller Welt beurteilen müssen. Aber es stimmt leider auch, dass Rechtsstaatlichkeit und Rechtsschutz in vielen Ländern nicht annähernd so solid verankert sind, wie wir es gewohnt sind.»

### **Protestantisch-kirchlicher Hilfsverein Thurgau – Protestantische Solidarität Schweiz**

Der Protestantisch-kirchliche Hilfsverein Thurgau wurde im Berichtsjahr 175 Jahre alt. Die Gründung erfolgte in einer Zeit (1844), da sich die Bevölkerung im jungen Bundesstaat zu durchmischen begann, was zur Bildung von neuen Diasporaverhältnissen führte. Der Prot.-kirchl. Hilfsverein ist mithin eine der ältesten existierenden karitativen Organisationen des Thurgaus überhaupt!

Auf schweizerischer Ebene formierte sich die Arbeit unter dem Namen «Protestantische Solidarität» neu, indem aus dem als Verein organisierten Dachverband eine Konferenz des Kirchenbunds (bzw. neu: EKS) wurde. Die Gründungsversammlung fand am 21. Januar in Zürich statt und die erste ordentliche Jahresversammlung am 1. Juli in Schaffhausen. An beiden Versammlungen nahmen aus dem Thurgau der Präsident des kantonalen Vereins, Pfarrer Wilfried Bühler, und Ruth Pfister, Mitglied des Rates SEK, teil.

Aus Anlass des 175-Jahr-Jubiläums gab der Thurgauer Verein einen Flyer heraus, der das Ziel des Vereins auf moderne Weise umschreibt. Biblisches Motto ist dabei nach wie vor: «Darum lasst uns, solange wir noch Gelegenheit haben, allen Menschen Gutes tun, am meisten aber denen, die mit uns im Glauben verbunden sind» (Gal. 6,10).

Ebenfalls im Zeichen des Jubiläums stand die Bettagskollekte, die für Diasporaprojekte in den Kantonen Neuenburg und Tessin bestimmt war. Die Reformationskollekte war 2019 für die Renovation der Kirche Einsiedeln bestimmt und ergab, soweit sie über das Konto des Thurgauer Vereins abgewickelt wurde, den Betrag von Fr. 15'559.-.

## 1.4 Seelsorge und Mission

### «Erprobungsräume» und die Suche nach anderen Gemeindeformen

- > «Erprobungsräume» verstehen sich als neue Formen von Kirche im säkularen Kontext mit Mut zum Experimentieren.
- > «Erprobungsräume» orientieren sich an den altkirchlichen Grundvollzügen der Kirche: Martyria, Liturgia, Koinonia und Diakonia.

von Kirchenrat Pfarrer Lukas Weinhold

Dem Evangelium neue Relevanz zu geben, besonders gegenüber jenen Menschen, die der Kirche fernstehen, ist eine Herausforderung vor der vor allem auch die Kirchen in Westeuropa stehen. Die aus England kommende Fresh-Expressions-Bewegung stellt sich diesem Anliegen und führte nicht nur im Ursprungsland zu beachtlichen Initiativen. In der Schweiz gibt es unter dem Titel «Kirche - erfrischend anders» einen eigenen Internetauftritt: [www.freshexpressions.ch](http://www.freshexpressions.ch). Ein eindrückliches Beispiel, wie ein solches Projekt konkret aussehen kann, ist in der Kirchgemeinde Kreuzlingen beheimatet: Das Begegnungsprojekt «Open Place» versteht sich explizit als fresh expression of Church und gewann den letztjährigen Zwinglipreis des Schweizerischen Protestantischen Volksbundes.

Auch die Kirche Mitteldeutschlands macht es sich zur Aufgabe, Menschen zu helfen, dass sie zum Glauben finden. Ihr diesbezügliches Projekt heisst Erprobungsräume. Hintergrund ist der Umstand, dass die flächendeckende Präsenz von öffentlichem, christlichem Leben verloren gegangen ist. Es gibt viele Menschen, die keinen direkten Kontakt zu Christen haben.

Im Spätherbst besuchte ich den Projektleiter Erprobungsräume Pfr. Dr. Andreas Möller im Landeskirchenamt in Erfurt, um Näheres über dieses Konzept zu erfahren.

Erprobungsräume verstehen sich als neue Formen von Kirche im säkularen Kontext mit Mut zum Experimentieren. Sie sind ein Prozess zur Förderung anderer Gemeindeformen, die nach aussen strahlen. Sie finden statt an anderen Orten, zu anderen Zeiten oder auf andere Weise als eine Art Ergänzung und Erweiterung zum traditionellen Gottesdienst am Sonntagmorgen in der Kirche. Seit 2015 haben sich einige Christinnen und Christen in Mitteldeutschland auf den Weg gemacht und Kirche «neu dekliniert» – am Bahnhof, in der Schule, auf dem Marktplatz.

Keine Frage, direkt übernehmen oder gar kopieren lässt sich auch dieses Projekt nicht. Doch was hier an Erfahrungen und Erkenntnissen erarbeitet und erprobt wird, kann gleichwohl wertvolle Anstösse für unsere kirchliche Arbeit im Thurgau geben. So bereits geschehen in der Kommissionstätigkeit jener Arbeitsgruppe, die Ideen und ein Konzept für ein Nachfolgeprojekt der ehemaligen Stellenvermittlung «oui si yes» sucht. Dabei zeigte es sich, dass insbesondere die sieben Merkmale von Erprobungsräumen, die sich an den altkirchlichen Grundvollzügen der Kirche Martyria, Liturgia, Koinonia und Diakonia orientieren, beachtenswert sind.

### Die 7 Merkmale von Erprobungsräumen

**1) In ihnen entsteht Gemeinde Jesu Christi neu.**

Kirche ist Gemeinschaft, die auf Jesus Christus ausgerichtet ist. In den Erprobungsräumen formiert sie sich neu.

**2) Sie überschreiten die volksskirchliche Logik an mindestens einer der folgenden Stellen: Parochie, Hauptamt, Kirchengebäude.**

Es braucht in unserer bunten, unüberschaubar gewordenen Gesellschaft verschiedenartige Orte und Zeiten, an denen man Christen begegnet – auch ohne Pfarrer, Kirchengebäude und über festgelegte Zuständigkeiten hinweg.

**3) Sie erreichen die Unerreichten mit dem Evangelium und laden sie zur Nachfolge ein.**

Im säkularen Umfeld wird unser Auftrag besonders wichtig: In den Erprobungsräumen geht es um das Verkündigen der guten Botschaft an alle Menschen.

**4) Sie passen sich an den Kontext an und dienen ihm.**

In den Erprobungsräumen lassen wir uns auf das ein, was da ist. So müssen wir erst zuhören, verstehen und Bedürfnisse wahrnehmen: den Menschen im Dorf, den Nachbarn im Quartier und den Kindern in der Schule. Ihnen wollen wir dienen.

**5) In ihnen sind freiwillig Mitarbeitende an verantwortlicher Stelle eingebunden.**

Kirche besteht aus allen Christen, sie ist nicht das «Business» der Hauptamtlichen. In den Erprobungsräumen wollen wir dazu zurückfinden: zu einem Miteinander der vielfältigen Gaben und dem Priestertum aller Getauften.

**6) Sie erschliessen alternative Finanzquellen.**

Auf dem Weg in die Zukunft wollen wir versuchen, von Kirchensteuer und staatlichen Leistungen unabhängiger zu werden. Die Erprobungsräume erhalten nur eine Teilförderung.

**7) In ihnen nimmt gelebte Spiritualität einen zentralen Raum ein.**

Glaube findet Ausdruck in der Spiritualität. Durch konkrete Formen wird er eingeübt. Da gibt es ganz verschiedene Stile und Traditionen. Wir suchen nach Formen, die auch für Aussenstehende passen. Wie können sie selbst zu einer Liturgie finden, die ihnen entspricht?

### Missionskommission

Unter Leitung des Präsidenten Pfarrer Karl F. Appl, Märstetten, traf sich die Missionskommission dreimal zu Sitzungen. Mit Sorge und Betroffenheit nahm sie unter anderem die Situation der Partnerkirchen von Mission 21 in Kamerun zur Kenntnis. Vom Konflikt zwischen Französisch und Englisch sprechenden Landesteilen erfährt die Öffentlichkeit hier nur wenig. Abspaltungsbewegungen und Gräueltaten grassieren.

Bei Mission 21 gab es Ende Juni einen Direktionswechsel. Claudia Bandixen ging in Frühpension und gab das Amt an ihren Nachfolger Pfarrer Jochen Kirsch weiter. Zum Abschied lobten zahlreiche Rednerinnen und Redner Claudia Bandixens Engagement für Genderanliegen, Religionsfreiheit, Frieden und Gerechtigkeit.

Zur Vertiefung der Verbundenheit mit der Protestant Church of Sabah, PCS, produzierte Pfarrer Samuel Kienast, Frauenfeld, ein kleines Video, das den Kirchgemeinden bei allfälligen Kollekteneempfehlungen zugunsten der Christen in Sabah vorgeführt werden kann.



## Kommission Solidarität mit bedrängten und verfolgten Christen

Der Kirchenrat empfahl den Gemeinden, an einem Sonntag in der Passionszeit den «Gebetstag für verfolgte und bedrängte Christen» zu feiern. Die Kommission gab dazu eine Präsentation mit Bildern heraus, welche die Situation der Kirchen im Nordirak beleuchtete. Einen Liturgievorschlag mit Gebeten erstellte Pfarrer Martin Epting, Thundorf. Predigtgedanken zu Esther 3,8-11 verfasste Pfarrerin Sarah Glättli, Erlen. Zur Situation der Christen in Eritrea hielt Christian Forster, Mitarbeiter Open Doors, am 8. November in Frauenfeld einen bewegenden Vortrag. Zwar ist vielen bewusst, dass zahlreiche Eritreerinnen und Eritreer unter uns leben, die aus ihrer Heimat geflüchtet sind. Die vielfältigen Gründe dafür sind uns weniger geläufig. Viele Christen unter ihnen haben Diskriminierung, Verfolgung, sexuelle Gewalt oder Folterungen durchlebt. Dem Vortrag folgte eine Gebetszeit für das Land und die Menschen.

## Tätigkeit 2019

### Seelsorge in Spitälern, Kliniken und überregionalen Institutionen

Die Corona-Notlage im Frühling 2020 zeigt, dass Menschen in schwierigen Situationen vermehrt seelsorgliche Begleitung suchen und schätzen.

Um solche Herausforderungen überhaupt meistern zu können, braucht es bestehende Kontakte und Netzwerke, die zuvor gepflegt werden wollen. Ein gutes vertrauensvolles Verhältnis zwischen den Mitarbeitenden in den verschiedensten Funktionen der Institution und der Seelsorgerin respektive dem Seelsorger ist die Basis gelingender Seelsorge. Diesbezüglich berichten unsere Seelsorgerinnen und Seelsorger durchs Band Positives. Was sich bei Normalbetrieb eingespielt hat, kann sich nun in der Krise bewähren. Im Spital Frauenfeld ist es vorsorglich gelungen, das Seelsorgeteam während der COVID-19-Bedrohung durch weitere Pfarrpersonen, die sich auf Abruf zur Verfügung stellen, zu verstärken. Diese Ergänzung ist sinnvoll, weil für die Gemeindepfarrerinnen und -pfarrer der Zugang zu den Patienten temporär eingeschränkt worden war.

Ein deutliches Zeichen dafür, dass der seelsorgliche Beitrag als fester Bestandteil im Klinikbetrieb anerkannt wird, ist der Umstand, dass bei der Qualitätsmanagementnorm SWISS REHA die Seelsorge neu zum Anforderungsprofil einer Klinik zählt.

In ihrer Berichterstattung reflektieren unsere Klinikseelsorgerinnen und -seelsorger stets ihre eigene Praxis und teilen zuhänden des Kirchenrates ihre Erfahrungen und Überlegungen mit. Auszüge davon seien hier veröffentlicht:

Verunsicherungen und Ängste, die auch nach einer erfolgten Operation da sind, ein seelisches Tief bei einem längeren Aufenthalt, Erkrankung

oder Todesfall naher Angehöriger oder im Bekanntenkreis, all das sind mögliche Situationen, bei denen die Klinikseelsorge hilfreich zur Seite steht: mit Gespräch, dem einfachen Dasein, einem religiösen Ritual oder einem Gebet.

Die Kapelle und der Raum der Stille sind ein wichtiger Ort, um mit Patienten und Patientinnen in Kontakt zu kommen. Das Aufsuchen des Raums der Stille bedeutet für manche bereits das (Auf-) Suchen der Seelsorge.

Wenn die Hoffnung und die Lebenskraft sinken, versuche ich in der Seelsorge den Blick des Patienten und der Patientin zu öffnen. Manchmal steht die Krankheit mit allen Einschränkungen der Lebensqualität so im Vordergrund, dass es hilfreich ist, den anderen wichtigen Dimensionen des Lebens Aufmerksamkeit zu schenken: Dazu gehören gute Beziehungen, spirituelles Leben wie Gebet, Musik, Sinnfindung und geistige Interessen.

In der geriatrischen Rehabilitation stehen Menschen nach einem Sturz oder Schlaganfall vor einer entscheidenden Weichenstellung. Einerseits ist da der Wunsch und starke Wille, wieder auf die Beine zu kommen, aber auch die Befürchtung, es nicht mehr zu schaffen. Ungewissheit ist das grosse Thema in den Gesprächen. Für viele ist es eine schwierige Lebensphase, immer mehr auf Hilfe angewiesen zu sein und zunehmend seine Autonomie zu verlieren. Als Seelsorger kann ich einfach Ohr sein. Ich muss keinen Therapieplan einhalten, keine Ratschläge erteilen. Seelsorge ist Begleitung, Dasein, der Versuch zu verstehen und zu entlasten. Als Seelsorger kann ich Tipps und Hilfestellungen geben, muss aber nicht. Ich kann auch einfach mal eine biblische Geschichte erzählen, in der sich die Patienten wieder finden und so verstanden wissen. Nicht wenige sind froh um ein Gebet.

Immer wieder sind es die Pflegenden, manchmal auch die Ärzte, die mich in Patientensituationen involvierten. Oftmals kamen die seelsorglichen Begleitungen aber auch zustande, indem ich die Patienten von meiner Seite her aufsuchte.

Bleibt zu hoffen, dass Gott seinen Segen auf alles menschliche (Zu-)Hören, gemeinsam Aushalten, Sprechen, Feiern und Gestalten legt – denn meine Tätigkeit als Spitalseelsorgerin zeigt mir eines immer wieder: «... ohne ihn können wir nichts tun» (Johannes 15,5).

Am 1. Januar trat Pfarrer Stefan Wohnlich, Wängi, seine Arbeit als Seelsorger in der Privatklinik Aadorf an. Die Nachfrage und das Bedürfnis nach Gesprächen mit dem Seelsorger waren sofort gegeben und sehr gross. Sie kann nach der Kündigung des katholischen Seelsorgers mit den 10 evangelischen Stellenprozenten nicht abgedeckt werden. Die Klinikleitung hat sich deshalb Gedanken über eine leichte Erhöhung der Stellendotation gemacht, zumal eine zusätzliche Station mit 10 Betten demnächst eröffnet wird. Neben den wöchentlichen Gesprächsangeboten gehörten die Begleitung einer Patientengruppe und des Mitarbeiterteams nach einem Suizid sowie Meditationen und Inspirationen (Kurzvorträge) zum Seelsorgeangebot.



Pfarrer Stefan Wohnlich ist seit 1. Januar 2019 neuer Seelsorger in der Privatklinik Aadorf.

---

**Mit dem Buch «Den Weg zu Ende gehen – in der Begegnung mit dem Sterben Lebendigkeit erfahren», das Fragen um den begleiteten Suizid thematisiert, trat der Kirchenrat am 30. August an die Öffentlichkeit. Die Vernissage fand bei tecum in der Kartause Ittingen statt.**



Einer der Autoren, Prof. Dr. Andreas Kruse, Ordinarius und Direktor des Instituts für Gerontologie an der Universität Heidelberg, hielt den Festvortrag zum Thema: «Leben gestalten – bis zuletzt».

Die im Selbstverlag erschienene Publikation versteht sich als Einladung, sich aus christlicher Perspektive mit dem kontroversen Thema zu befassen. Nicht jene zu verurteilen, die sich mit dem Gedanken an einen möglichen Suizid tragen, war der Zweck, sondern sich klar gegen die gesellschaftliche Tendenz zu richten, welche die unverlierbare Würde verletzlichen Lebens in Frage stellt. Impuls zum Buch gab ursprünglich eine Tagung aller Pfarrkapitel, die zu einer vertieften thematischen Auseinandersetzung mit dem Thema Suizidbeihilfe anregte.

Als einleitenden Beitrag veröffentlichte der Kirchenrat gemeinsam mit der Dekanin und den Dekanen eine Stellungnahme zum Thema. In den folgenden Artikeln kommen Fachpersonen aus den Bereichen Medizin, Rechtswissenschaft, Gerontologie und Theologie zu Wort. Weiter gehören lyrische Texte sowie persönliche Erfahrungsberichte von Familienangehörigen als wesentliche Bestandteile zum bibliophil und mit Fotos aus

der Kartause Ittingen gestalteten Buch.

Die Projektleitung lag bei der Frauenfelder Fachärztin Dr. med. Christine Luginbühl. Sie wurde von einer Projektgruppe unterstützt, der Kirchenratspräsident Pfarrer Wilfried Bühler, Spitalseelsorgerin Pfarrerin Karin Kaspers Elekes, Spitalseelsorger Pfarrer Markus Aeschlimann und Kirchenrat Pfarrer Lukas Weinhold angehörten.

Auf der Website der Landeskirche sind Module zusammengestellt, die zum Einstieg und zur Weiterarbeit in die Thematik anregen. Sie dürfen heruntergeladen und in unveränderter Form kopiert sowie als Unterrichtsmaterial für die Diskussion in Hauskreisen, Schulen und Erwachsenenbildung verwendet werden. Das Buch kann für Fr. 18.- beim Webkiosk des Vereins tecum bezogen werden.

Von Februar bis Juli absolvierte Pfarrer Alexander Zedler, Seelsorger der Clenia Klinik in Littenheid, einen Studienurlaub. Er wurde während seines Studiensemesters von Pfarrerin Dr. Rosemarie Hoffmann vertreten. An die Kosten für die evangelisch-landeskirchliche Seelsorge leistet die Clenia Klinik Littenheid einen jährlichen Beitrag.

Der langjährige Gefängnisseelsorger Pfarrer Hansruedi Lees, Lipperswil, beendete im Oktober seine Tätigkeit im Kantonalgefängnis Frauenfeld und im Massnahmenzentrum Kalchrain. Sein Nachfolger Pfarrer Dr. Andreas Gäumann, Steckborn, trat seine Stelle per 15. März 2020 an. Im Nachgang des Synodenbeschlusses vom 25. November 2019 erneuerte der Kirchenrat die entsprechende Vereinbarung mit dem Amt für Justizvollzug. Für die Pensen gilt neu folgende Aufteilung: 10 Stellenprozente für die Seelsorge im Kantonalgefängnis Frauenfeld, 5 Stellenprozente für die Seelsorge im Massnahmenzentrum Kalchrain.

Das Leben der Ostschweizer Gehörlosengemeinde bewegte sich in gewohnten Bahnen. Die besonderen Ereignisse im Thurgau waren ein Gottesdienst in der Alten Kirche Romanshorn mit Schifffahrt und Mittagessen sowie der Weihnachtsgottesdienst in der Kirche Weinfelden mit Mittagessen im Restaurant Trauben. Die Kosten der Mahlzeiten gehen zu Lasten des Fürsorgevereins für Gehörlose.

---

### Care Team

Das Care Team Thurgau ist eine Institution des Kantons Thurgau. Im vergangenen Jahr hat es 51 Einsätze bewältigt. Die Einsatzentwicklung der letzten zehn Jahre zeigt, dass sich das Care Team in den vergangenen Jahren zunehmend etablieren konnte. Bestimmte Einsätze werden zunehmend komplexer und damit zeitaufwendiger. Die Landeskirche ist ins Care Team eingebunden, indem Seelsorgerinnen und Seelsorger als Mitglieder im Kriseninterventionsteam mitwirken.

### Palliative Care

Am 1. März 2019 übernahm Pfarrer Stefan Wohnlich die Beauftragung für Palliative Care von Pfarrerin Karin Kaspers-Elekes. Sein Pensum beträgt 10 Stellenprozente.

Kurz zuvor fand die 3. Interdisziplinäre Fachtagung «Gemeinsam unterwegs – Palliative Care und Dementia Care im Kanton Thurgau» statt. Das im Thurgauer Gesundheitswesen breit verankerte Organisationskomitee stand unter der Leitung von Dr. med. Christine Luginbühl, Frauenfeld, Cornelia Graf, Berlingen, und Pfarrerin Karin Kaspers-Elekes, Horn. Die Tagung in der Kartause Ittingen etabliert sich als feste Grösse und geniesst eine weitreichende Beachtung.

Bei der wohnortnahen Vernetzung der Palliative Care spielen die Regionalforen eine wichtige Rolle. Gut abgedeckt ist diesbezüglich die Region am See mit den drei Foren Romanshorn, Kreuzlingen und Untersee-Rhein. Auch in Frauenfeld gibt es bereits ein solches Regionalforum, während in der Region Amriswil eines im Aufbau ist. Die Präsenz der Kirche in diesen Foren ist unterschiedlich. Während das Forum Untersee-Rhein von Pfarrer Dr. Andreas Gäumann, Steckborn, geleitet wird, ist im Forum Romanshorn Pfarrerin Meret Engel vertreten. In den anderen Foren gibt es bis heute keine institutionalisierte kirchliche Vertretung. Verschiedene Pfarrpersonen oder diakonische Mitarbeitende sind dort fallweise engagiert.

Eines zeigt sich im Bereich Palliative Care deutlich: Seelsorge ist in der palliativen Situation vor allem dann erwünscht, wenn vorher schon eine Beziehung gegeben war. Deshalb muss einer seelsorglichen Beziehung früh mehr Zeit und Gewicht gegeben werden. Kommt die Seelsorge erst spät dazu, ist sie oft nicht mehr gefragt.

Im Bereich Dementia Care wurden im Berichtsjahr wieder zwei Grundkurse für Freiwillige angeboten. Der Grundkurs «Menschen mit Demenz begleiten» besteht aus vier auf die praktische Arbeit ausgerichteten Modulen. Den Kursteilnehmenden werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie durch ihre freiwillige Begleitung die Lebensqualität der direkt und indirekt Betroffenen erhalten und gefördert werden kann – bis zuletzt. Der Kurs wird organisiert und moderiert von Cornelia Graf, Berlingen, und getragen von den beiden Landeskirchen, Palliative Ostschweiz, Curaviva Thurgau und Alzheimer Thurgau.





LFIGER  
NEW YORK



1: Wie fördert/  
unterstützt  
mich meine  
Kirchgemeinde



## 1.5 Kirche, Kind und Jugend

### Ein «Hoselupf», der sich lohnt...

- > Eine feierliche Konfirmation soll allen Jugendlichen möglich sein. Bei Jugendlichen mit einer Beeinträchtigung braucht es eine sorgfältige Abklärung zusammen mit den Eltern, was gewünscht, erwartet und möglich ist.

von Kirchenrätin Ruth Pfister

Ein «Hoselupf», so bezeichnet Pfarrer Haru Vetsch sein erstes Arbeitsjahr für die Fachstelle «Integration von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigung». Eine Aufgabe die nebst grossem Einsatz viel Fachwissen, Vernetzung, Empathie und auch Vertrauen braucht. Die Überzeugung, dass die Arbeit für die Kinder und Jugendlichen mit einer Beeinträchtigung wichtig ist und dass sich der Einsatz lohnt, gibt dem Fachstellenleiter immer wieder neue Energie und Ideen. Sein Ziel ist es, dass die Kinder und Jugendlichen mit einer Beeinträchtigung erfahren, dass Gott sie so annimmt wie sie sind, und dass sie und ihre Familien geschätzte, willkommene und geachtete Mitglieder unserer Kirche sind. Ein schönes Ziel – und ein fundamentales Ziel unserer Kirche.

### Gott nimmt uns an, so wie wir sind – und das sollen gerade auch Kinder und Jugendliche mit einer Beeinträchtigung erfahren, erleben und spüren.

#### Wie kann das erreicht werden?

##### Die Kinder- und Jugendlichen erfassen...

Zuerst müssen die Kinder und Jugendlichen mit einer Beeinträchtigung überhaupt gefunden werden. Jede Kirchgemeinde soll überprüfen, ob sie auch die Kinder und Jugendlichen erfasst hat, die auswärts unterrichtet werden und sie jeweils zu den Anlässen einlädt. Dazu hat die Fachstelle eine Zusammenstellung der Sonderschulen im Kanton mit den jeweiligen heilpädagogischen Religionslehrpersonen erstellt.

##### Religionsunterricht für alle

Alle Kinder sollen von der Liebe Gottes und seiner Annahme erfahren. Nicht immer ist es allen Schülerinnen und Schülern möglich am Wohnort die Volksschule und somit auch den Religionsunterricht zu besuchen. Eine Aufgabe des Fachstellenleiters ist es, Kontakt mit den Sonderschulen aufzunehmen, wo jetzt noch kein Religionsunterricht stattfindet, und sicherzustellen, dass Religionsunterricht stattfinden kann. Ebenso gehört dazu, dass der Fachstellenleiter die Religionslehrpersonen der Sonderschulen betreut und für deren Aus- und Weiterbildung sorgt. Für die Zukunft werden im Thurgau darum vermehrt ausgebildete heilpädagogische Religionslehrpersonen benötigt.

#### Neuer Lehrgang für den Heilpädagogischen Religionsunterricht (HRU)

Im Berichtsjahr hat besonders die Neukonzeption der Ausbildung für den heilpädagogischen Religionsunterricht sehr viel Zeit in Anspruch genommen. Diese Ausbildung erfolgt ökumenisch und wird für die gesamte Deutschschweiz angeboten. Es galt die Ausbildung anzupassen, damit mehr Religionslehrpersonen teilnehmen können. Der Fachstellenleiter wurde als reformierter Delegierter in die Ausbildungsleitung gewählt, wo er tatkräftig und führend mitwirkt. Daraus ist nun ein modularer, der heutigen Zeit und ihren Anforderungen entsprechender Lehrgang entstanden. Genügend qualifizierte, gut ausgebildete Religionslehrpersonen sind für diese anspruchsvolle Aufgabe absolut wichtig.

##### Schulassistenzen

Vermehrt werden Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf in die Regelklasse integriert. Für deren Begleitung und Unterstützung im Schulalltag stellen die Schulgemeinden Unterrichtsassistenten an. Somit stellt sich auch für uns als Kirche die Aufgabe, geeignete Unterrichtsassistenzen für den Religionsunterricht zu organisieren. Damit verbunden sind die Fragen der Aufgabenbeschreibungen, Ausbildung und Entschädigung, mit denen sich die zuständigen Fachstellen und Kommissionen auch ökumenisch beschäftigen.

Treffen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen:  
In einem «World-Café» formulieren die Teilnehmenden ihre Erfahrungen, Wünsche und Erwartungen.

## Kirchliches Feiern und Konfirmation für alle

### Weekends und Ferienlager

Pfarrer Haru Vetsch ist es ein Anliegen, dass auch Kinder und Jugendliche mit einer Beeinträchtigung an Ferienweekends und Lagern teilnehmen können. Dazu steht er den Kirchgemeinden als Fachperson beratend zur Verfügung. Ihm kommt dabei seine jahrelange Erfahrung im Organisieren des «mitenand»-Konfirmandenlagers zu gute, bei dem Konfirmandinnen und Konfirmanden zusammen mit Jugendlichen mit einer Beeinträchtigung ein Sportlager miteinander erleben dürfen. Dies ist für alle Beteiligten ein eindrückliches Erlebnis, welches die Haltung zwischen Personen mit und ohne Beeinträchtigung nachhaltig prägt. Der folgende Internet-Link gibt Einblick in so ein Ferienlager «mitenand»: [www.evangelisch-tg.ch/mitenandferienlager](http://www.evangelisch-tg.ch/mitenandferienlager)

### Willkommen im Jugend- und Familiengottesdienst

Auch in kirchlichen Feiern sollen alle willkommen sein. Nicht immer ist jedoch eine Integration möglich. Manchmal kann auch eine spezielle Feier für Menschen mit einer Beeinträchtigung adäquater und nötig sein. Pfarrer Haru Vetsch bietet solche Feiern an und hat offene Türen für Kinder und Jugendliche aus allen Kirchgemeinden.

### Konfirmation

Eine feierliche Konfirmation soll allen Jugendlichen möglich sein. Bei Jugendlichen mit einer Beeinträchtigung braucht es eine sorgfältige Abklärung zusammen mit den Eltern, was gewünscht, erwartet und möglich ist. Dafür ist der einfühlsame Einsatz der Pfarrerin oder des Pfarrers wichtig. Im Berichtsjahr konnten mehrere Jugendliche in Konfirmandenklassen integriert werden. Für Jugendliche mit einer schweren Beeinträchtigung besteht die Möglichkeit einer ganz individuellen Konfirmation.

### Austausch Vernetzung

Miteinander am gemeinsamen Anliegen arbeiten macht Sinn und multipliziert die Erfahrungen und das Wissen. So ist Pfarrer Haru Vetsch zusammen mit den entsprechenden Kommissionen und Fachstellen des Ressorts «Kirche, Kind und Jugend», sowie mit den katholischen Fachstellen und Mitarbeitenden und mit gesamtschweizerischen Vereinigungen und Kommissionen vernetzt. Dass mit wenigen Stellenprozenten viel bewirkt werden kann, ist der reichen Erfahrung des Stelleninhabers im Umgang mit Jugendlichen mit Beeinträchtigung und seiner Bodenhaftung in Pfarramt und Kirchgemeinde zu verdanken.

## Künftige Herausforderungen

Damit der Religionsunterricht an den Sonderschulen weiterhin sichergestellt werden kann, sind fähige Religionslehrpersonen nötig, die sich für den Heilpädagogischen Religionsunterricht ausbilden lassen. Der Fachstellenleiter wird den neuen Lehrgang, der 2021 beginnen soll, begleiten und Religionslehrpersonen sowie weitere kirchliche Mitarbeitende aus dem Thurgau für die Ausbildung oder zumindest für einzelne Module motivieren.

Die Fragen und Regelungen rund um den Einsatz der Unterrichtsassistenten werden auch im kommenden Jahr aktuell bleiben.

Ein «Informationsblatt», welches wichtige Fragen und Kommunikationswege rund um die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigung in der Kirchgemeinde anspricht, soll zur Klärung der Aufgaben für Kirchgemeinden und Sonderschulen beitragen.

Bei allen Anliegen ist die Abstimmung der Arbeit mit der katholischen Fachstelle und den Verantwortlichen in den Kirchgemeinden wichtig. Es ist wie bei allen kirchlichen Aufgaben: Eine Investition in Beziehungen und Kontakte lohnt sich, und dabei ist es wichtig, die unterschiedlichen Bedürfnisse aller wahr- und aufzunehmen.

Motor für die Arbeit ist und bleibt die Liebe für unsere Nächsten und die Freude und Überzeugung, dass Gott uns liebt so wie wir sind. Oder wie es im Motto der Fachstelle heisst: «Jeder Mensch ist anders und alle gehören dazu.»

Mehr dazu: [www.evangelisch-tg.ch/integrationlive](http://www.evangelisch-tg.ch/integrationlive)

### Allgemeines

Eine koordinierte Zusammenarbeit ist im Ressort «Kirche, Kind und Jugend» besonders wichtig, da alle Mitarbeiter/innen an unterschiedlichen Arbeitsorten arbeiten und doch die Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene gut aufeinander abgestimmt sein müssen. Das Denken, Arbeiten und Starten des gemeinsamen «Impulsprogramms KKJ» hat die Fachstellen und Kommissionen im Berichtsjahr noch ein Stück näher zusammengeführt.

Der Runde Tisch für die Ressortverantwortlichen in den Kirchgemeinden wurde gut besucht und das Impulsreferat von Thomas Alder zur Förderung und Betreuung von freiwilligen Mitarbeitenden gab Anlass für vertiefte Gespräche. Der Austausch unter den Ressortverantwortlichen diente nebst dem Informationsaustausch auch der gegenseitigen Unterstützung und Motivation.

---

### Fachstelle Religionsunterricht

Die Aufgaben in der Fachstelle Religionsunterricht mit Fachstellenleiter Tobias Arni und Mitarbeiter Jmerio Pianari sind vielfältig und es seien hier nur ein paar Themen erwähnt.

---

#### Projekt «Neuer Lehrplan»

Im ganzen Berichtsjahr arbeitete der Fachstellenleiter mit dem ökumenischen Projektteam sehr intensiv und konzentriert an der Erarbeitung des neuen Lehrplans für den Religionsunterricht. In mehreren Zwischenberichten informierten die Projektmitglieder den Kirchenrat über den Verlauf und den Inhalt der Arbeiten. Neu an diesem Lehrplan ist, dass er kompetenzorientiert und nicht mehr stofforientiert sein wird. Hauptgrund für die Erarbeitung eines neuen Lehrplans war die Anpassung an den neuen, ebenfalls kompetenzformulierten, Volksschullehrplan.

Die Zusammenarbeit mit der katholischen Fachstelle Religionspädagogik und deren Projektmitgliedern sowie der ökumenischen katechetischen Kommission war bereichernd, intensiv und geprägt vom Willen der Zusammenarbeit und gemeinsamer Zielerreichung. Die Projektgruppe konnte im Dezember die Arbeit dem Kirchenrat präsentieren und übergeben.

### Ausbildungen

#### Primarstufenausbildungen

##### Lehrgang 2017 bis 2020

Zwölf Absolventinnen und Absolventen besuchen diese zum Teil ökumenisch durchgeführte Ausbildung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind sehr engagiert und die Feedbacks zur Ausbildung sind erfreulich.

##### Lehrgang 2019 bis 2022

Im November starteten sieben neue Absolventinnen und Absolventen die katechetische Ausbildung und begannen motiviert mit der Übungsschule.

##### Oberstufenausbildung OKTAV (Ostschweizerische Ausbildung)

Im Juni konnten sieben Katechetinnen aus dem Thurgau im feierlichen Gottesdienst in Arbon ihr wohlverdientes Diplom entgegennehmen. Es sind dies Anita Ledermann, Carola Menzi, Elvira Pauli, Linda Klein, Manuela Raschle-Kundert, Mirtha Reimann Dolf und Pia Oertig.

Die Fachstellen und Kirchenräte der Kantone SG, AI/AR, GR und TG haben im Berichtsjahr die Ausbildung neu konzipiert. Die vier Kantone SG, AI/AR, GR und TG werden ab 2021 eine neue Oberstufenausbildung durchführen.

---

#### Beraterinnen- und Berater-Team

Das ökumenische Beraterinnen- und Berater-Team unterstützte auch in diesem Jahr die Auszubildenden in der Übungsschule und der Praxisbegleitung. Zu ihrer eigenen Weiterbildung wurde ein Wochenende im Arenenberg zum Thema «Kompetenzorientiertes Unterrichten und neuer Lehrplan» sowie ein Halbtage zum Thema «Berichte schreiben» angeboten. Neu ist, dass die Beraterinnen und Berater in beiden Konfessionen eingesetzt werden können. Damit wird auch die Zusammenarbeit zwischen den Fachstellen der beiden Landeskirchen noch enger.

---

#### Weiterbildung

Es konnten wieder vielseitige Weiterbildungen angeboten werden. Die meisten Weiterbildungen sind ökumenisch offen bzw. werden ökumenisch angeboten. Die Kurse zur Einführung des kompetenzorientierten Unterrichtens mussten auf das

neue Jahr verschoben werden. Es zeigt sich, dass das kurzfristige elektronische Erinnern an einen bevorstehenden Kurs erfolgreich ist.

---

## Beratungen

22 Kirchgemeinden haben im Berichtsjahr zu unterschiedlichen Themen eine Beratung in Anspruch genommen. Oft war die Zusammenarbeit mit der Schule ein Thema. Diese ist an einigen Orten nicht einfach. Meistens haben die Schulleitungen eine prägende Rolle beim Stellenwert und der Platzierung des Religionsunterrichts im Schulstundenplan. Es lohnt sich für die Kirchgemeinden in diese Zusammenarbeit zu investieren. Die Fachstelle ist dazu gerne behilflich.

---

## Medienstelle

Neuanschaffungen, Bewirtschaftung der bestehenden Medien, Ausleihdienst, Ausstellungen, Führungen und Beratungen prägten die Tätigkeiten von Jmerio Pianari, dem Leiter der Medienstelle MRU. Mittels Newsletter informierte er regelmässig über Neuanschaffungen und neue Entwicklungen, wie das Streamen von Filmen.

Bei den Neuanschaffungen lag im Berichtsjahr ein Schwerpunkt bei den Medien, die für den kompetenzorientierten Religionsunterricht hilfreich sind. Nach wie vor beliebt sind auch die Materialkoffer (Christentum, Judentum und Islam). Sie werden laufend aktualisiert. Spezielle und beliebte Anschaffungen waren auch die Kamishibai-Koffer, Geschichtenzauber-Erzählbeutel und die Zeitschienen der biblischen Geschichten. Parallel wird auch das elektronische Medienangebot laufend ausgebaut und auch vermehrt genutzt.

Die Zusammenarbeit mit der Bibliothek der Pädagogischen Hochschule, in der die MRU integriert ist, ist erfreulich und geprägt von gegenseitigem Wohlwollen und Vertrauen.

---

## Fachstelle

### Unterrichtsbesuche und Beratung

Fachstellenleiterin Monika Pallmann hat neben den üblichen Unterrichtsbesuchen und Beratungen in diesem Jahr an der Erarbeitung des neuen ökumenischen Lehrplans mitgearbeitet und eine Weiterbildung CAS Coaching/Beratung erfolgreich absolviert.

## Unterrichtsbesuche/Beratungen

Die Unterrichtsbesuche fanden planmässig statt. Erfreulich ist, dass vermehrt Beratung in Anspruch genommen wurde. Themen der Anfragen betrafen herausfordernde Unterrichtssituationen, zwischenmenschliche Schwierigkeiten sowie organisatorische Anliegen. Die Beratungen erfolgten per Telefon, Mail oder in einem persönlichen Gespräch und dauerten teilweise über einen längeren Zeitraum. Vermehrt baten Ressortverantwortliche von Kirchgemeinden und Religionslehrpersonen um einen Unterrichtsbesuch. Dies zeigt, dass das Angebot geschätzt wird und dienlich ist.

---

## Klassenführung

Die Klassenführung ist für Religionslehrpersonen oft eine besondere Herausforderung. In den vergangenen zwei Jahren konnten in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Religionspädagogik der katholischen Landeskirche Weiterbineidungseinheiten mit einer erfahrenen Fachperson angeboten werden. Motiviert durch den grossen Zuspruch wurde anschliessend eine Intervisionsgruppe aufgelegt. Dieses Angebot wird im Jahr 2020 starten.

---

## Fachstellen Kirchliches Feiern

Ein besonderes Highlight war die Durchführung des ersten «PraxisImpulses» im Rahmen des dreijährigen Impulsprogramms. Zwar war die Teilnehmerzahl nicht überwältigend, doch die Gespräche und Feedbacks waren wertvoll.

---

## Fachstelle Fiire mit de Chliine

Elisabeth Schönholzer wird gerne für Beratungen und Tipps kontaktiert. Die Kurse werden nach wie vor wenig besucht. Gefragt sind jedoch individuelle Beratungen oder massgeschneiderte Weiterbildungen für ganze Teams in einer Kirchgemeinde. Intensiviert wurde die Zusammenarbeit mit der Fachstelle Kindergottesdienst und mit der kath. Fachstelle. Für die Homepage [www.evangelium.ch](http://www.evangelium.ch) wurden im Rahmen der Feier «150 Jahre Landeskirche» zusammen mit der kath. Verantwortlichen zwei neue Feiern aufgeschaltet. Neben diesen Arbeiten ist die Fachstellenleiterin für den Versand der Kurs-Newsletter, den Web-Auftritt des Ressorts «Kirche, Kind und Jugend» und das elektronische Kursprogramm zuständig.



### Fachstelle Kindergottesdienst

Die Basisausbildung Kind und Kirche, ehemals Kaleidoskop, hat Anita Eberhard-Bogoni aus Gerlikon erfolgreich abgeschlossen und die Fachstellenleiterin Christine del Torchio konnte den Fachausweis mit Freude übergeben. Sämtliche Kaleidoskop-Ausbildungsmodule konnten durchgeführt werden. Intensiviert wurde die ökumenische Zusammenarbeit. Daraus resultierte, dass neu vier der sieben Module ökumenisch angeboten werden. Diese Zusammenarbeit ist bereichernd und kann weiter ausgebaut werden.

---

### Fachstelle Jugendarbeit

Schwerpunkt im Berichtsjahr war für die Fachstelle und die Kommission das Thema «Junge Erwachsene». Dazu wurde im Rahmen des Impulsprogramms die Fachtagung zum Thema «Generation Lobpreis und die Zukunft der Kirche» angeboten. Die Jugend hat sich verändert und das hat auch Auswirkungen auf die Jugendarbeit und die jungen Erwachsenen. Diesen Fragen wurde beim «PraxisImpuls» nachgegangen.

Ein Höhepunkt war im Berichtsjahr die Begegnung einer Gruppe von 20 jungen Erwachsenen mit dem Kirchenrat und den Dekanen. Ziel dieses Treffens war der gegenseitige Austausch und auch das Diskutieren von Massnahmen, damit junge Erwachsene sich in unserer Kirche integriert und angesprochen fühlen. Auch sie sollen den Weg der Kirche mitbestimmen können.

---

### Beratung und Begleitung

Die Beratung und Begleitung von Thomas Alder wird nach wie vor von Kirchgemeinden und Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern geschätzt. Dies findet per Telefon, persönlichen Gesprächen vor Ort oder mittels individueller Workshops statt.

---

### Ausbildung iMove

Nach zehnjähriger Durchführung wurde das Konzept angepasst. Neu können die Module einzeln besucht werden. Zudem werden zwei der drei Ausbildungswochenenden in lokalen Kirchgemeinden durchgeführt. Damit sind die Ausbildungen noch näher bei der Jugendarbeit in den Kirchgemeinden.

### Vielfalt und steter Wandel

Die Vorbereitungen für den Jugendevent im Rahmen des Jubiläums «150 Jahre Landeskirchen» - leider wegen Corona verschoben - waren interessant und aufwändig. Ein buntes, attraktives Programm wurde zusammengestellt.

Die ausserkantonalen Treffen mit verschiedenen Verbänden und Jugendorganisationen dienen der Vernetzung, Weiterbildung und Inspiration, die sich für die tägliche Arbeit immer wieder als hilfreich erweisen.

---

### Fachstelle Integration

Die neu geschaffene Fachstelle Integration betrifft sämtliche Bereiche des Ressorts «Kirche, Kind und Jugend». Es ist wichtig, dass Kinder und Jugendliche mit einer Beeinträchtigung ihren Möglichkeiten entsprechend Zugang zum Glauben und zur eigenen Kirchgemeinde und ihren Anlässen erhalten. Die neu geschaffene Fachstelle hat vier Schwerpunkte:

1. Integration in die Kirchgemeinde
2. Integration in einer regionalen Gruppe
3. Integration bei besonderen Situationen
4. Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen und Verantwortlichen von Sonderschulen

Ein besonderer Schwerpunkt im Berichtsjahr war die Neukonzeption der Zusatzausbildung Heilpädagogischer Religionsunterricht. Fachstellenleiter Pfarrer Haru Vetsch war eine gefragte Fachperson und es wurden ihm entsprechend deutschschweizerische Leitungsfunktionen zugewiesen. Somit konnte er die neue Ausbildung, die 2021 starten soll, massgeblich prägen.



Pfarrer Haru Vetsch ist seit 1. Januar 2019 Fachstellenleiter Integration KKS.



3: In meiner  
Kirchgemeinde  
müsste es  
mehr.... geben.

weniger....  
geben.

## 1.6 Theologie, Bildung und Medien

### «Bildung für alle» - eine der Kernaufgaben der Kirche seit der Reformation

- > Zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Berichtes stehen die Schulen und auch das ganze Bildungsangebot des tecum still.
- > Seit Jahrhunderten gehören Kirche und Bildung zusammen, die Pestepidemie vor 500 Jahren führte im damaligen Zürich zu Veränderungen und Verbesserungen in der Fürsorgepolitik und auch in der Bildung.
- > Ob der jetzige «lockdown» auch eine Chance für Neuerungen sein wird, wird sich zeigen. Was aber durchaus vielversprechend ist, sind die vielen kreativen und innovativen Ideen, die an vielen Orten im Kanton entwickelt wurden, um in Kontakt zu bleiben. Ganz neue Wege für Kommunikation, Austausch und Gemeinschaft wurden beschritten.

von Kirchenrätin Gerda Schärer

Zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Berichtes stehen die Schulen und auch das ganze Bildungsangebot des tecum still, die Fachstellen müssen ihre Kurse absagen oder verschieben und auch die Kirchen dürfen nicht mehr für Gottesdienste und Konzerte genutzt werden, weil wegen des «social distancing» jegliche Zusammenkunft untersagt ist. Wenn sich bis anhin das Verfassen der Jahresberichte neben den üblichen Jahresveranstaltungen und Kursen abspielte, ist der Blick nun frei aufs vergangene Jahr gerichtet. In dieser Zeit des Zwischenstopps wird man sich der Fülle der Bildungsangebote im tecum aber auch in den Kirchgemeinden noch viel mehr bewusst.

### Rund 100 Kurse und Kurzanlässe und 170 Feiern im Bereich «Geistliches Leben» wurden im 2019 von tecum organisiert.

Der Fokus war letztes Jahr auf Huldrych Zwingli gerichtet, da dieser vor 500 Jahren am 1. Januar 1519 seine Stelle am Grossmünster in Zürich angetreten hatte. Kurz danach brach dort im Sommer die Pest aus.

Dieser Stillstand des täglichen Lebens wird eindrücklich im «Zwingli»-Film gezeigt, der anfangs 2019 in die Kinos kam. Mit Quarantänevorschriften und Räucherungen der betroffenen Häuser versuchten die Behörden der Seuche Einhalt zu gebieten. Die wohlhabenderen Zürcherinnen und Zürcher verliessen die Stadt in Scharen. Als Leutpriester durfte Huldrych Zwingli seine Gemeinde trotz Ansteckungsgefahr nicht verlassen. Wie es sein Amt von ihm verlangte, stand er den von ihren Familien zurückgelassenen Kranken und Sterbenden bei. In der Folge erkrankte auch er an der Pest und schwebte wochenlang in Lebensgefahr und entkam nur knapp der schweren Krankheit. Nach seiner Genesung setzte sich Zwingli in Zürich ein für eine Verbesserung der Fürsorge und die Schaffung eines staatlichen Armen- und Krankenwesens, denn die Pest trug zu einer Verarmung von grossen Teilen der Zürcher Bevölkerung bei.

Aber nicht nur im Gesundheitswesen pochte Zwingli auf Neuerungen, auch im Schulwesen sollte nach seinen Anweisungen den Schülern statt blosses Wissen eine umfassende Bildung vermittelt werden, dem Reformator war die christliche Bildung der Jugend sehr wichtig. Bereits 1510, in seiner Zeit als Leutpriester in Glarus, gründete er eine Schule, wo er auch selbst unterrichtete. Man geht davon aus, dass bis ins 19. Jahrhundert an vielen Orten, vor allem in ländlichen Gebieten, die Pfarrer auch gleichzeitig als Schulmeister tätig waren.

Obwohl Zwingli den Chorgesang im Gottesdienst abgeschafft und den Gemeindegesang nicht eingeführt hatte, wollte er in der Schule das Singen nicht unterbinden, denn es gehörte für ihn ganz selbstverständlich zur Allgemeinbildung. 1528 gründete Zwingli die erste Zürcher Musikschule. Er pflegte selber während seiner Zürcher Jahre daheim zu musizieren. Er galt als sehr musikalisch. Von seinen Chronisten wird der Reformator als virtuoser Musiker geschildert.

Seit Jahrhunderten gehören Kirche und Bildung zusammen, die Pestepidemie vor 500 Jahren führte im damaligen Zürich zu Veränderungen und Verbesserungen in der Fürsorgepolitik und auch in der Bildung.

Treffen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen: Als ressortverantwortliche Kirchenrätin begrüsst Ruth Pfister die jungen Gäste.



Ob der jetzige «Lockdown» auch eine Chance für Neuerungen sein wird, wird sich zeigen. Was aber durchaus vielversprechend ist, sind die vielen kreativen und innovativen Ideen, die an vielen Orten im Kanton entwickelt wurden, um in Kontakt zu bleiben. Ganz neue Wege für Kommunikation, Austausch und Gemeinschaft wurden beschritten.

## Tätigkeit 2019

### Kirchliche Erwachsenenbildung im tecum

Auch in der kirchlichen Erwachsenenbildung im tecum ging es im Berichtsjahr um neue Wege. Die Kartause Ittingen machte nämlich mit beim von «Schweiz Tourismus» vorgeschlagenen Jahresthema «Wandern». Die Kartäuser waren ja nicht bekannt als «Wandervögel». Sie betonten vielmehr das bewusste Bleiben an einem Ort, statt ums Wandern ging es ihnen also eher ums Wandeln. Am gleichen Ort bleiben und verharren muss nicht bedeuten, dass jemand innerlich stillsteht. Wer seinen Weg durchs Leben bewusst geht und nach Gottes Spuren Ausschau hält, wird die Erfahrung machen, dass er oder sie auf dem Weg ver«wandelt» wird.

Verschiedene Routen in der Kartause Ittingen, angezeigt durch blaue Wegweiser im Eingangsbereich, waren Einladungen, Wege in und um die Kartause wieder oder neu zu entdecken. Mit der «Ranft-Route» und der «Labyrinth-Route» war das tecum mit zwei Angeboten vertreten.

Daneben machte sich das tecum-Team im Jahr 2019 vertieft Gedanken über den weiteren Weg in die Zukunft und die Grundlagen der Arbeit. An fünf Halbtagen wurde gemeinsam mit Mitgliedern der Erwachsenenbildungskommission intensiv gearbeitet am Profil, an den Angeboten und an Schlüsselfragen, die in der Zukunft zum Tragen kommen werden. Dieser Organisationsentwicklungsprozess soll im Jahr 2020 noch weiter konkretisiert werden.

---

### Zusammenarbeit mit der Stiftung Kartause Ittingen und den Museen

tecum ist als Partnerbetrieb der Stiftung Kartause Ittingen froh um die gute Zusammenarbeit. Das tecum-Team wurde zum Mitarbeitertag der Stiftung mit Schwerpunkt Teamentwicklung eingeladen. So nahmen die Mitarbeitenden der Stiftung das tecum-Team als Teil des Ganzen wahr. Auch mit den Museen gibt es Berührungspunkte. So fanden gemeinsame Veranstaltungen statt, wie z. B. der Vortrag über die Spiritualität von Helen Dahm und das Angebot «Schreiben im Museum».

Mit dem Beginn des Jahres 2019 wurden die Vesperfeiern in neuem Gewand gestartet. Themen aus dem Kirchenjahr oder dem Jahreszeitenzyklus werden aufgenommen und auf unterschiedliche Art und Weise umgesetzt. Im Februar startete das neue Angebot «ReVision» mit einem Einstiegstag. Es geht dabei innezuhalten und das eigene Leben zu überdenken. Der Rückblick auf den Weg, den man bisher gegangen ist, verbindet mit dem Hinschauen auf das, was im Moment da ist, und hilft, sich selber und die anderen besser zu verstehen und gestärkt weiterzugehen.

Verschiedene tecum-Arbeitsgruppen waren aktiv und unterstützten mit ihren Angeboten die Kirchgemeinden:

- > Die Vorbereitungstagung zum Weltgebetstag wurde in ökumenischer Zusammenarbeit angeboten.
- > Der Grundkurs für Freiwillige «Menschen mit Demenz begleiten» konnte zweimal durchgeführt werden. In Ergänzung zu diesem Kurs wurde neu ein Grundkurs für Mitarbeitende in Besuchsdiensten, «besuchen – begleiten – begegnen», angeboten.
- > Ein «Praxistag Besuchsdienst» zum Thema «Spiritualität im Alter» wurde in Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Frauenfeld organisiert.
- > Ein Kurs «Aufbau von Besuchsdienstgruppen» wurde im Rahmen der Wahlpflicht-Weiterbildung für Pfarrpersonen und Diakone/-innen angeboten.
- > Der dritte Ausbildungsgang für den Laienpredigtdienst wurde mit einem feierlichen Abschlussgottesdienst im August beendet. 24 neue Laienpredigerinnen und Laienprediger wurden diplomiert.
- > Unter dem Titel «Götterspeise und Teufelshörnchen» erarbeitete die Arbeitsgruppe SchöpfungsZeit eine Liturgie und führte einen Gottesdienst in Berlingen durch.
- > Die Arbeitsgruppe Laiensonntag stellte Begleitmaterialien für die Gottesdienst-Vorbereitungsgruppen zum Thema «Glück» bereit und organisierte einen Vorbereitungsmorgen.
- > Ein Grundkurs für Lektorinnen und Lektoren wurde im November doppelt angeboten.



## tecum in Zahlen 2019

### Kurse

**72** (78) durchgeführte tecum-Kurse  
**1531** (1657) Kursbesucher  
**14** (11) abgesagte Kurse  
**531** (540) durch tecum-Kurse generierte Übernachtungen, davon **465** (450) in der Kartause  
**25** (14) Kurzanlässe (Vortrag, Konzert, Stammtisch)  
**2189** (602) Teilnehmende

### Gastgruppen

**52** (60) Gastgruppen insgesamt, davon **42** (47) Gastgruppen mit Übernachtung  
**14** (17) Gruppen aus dem Kanton TG  
**38** (43) Gruppen aus den benachbarten Kantonen  
**858** (1160) Übernachtungen  
**103** (172) externe Teilnehmende ohne Übernachtung  
**10** (13) Tagesseminar-Gruppen  
**98** (360) Tagesgäste  
**7** regelmässige Gruppen mit  
**552** (519) anwesenden Personen  
**52** (58) Treffen der regelmässigen Gruppen

### Geistliches Leben

**22** (14) Gottesdienste/Feiern  
**1312** (1200) Teilnehmende Gottesdienste/Feiern  
**24** Meditationen mit **278** Teilnehmenden  
**4** Labyrinth-Begehungen mit **19** Personen  
**22** Atempausen am Mittag mit **164** Personen  
**99** Morgengebete mit **509** Besuchern

(Zahlen des Vorjahres in Klammern)

## Verein tecum

Der Verein tecum ist nach wie vor eine wichtige finanzielle und ideelle Unterstützung für das tecum. 2019 organisierte der Verein seine Kulturreise wieder zusammen mit dem tecum. Sie führte anfangs September nach Zürich, wo es am Morgen unter der Leitung von Regina Pauli einen Pilgerrundgang durch die Stadt mit Besichtigung von verschiedenen Orten, die mit der Reformation im Zusammenhang stehen, gab. Am Nachmittag stand eine ausgedehnte Führung durch das Grossmünster auf dem Programm.

## Behördenbildung

Die Arbeitsgruppe Behördenbildung verantwortete auch im 2019 ein breites Spektrum von Kursen und Veranstaltungen. Das Ziel ist nach wie vor, die ehrenamtlichen Behördenmitglieder, die professionell Mitarbeitenden und die Freiwilligen in ihrer Tätigkeit zu unterstützen und Impulse für ein lebendiges Gemeindeleben zu vermitteln.

- > Es gab je einen Kurs für Protokollführung und für Versammlungsleitung.
- > Der Kurs «Datenschutz in Kirchgemeinden» wurde von 22 Teilnehmenden besucht.
- > Beim ökumenischen Kurs «Texten für Printmedien» nahmen 13 Personen teil.

## Gemeindeentwicklung

Einige Veranstaltungen wurden erneut in Kooperation mit anderen Partnern als Mitveranstalter angeboten:

- > Unter dem Titel «Wir sind Kirche» machten sich am 30. März über 80 Personen Gedanken zu den beiden Themen «Partizipation» und «Mission». Diese zwei Themen wurden an der anfangs 2018 stattfindenden Tagung «Wohin geht die Reise des Kirchenschiffes» als strategisch wichtig gewählt. Es gab zwei Impulsreferate: Das erste zum Thema «Partizipation» von Dr. Christian Hennecke aus dem Bistum Hildesheim (D) und das zweite von Kirchenratspräsident Pfarrer Wilfried Bühner zum Thema «Mission».
- > In Zusammenarbeit mit der Evang.-ref. Kirche St. Gallen fand am 31. März und 1. April die Tagung «Gemeinden im Aufbruch» statt.
- > Im September begann der vierte Durchgang des modularen Lehrganges «Gemeinde gestalten». Insgesamt umfasst der Lehrgang wieder > zehn Module und wird in Zusammenarbeit von

tecum und AGEM (Arbeitsstelle für Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung der St. Galler Landeskirche) angeboten. Anstelle von Paul Baumann und Thomas Bachofner haben nun Veronika Longatti und Markus Ramm die Leitung inne. Aus dem Thurgau ist Daniel Frischknecht im Leitungsteam dabei und es beteiligen sich fünf Thurgauer Kirchgemeinden.

- Unter dem Titel «Miteinander Gemeinde bauen» organisierte tecum in Zusammenarbeit mit A+W vom 3. bis 5. November in der Kartause eine Weiterbildung für Pfarrpersonen zum Thema «Partizipation». Dr. Klaus Douglass vom Amt für Verkündigung der Evang. Landeskirche Hessen-Nassau leitete dieses Seminar.

---

### Theologiekurs

Ein Artikel in der April-Ausgabe des Kirchenboten hatte im Berichtsjahr einen besonderen Werbeeffekt für den Theologiekurs, auf den auch das Titelbild der Nummer hinwies.

#### Die Themen/Module im Jahre 2019 waren:

- > Einblicke in Schriften des Alten Testaments (Themenbereich: Bibel), Co-Leitung: Pfarrerin Corinna Junger-Goehrke
- > Ethische Sachfragen - Angewandte Ethik (Themenbereich: Ethik), Co-Leitung: Wiss. Assistentin Monika Wilhelm, Wiss. Assistent Dr. Michael Braunschweig, Prof. Dr. Christina Aus der Au
- > Gott der Vollender – Heiliger Geist (Themenbereich: Glaubenslehre), Co-Leitung: Pfr. Meret Engel-Engeli
- > Islam (Themenbereich: Religionswissenschaft), Co-Leitung: Esma Isis-Amautovic, Doktorandin am Schweizerischen Zentrum für Islam und Gesellschaft an der Universität Freiburg. Integriert ins Modul waren ein Besuch der neuen Moschee in Wil und eine Führung durch den Imam Bekim Alimi
- > Religion und Biografie (Themenbereich: Religionswissenschaft), Co-Leitung: Alfred Stumpf

Die Kursleiterin weist darauf hin, dass die Zahl der Teilnehmenden konstant und gut durchmischt war und dass die Möglichkeit, auch nur einzelne Module zu besuchen, rege genutzt wurde.

### Fachstelle «Musik in der Kirche» und Kirchenmusikkommission

Einhergehend mit der neuen Namensgebung der Fachstelle und mit der Aufteilung in die beiden Teilgebiete «kirchliche Popularmusik» und «klassische Kirchenmusik» hat sich auch deren Wirkungskreis vergrössert.

Die vermehrte Zusammenarbeit mit tecum und den Verbänden war ein zentrales Thema des Berichtsjahres. Regelmässig trafen sich die Fachstellenleiter mit Vertreterinnen und Vertretern aus der kirchlichen Popularmusik und aus den Verbänden (ThOV, Thurgauer Organistenverband und VEKT, Verband der evang. Kirchenchöre im Thurgau).

#### Zu den Neuerungen im Berichtsjahr gehören:

- > Ein gemeinsames Jahresprogramm «Kirchenmusik im Thurgau 2019» mit allen kantonalen kirchenmusikalischen Aktivitäten, darin aufgeführt sind auch Workshops zu Musik und Liturgie, die vom tecum organisiert werden.
- > Ein Stammtisch-Treffen mit den Kivo-Ressortverantwortlichen und weiteren Interessierten aus dem Bereich «Kirchenmusik». Dieser erste «Runde Tisch» fand im August statt. Diese Treffen sollen jährlich weitergeführt werden, mit dem Ziel, die Kirchgemeinden im Bereich «Kirchenmusik» zu unterstützen und auch den Austausch untereinander zu fördern.
- > Ein Thurgauer Kirchenmusiktag: In Zusammenarbeit mit tecum, VEKT und ThOV wurden bei der ersten Durchführung im Oktober verschiedene Workshops aus den Bereichen Liturgie und Musik angeboten. Der alljährlich stattfindende Weiterbildungstag für Laienpredigerinnen und Laienprediger war darin eingeschlossen.

Beide Fachstellenleiter waren involviert in die Vorbereitungen zu den Veranstaltungen fürs Jubiläum «150 Jahre Landeskirchen im Thurgau». Im November beteiligte sich Oliver Wendel beim Casting für das Jugendmusical «The Mission» und Jochen Kaiser leitete drei Schnupperproben (in Frauenfeld, Sulgen und Kreuzlingen) für das Chorprojekt «Halleluja! Alles, was Atem hat, lobe den Herrn. Halleluja!».

Die Abteilung Popularmusik veranstaltete den 6. Thurgauer Singtag, diesmal im Kirchenzentrum in Kradolf. Rund 120 Personen nahmen daran teil, gemeinsam übte man rund zwölf Lieder aus dem

Singbuch «Rückenwind» ein. Als Abschluss gab es wieder einen Gottesdienst mit den einstudierten Liedern, begleitet durch die Singtagband und verstärkt durch eine Bläser-Gruppe.

Die Fachstelle verfasste mehrere Newsletter und wies darin auf Konzerte, Workshops, Weiterbildungen und Stellenausschreibungen in den Kirchgemeinden hin. Am zweimal jährlich stattfindenden Netzwerktreffen Populärmusik trafen sich Musiker/-innen aus den Kirchgemeinden.

Laufende Aufgaben waren Anfragen für Begleitmaterialien, Noten, Tarife und Musikberatungen von Kirchgemeinden und von Musikerinnen und Musikern.

Die Klassische Abteilung spielte eine wichtige Rolle in der Produktion des Zwingli-Projekts «Um Gottes Willen!». Dieses Singspiel mit Text, Musik und Tanz entstand in Zusammenarbeit mit dem tecum. Jochen Kaiser war für den ganzen musikalischen Rahmen verantwortlich und besuchte im Vorfeld zwölf Chöre, um das experimentelle Singen fürs Projekt vorzubereiten. Das Singspiel wurde dreimal aufgeführt, in Sulgen, Steckborn und in der Remise der Kartause Ittingen.

Die landeskirchliche Kirchenmusikkommission half mit bei den Vorarbeiten, der Organisation und der Durchführung der verschiedenen Anlässe und Veranstaltungen und bei der Zusammenstellung und Ausarbeitung des Jahresprogrammes.

---

### **Fachstelle Information und Öffentlichkeitsarbeit**

Rund 80 Prozent beträgt die Publikationsquote, die die landeskirchliche Fachstelle Information und Öffentlichkeitsarbeit FiÖ bei den Nachrichten erreicht, die sie im Berichtsjahr an die Printmedien und an Radio und Fernsehen verbreitet hat. Von den 50 Meldungen, die Brunhilde Bergmann im Berichtsjahr verschickt hat, wurden 39 in einem oder mehreren Printmedien oder – weniger häufig – in den elektronischen Medien veröffentlicht. Immer werden die Beiträge auch auf die Webseite der Landeskirche gestellt. Auf [www.evang-tg.ch](http://www.evang-tg.ch) veröffentlichte Brunhilde Bergmann insgesamt 71 Mitteilungen, neben den 50 Beiträgen für die Medien auch 21 zusätzliche, die nur für die Webseite verfasst wurden.

Die Fachstelle FiÖ ist für die Webseite der Landeskirche die «Newsieferantin» schlechthin. Sie sorgt dafür, dass mindestens einmal pro Woche eine neue Nachricht mit grossem Bild auf

der Startseite von [www.evang-tg.ch](http://www.evang-tg.ch) erscheint. Die Nachrichten werden seit einem Jahr von der Fachstelle Internet und Webseite [www.evang-tg.ch](http://www.evang-tg.ch) im Facebook-Profil der Landeskirche gepostet.

Mit den Jubiläumsveranstaltungen zu «150 Jahre Thurgauer Landeskirchen» ist die Landeskirche seit dem Herbst 2019 auch mit einem Instagram-Profil präsent. Instagram soll in Zukunft wie Facebook der Verbreitung der News dienen, die jede Woche neu auf der Webseite der Landeskirche erscheinen. Grundlage der landeskirchlichen Information bleiben die Texte und Bilder, die die Fachstelle FiÖ im Pensum von 20 Stellenprozent bereitstellt.

Mit dem personellen Wechsel in der Fachstelle Internet und Webseite hat der Kirchenrat auf 1. April 2020 eine Pensumverschiebung vorgenommen. Das Pensum der Fachstelle FiÖ wurde von 20 auf 25 Stellenprozent erhöht, jenes der Fachstelle Internet und Webseite von 15 auf 10 Stellenprozent reduziert. Die Verschiebung war angezeigt, weil die Fachstelle FiÖ vermehrt Inhalte für die Webseite und für die Sozialen Medien bereitstellt und weil der technische Support bei Internet und IT aufgrund der Informatiklösung mit dem Amt für Informatik des Kantons Thurgau reduziert werden konnte.

Die Koordination und Verantwortung für die Medienarbeit, für die Webseite und für die Information mit elektronischen Newsletter liegt beim Aktuar des Kirchenrates.

---

### **Fachstelle Internet und Website [www.evang-tg.ch](http://www.evang-tg.ch)**

Nach dem Upgrade der Webseite [www.evang-tg.ch](http://www.evang-tg.ch) im Vorjahr war die von Benjamin Pöschl geleitete Fachstelle vor allem als First-Level-Support für die verschiedenen Fachstellen tätig. Alle schätzen die Unterstützung, wenn sie ihre Webinhalte selber aktualisieren und über eigene Newsletter ihre spezifischen Inhalte und Angebote auf der Webseite bewerben. Grössere Projekte mit Koordinationsbedarf gegenüber dem landeskirchlichen Webpartner Internezzo AG waren 2019 die eigene Webseite von tecum und die Einrichtung einer Agenda-Schnittstelle. Veranstaltungen von tecum erscheinen – automatisiert – auf den gängigen kirchlichen Bildungs- und Weiterbildungsplattformen der Deutschschweiz – wie etwa [www.events.kirchen.ch](http://www.events.kirchen.ch). Ein weiteres Beispiel ist: [www.plusbildung.ch](http://www.plusbildung.ch) – ökumenische Bildungslandschaft Schweiz.





## 2 Synode

### Sitzungen

Die Evangelische Synode des Kantons Thurgau versammelte sich im Jahr 2019 zu zwei Sitzungen: Am 24. Juni in Frauenfeld und am 25. November in Weinfelden je zu einer ganztägigen Sitzung.

### Sachgeschäfte

#### Stellen im Bereich Diakonie

Eine Weichenstellung traf die Synode am 24. Juni zu den landeskirchlichen Stellen im Arbeitsfeld Diakonie. In seiner Botschaft schlug der Kirchenrat vor, die bisherige kirchliche Fachstelle bei Arbeitslosigkeit im - leicht reduzierten - Umfang von 50 Stellenprozent weiterzuführen und personell wieder zu besetzen. Die Stelle wurde mit einer Bewerbungsfrist bis 7. Juni 2019 ausgeschrieben. Dagegen sollte die bisherige landeskirchliche Stellenvermittlung Westschweiz und Tessin im Stellenumfang von 25 Prozent mit der Pensionierung der derzeitigen Stelleninhaberin Ende Mai 2020 aufgegeben werden. Zusätzlich skizzierte der Kirchenrat in seiner Botschaft an die Synode vom 24. Juni 2019 die Idee, bis zu 50 Stellenprozent zur Förderung von «kirchlichen Erprobungsräumen» oder «fresh expressions of church» einzusetzen. Der Kirchenrat stellte in Aussicht, er werde der Synode dazu bis spätestens Ende 2020 einen Bericht mit Antrag zum Entscheid vorlegen. Der Kirchenrat sieht die Idee als konkrete Umsetzung von Gedanken, die auch an den verschiedenen Tagungen zur Kirchenentwicklung geäußert wurden: «Was im englischen Sprachraum unter «fresh expressions of church» und im deutschen Sprachraum unter «Erprobungsräume» da und dort schon recht erfolgreich versucht wird, könnte auch in der Thurgauer Kirche einen Versuch wert sein. Es geht darum, Kirche und Gemeinde in neuen Strukturen zu denken und zu leben.»

#### Revision von personalrechtlichen Vorschriften und Richtlinien

Am 24. Juni schuf die Synode die rechtlichen Voraussetzungen für die auf den 1. Januar 2020 vorgesehenen Anpassungen des Vorsorgereglements der landeskirchlichen Pensionskasse Perkos. Die Pensionskasse der evangelischen Ostschweizer Landeskirchen (Perkos) hatte auf-

grund der steigenden Lebenserwartung und der begrenzten Ertragsmöglichkeiten bei der Geldanlage beschlossen, das vorsorgerechtliche Renteneintrittsalter bei einem gleichbleibenden Umwandlungssatz von 5.5% zu flexibilisieren. Aufgrund der getroffenen Änderung des Vorsorgereglements steigt das vorsorgerechtliche Renteneintrittsalter in den Jahren 2020 bis 2025 kontinuierlich um 7 Monate an. Will ein Versicherter oder eine Versicherte, die im Jahr 2025 pensioniert wird, den vollen Rentenumwandlungssatz von 5.5%, so muss sie nach dem Erreichen des 65. Altersjahres noch sieben weitere Monate arbeiten. Da mit der von der Pensionskasse beschlossenen Änderung das vorsorgerechtliche Renteneintrittsalter ab 1. Januar 2020 nicht mehr mit dem AHV-Alter (Männer: 65 Jahre, Frauen: 64 Jahre) übereinstimmen würde, mussten verschiedene rechtliche Erlasse der Landeskirche – wie etwa die Rechtsstellungsverordnung – auf den 1. Januar 2020 angepasst werden.

#### Pensum Seelsorge Kantonalgefängnis und Massnahmenzentrum Kalchrain

Für die Seelsorge am Kantonalgefängnis und im Massnahmenzentrum Kalchrain bewilligte die Synode am 25. November eine Erhöhung des Pensums von 10 auf 15 Stellenprozent.

#### Vereinbarung betreffend «ökFibu»

Für das Angebot «ökFibu» genehmigte die Synode am 24. Juni eine Vereinbarung mit der Katholischen Landeskirche. «ökFibu» ist eine Software für die Finanz- und Lohnbuchhaltung der Kirchgemeinden mit zentraler Datenablage. Das Projekt der beiden Landeskirchen wurde durch die Vereinbarung als Unternehmung an einen von den beteiligten Kirchgemeinden getragenen Verein übergeben.

#### Verbleib in den Reformierten Medien (RM)

Die Geschäftsprüfungskommission der Synode GPK hatte vom Kirchenrat verlangt, er solle einen Bericht darüber vorlegen, ob die Thurgauer Landeskirche Mitglied des Vereins und damit der Trägerschaft der Reformierten Medien RM bleiben solle. Nachdem der Kirchenrat in seinem Bericht am 25. November selbst keinen Antrag auf Austritt aus dem Verein RM gestellt hatte, sprach

Jubiläumsauftakt in der Kartause: Die Projektleitenden entzündeten Kerzen für die zwölf Jubiläumsprojekte von «150himmel».

sich auch die Synode für den Verbleib aus. Nach über einstündiger Diskussion und vier Anträgen entschied die Synode, dass die Thurgauer Landeskirche weiterhin Mitglied bei den Reformierten Medien bleibt.

---

### Rechnung 2018

Am 24. Juni genehmigte die Synode die Rechnung 2018 der Evangelischen Landeskirche. Bei einem Ertrag von 6.63 Mio. und einem Aufwand von 6.43 Mio. schloss die Rechnung 2018 mit einem Vorschlag von Fr. 198'908.58 ab. Budgetiert war ein Rückschlag von 108'000 Franken. Zum besseren Rechnungsergebnis hatten höhere Steuereinnahmen und Minderausgaben im Vergleich zum Budget - teils wegen Aufwandverschiebungen in die nächste Periode - beigetragen. Der Kirchenrat schlug vor, das Rechnungsergebnis dem Eigenkapital zuzuweisen. Die Synode folgte dem Antrag des Kirchenrates.

---

### Voranschlag 2020

Ohne Änderung genehmigte die Synode am 25. November das Budget 2020 der Landeskirche. Mit einem seit 18 Jahren gleichbleibend auf 2.5 Prozent festgesetzten Zentralsteuerfuss rechnet das Budget 2020 bei einem Aufwand von 6,37 Mio. und einem Ertrag von 6,41 Mio. Franken mit einem Ertragsüberschuss von 37'447 Franken.

---

## Berichte

### Jahresbericht 2018 der Landeskirche

Am 24. Juni genehmigte die Synode den als Jahresbericht 2018 der Landeskirche herausgegebenen Rechenschaftsbericht des Kirchenrates. Im Bericht informiert der Kirchenrat über die Tätigkeit der Landeskirche und der Kirchgemeinden. In Grundsatzbeiträgen geben die Mitglieder des Kirchenrates Einblick in ihre Tätigkeit und wagen einen Blick in die Zukunft.

---

### Gesprächssynode 2020

An den Sitzungen vom 24. Juni und 25. November gab die Synode grünes Licht für die Vorbereitung der für 31. August 2020 geplanten Gesprächssynode. Mit dem Budget 2020 wurde das Geld bewilligt und zur Vorbereitung wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt.

## Wahlen

### Gesamterneuerungswahl des Kirchenrates

Am 25. November wählte die Synode das Präsidium und die Mitglieder des Kirchenrates für die Amtsdauer vom 1. Juni 2020 bis 31. Mai 2024. Von den bisherigen Mitgliedern des Kirchenrates stellten sich zur Wiederwahl und wurden von der Synode gewählt:

Präsident des Kirchenrates: Pfarrer Wilfried Bührer, Frauenfeld

Mitglieder des Kirchenrates: Pfarrer Lukas Weinhold, Wängi; Ruth Pfister, Amriswil; und Gerda Schärer, Berlingen  
Kirchenrat Rolf Bartholdi, Weinfelden, verzichtete altershalber auf eine Wiederwahl.

Als neues Mitglied des Kirchenrates wurde der Romanshornener Jurist Hanspeter Heeb gewählt.

---

### Gesamterneuerungswahl der Rekurs- und Beschwerdekommision

Am 25. November wählte die Synode das Präsidium und die Mitglieder der Rekurs- und Beschwerdekommision für die Amtsdauer vom 1. Juni 2020 bis 31. Mai 2024. Anna Katharina Glauser Jung, Felben, hatte ihren Verzicht auf eine Wiederwahl als Mitglied der Rekurs- und Beschwerdekommision erklärt. Die übrigen Mitglieder und der Präsident stellten sich zur Wiederwahl und wurden von der Synode bestätigt:

Präsident: Dr. iur. Hans Munz, Amriswil

Mitglieder: Pfarrerin Dr. Caren Algner, Aadorf; Walter Berger, Sulgen; Susanne Dschulnigg, Kreuzlingen; Pfarrerin Sabine Gäumann, Steckborn; und Pfarrer Hermann Maywald, Amriswil

Als neues Mitglied wurde der Frauenfelder Rechtsanwalt lic. iur. Matthias Hotz gewählt.

---

### Gesamterneuerungswahl Inhaber/Inhaberin der Ombudsstelle und zwei Ersatzpersonen

Am 25. November wählte die Synode die/den Inhaber/in der Ombudsstelle der Landeskirche und die beiden Ersatzmitglieder für die Amtsdauer vom 1. Juni 2020 bis 31. Mai 2024. Als bisherige Inhaberin der Ombudsstelle hatte lic. iur. Barbara Kopieczek, Frauenfeld, ihren Verzicht auf eine Wiederwahl erklärt. Als neuer Inhaber der Ombudsstelle wurde Mediator Markus Kuhn, Steckborn, gewählt. Er war bis anhin

Ersatzperson. Als Ersatzpersonen wurden lic. iur. David Ackermann, Egnach (bisher); und Monica Kunz, Frauenfeld (neu), gewählt.

---

### **Wahl der Abordnung in die Abgeordnetenversammlung des Kirchenbundes SEK bzw. in die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS**

Am 25. November wählte die Synode die drei Abgeordneten in die Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes SEK für die Amtsdauer vom 1. Juni 2020 bis 31. Mai 2024. Die bisherigen Abgeordneten Kirchenratspräsident Pfarrer Wilfried Bühler, Frauenfeld, Pfarrer Hansruedi Vetsch, Frauenfeld, und Urs Steiger, Güttingen, wurden wiedergewählt. Mit dem Entstehen der neuen Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS auf 1. Januar 2020 vertreten die drei Gewählten die Thurgauer Landeskirche in der Synode der EKS.

---

### **Parlamentarische Vorstösse**

#### **Interpellation betreffend Kontrollierte Lockerung des Grundsatzes «jeden Sonntag in jeder Kirchgemeinde ein eigener Sonntagsgottesdienst» für kleine Kirchgemeinden**

Mit einer Interpellation wollte der Synodale Rolf Ziegler, Schönholzerswilen, am 24. Juni wissen, ob sich der Kirchenrat eine kontrollierte Lockerung des Grundsatzes «jeden Sonntag in jeder Kirchgemeinde ein eigener Sonntagsgottesdienst» für kleine Kirchgemeinden vorstellen könne. In seiner Antwort hielt der Kirchenrat fest, dass die rechtliche Regelung in der vor fünf Jahren (2014) erlassenen Kirchenordnung keinen Spielraum für eine Lockerung lasse.

Damals sei man zum Schluss gelangt, dass man am Grundsatz festhalten wolle. Im Kommentar zur Vorlage für die neue Kirchenordnung habe man sich auch zur Frage geäußert, was geschehen solle, wenn der Grundsatz in Frage gestellt sei: «Wo Klein- oder Kleinstgemeinden unter dem Eindruck stehen, Gottesdienste an jedem Sonntag durchzuführen sei auf Dauer unverhältnismässig, müsste über einen Gemeindegemeinschaftszusammenschluss nachgedacht werden.»

In seiner Antwort zeigte der Kirchenrat eine Lösungsmöglichkeit für die konkret angesprochene Gemeindesituation auf: «Ein Zusammengehen

zweier kleinerer Nachbargemeinden, und wenn es (vorerst) nur durch das Schaffen eines gemeinsamen Pfarramtes geschieht, würde neue Möglichkeiten eröffnen».

---

#### **Interpellation betreffend «Nothilfe und Menschenwürde»**

Unter dem Titel «Nothilfe und Menschenwürde» stellte der Synodale Hans Peter Niederhäuser, Weinfelden, dem Kirchenrat am 25. November Fragen zum Engagement der beiden Thurgauer Landeskirchen im Zusammenhang mit dem Asylwesen und der Beteiligung der beiden Landeskirchen in der Peregrina-Stiftung, die für die Betreuung der Asylsuchenden und der anerkannten Flüchtlinge im Kanton Thurgau zuständig ist. In seiner Antwort hielt der Kirchenrat fest, dass die beiden Landeskirchen sich im Rahmen der staatlichen Asylgesetzgebung dafür einsetzten, dass die Menschenwürde auch in der Situation geachtet werde, wenn Asylsuchende aufgrund eines abgewiesenen Asylentscheids in ihre Herkunftsländer zurückgeschafft würden. Die Antwort enthielt auch eine kritische Würdigung der Struktur der Peregrina-Stiftung und der Rolle der Vertretung der beiden Landeskirchen in Stiftungsrat und Verwaltungskommission. Interpellant Hans Peter Niederhäuser erklärte zur Antwort, dass er darin ein «selbstaufgelegtes Pflichtenheft» für den Kirchenrat sehe.

---

#### **Interpellation betreffend Konzernverantwortungsinitiative**

Am 25. November war in der Synode von Pfarrer Jakob Bösch, Münchwilen-Eschlikon, eine Interpellation zur Konzernverantwortungsinitiative eingereicht worden. Mit seinem Vorstoss wollte der Interpellant den Kirchenrat zu einer Stellungnahme für die Initiative bewegen. In seiner Antwort stützte sich der Kirchenrat auf die Stellungnahme ab, die der Schweizerische Evangelische Kirchenbund SEK anfangs September 2019 herausgegeben hatte. Der SEK hatte sich für die Konzernverantwortungsinitiative ausgesprochen, die Schweizer Unternehmen in ihrer weltweiten wirtschaftlichen Tätigkeit bei der Einhaltung der Grundsätze einer nachhaltigen Entwicklung und der Wahrung der Menschenrechte auf die in der Schweiz geltenden Gesetze verpflichten will. Eine Absage erteilte der Kirchenrat zum Anliegen, er solle eine Stellungnahme abgeben. Der Kirchenrat will an seiner Praxis festhalten, dass er nicht zu eidgenössischen Abstimmungsvorlagen Stellung nimmt.







### 3 Rekurs- und Beschwerdekommission

---

Als Präsident der landeskirchlichen Rekurs- und Beschwerdekommission erstattet Kommissionspräsident Dr. Hans Munz, Amriswil, zu Händen der Synode den folgenden Tätigkeitsbericht für das Jahr 2019:

Sehr geehrte Frau Präsidentin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Für das Jahr 2019 erstatte ich für die Rekurs- und Beschwerdekommission der Evangelischen Landeskirche den folgenden Bericht:

#### 1. Sachgeschäfte

Ein noch im Dezember 2018 eingegangener Rekurs konnte im April 2019 erledigt werden. Weitere Neueingänge waren im Jahre 2019 nicht zu verzeichnen.

#### 2. Administratives

Wiederum fielen lediglich einige Routinegeschäfte (namentlich betreffend Rechtskraftbescheinigungen gegenüber Grundbuchämtern) an.

#### 3. Personelles

Mit Schreiben vom 30.01.2019 hat Monika Thomann-Hablützel aus Märwil ihren Rücktritt per 30.06.2019 erklärt. Monika Thomann war seit Begründung dieser Justizinstanz deren Mitglied. Sie hat in den Beratungen regelmässig ihr grosses Fachwissen, welches sie sich als Behördenmitglied erarbeitet hat, einbringen können. Ich danke Monika Thomann für die geleistete Arbeit. Für den Rest der Amtszeit hat die Synode Frau Susanne Dschulnigg, Kreuzlingen, als neues Mitglied gewählt.

Auf das Ende der Amtsperiode per 31.05.2020 hat Anna Katharina Glauser Jung, Felben-Wellhausen, ihren Rücktritt aus beruflichen Gründen (Wahl zur Präsidentin des Thurgauer Obergerichts) erklärt. Anna Katharina Glauser Jung führte während ihrer ganzen Amtszeit das Aktuariat der Kommission. Sie war neben dem Präsidenten die einzige ausgebildete Juristin, was den notwendigen fachlichen Diskurs ermöglichte. Ich habe auch ihr für ihre hoch qualifizierte und speditive Arbeit zu danken.

Im Rahmen der Gesamterneuerungswahlen hat die Synode Rechtsanwalt Matthias Hotz, Frauenfeld, als neues Mitglied bestimmt.

Die Synode hat die anderen Mitglieder der Kommission, welche sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung gestellt haben, in ihrem Amt bestätigt.

Ich danke im Namen der Rekurs- und Beschwerdekommission für die Kenntnisnahme dieses Berichts.

Freundliche Grüsse  
Dr. Hans Munz

Jubiläumsauftakt in der Kartause: Cyrill Bischof, Präsident des Katholischen Kirchenrates des Kantons Thurgau, entzündet zum Start des Jubiläumsprojekts «150himmel» eine Kerze.

an (8)  
macht die 2. Klasse einen Vortrag über den  
sich positiv auswirken, dass die Teilnehmer  
habe. Viele der Eltern und Lehrer werden  
ein Lied vorlesen - das werden wir planen

hen in unserer Kirche



## 4 Kirchgemeinden

- > An Ideen für eventartige Gottesdienste mangelt es in den Kirchgemeinden nicht: Waldgottesdienste, Gottesdienste unter Einbezug von Schülern und Schülerinnen etc...
- > Die Herausgabe der Schrift «Den Weg zu Ende gehen» durch den Kirchenrat wird in mehreren Berichten von Kirchgemeinden positiv zur Kenntnis genommen.
- > Von einigen Kirchgemeinden wird die Frage der Entschädigung von Ehrenamtlichen und Freiwilligen gestellt – Richtwerte der Landeskirche würden begrüsst.

### Jahresbericht aus den Kirchgemeinden 2019

Zusammen mit den statistischen Angaben werden Kirchenvorsteherschaften und Pfarrämter/Diakonate jeweils aufgefordert, die Tätigkeiten und Themen, die sie im Berichtsjahr am meisten beschäftigt haben, zu nennen, und sie haben die Möglichkeit, Wünsche und Anliegen dem Kirchenrat vorzubringen. Hier sollen einige Themen aus diesen Berichten wiedergegeben werden:

#### Gottesdienste und Glaubenskurse

In den Berichten spiegelt sich das grosse Engagement, das in den Gemeinden für das «Kerngeschäft», die Pflege und Förderung des geistlichen Lebens, geleistet wird. An verschiedenen Orten wird die Sorge geäussert, dass die treue Gottesdienstgemeinde kleiner und älter wird. Diesem Trend wird unterschiedlich begegnet. Eine Gemeinde schreibt: «Es gibt jeden Monat bestimmt einen Gottesdienst, bei dem zirka 12 Leute kommen. Events hingegen werden mit reichem Besuch honoriert.» An Ideen für eventartige Gottesdienste mangelt es nicht: Waldgottesdienste, Gottesdienste unter Einbezug von Schülern und Schülerinnen, von Hauskreisen oder Musikformationen, Gästegottesdienste, experimentelle Gottesdienste und vieles mehr. Einen besonderen Charakter haben natürlich auch die Feiertagsgottesdienste. Bei diesen ist eine unterschiedliche Entwicklung festzustellen: Während Advents- und Weihnachtsgottesdienste weiterhin sehr gut besucht sind, haben es insbesondere der Pfingst- und der Betttagsgottesdienst schwerer. Und dies, obwohl letzterer vielerorts ökumenisch gefeiert wird. Da und dort werden Politiker oder Politikerinnen für eine Gastpredigt oder ein Interview in den Betttagsgottesdienst eingeladen. – Was die vom Kirchenrat jeweils herausgegebene Bettagsbotschaft betrifft, regt eine Pfarrerin an, diese zu überdenken: «Wer macht sie, warum, auf welche Art?»

Das Engagement für eventartige Gottesdienste löst das Problem aber höchstens punktuell. Darüber hinaus muss es um die Förderung des Glaubenslebens und des Gemeinschaftsgedankens gehen. In vielen Gemeinden wurden Glaubenskurse angeboten oder werden solche für das Jahr 2020 geplant. «Gemeindeaufbau und Förderung des geistlichen Lebens» sind Anliegen, die sowohl von Seiten der Kirchenvorsteherschaft als auch der Pfarrschaft geäussert werden. Nicht immer führt ein reges Glaubensleben in Gruppen und Kursen allerdings auch zu einer intensiveren Teilnahme an den Sonntagsgottesdiensten. Ein Pfarrehepaar schreibt: «Nach unsrer Empfindung erleben wir gerade eine neue Welle der Säkularisierung. Um in dieser Lage "Kirchgemeinde als Herberge" aufrecht zu halten, initiierten wir einen Glaubenskurs, der in Kürze stattfindet und planen einen Kindergottesdienst parallel zum Erwachsenengottesdienst.»

#### Profil der Landeskirche

Die Herausgabe der Schrift «Den Weg zu Ende gehen» durch den Kirchenrat wird in mehreren Berichten positiv zur Kenntnis genommen. Ein Pfarrer schreibt dazu: «Den Weg zu Ende gehen – ich bin begeistert, eine ganz tolle Publikation. Danke.» Es scheint, dass im Umgang mit der Thematik des assistierten Suizids in der Pfarrschaft recht grosse Einigkeit herrscht.

Anders sieht es aus betreffend Öffnung der Ehe für Gleichgeschlechtliche. Ein Kirchenvorsteherschaftspräsident schreibt: «Nach der Befürwortung durch den SEK haben wir bereits den ersten Austritt aus die-

Treffen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen: In einem «World-Café» formulieren die Teilnehmenden ihre Erfahrungen und ihre Wünsche und Erwartungen.

sem Grund gehabt. Wenn der Thurgau auch ja sagt, rechne ich mit weiteren.» Ein Pfarrer äussert seine Sorge, dass diejenigen Pfarrpersonen, die sich weigern, gleichgeschlechtliche Trauungen vorzunehmen, unter Druck geraten könnten. Ein anderer formuliert es wie folgt: «Ehe für alle und die Frage nach der Gewissensfreiheit hat mich sehr beschäftigt.» Auch die Tatsache, dass die effektive Bedeutung der entsprechenden Beschlüsse dereinst in der pfarramtlichen Praxis viel geringer ist als die derzeitige mediale Aufmerksamkeit, kommt ins Blickfeld: «Die mediale Präsentation von Ehe für alle und besonders der Artikel zu diesem Thema in einer Thurgauer Zeitung hat auch bei uns manche Kirchbürger bewegt. Aus diesem Grund ist eine Person sogar aus der Kirche ausgetreten. Wir wünschen, dass zu solchen Themen der Kirchenrat selbst als erste Instanz gefragt wird.»

### Von Zahlen und Gebäuden

Die Zahl der Austritte ist im Berichtsjahr nochmals deutlich angestiegen. Dies dürfte nur am Rande mit den umstrittenen Positionierungen des SEK zu «Ehe für alle» zu tun haben, sondern mehr mit der Säkularisierung allgemein. Der Grossteil der Austretenden begründet den diesbezüglichen Entscheid nicht. Zum Teil dürfte die Häufung von Austritten mit der Bautätigkeit im Thurgau und mit der Neigung vieler Zugezogener, bei der Anmeldung auch gleich den Kirchenaustritt zu vollziehen, zu tun haben. Doch auch in eher traditionellen, nach wie vor ländlich geprägten Gemeinden steigt die Zahl der Austritte. Der Verweis auf die diakonischen Tätigkeiten der Kirche scheint viele nicht von diesem Schritt abzuhalten, treten doch auch welche aus, denen sonst soziale Fragen wichtig sind.

Wichtige Identifikationsorte sind nach wie vor die Gebäude, sprichwörtlich: «die Kirche im Dorf». Diese sind derzeit in gutem Zustand. An mehreren Orten ist in den Berichten von Renovationen und Bauplänen die Rede, an mehreren Orten sogar von Plänen zum Neubau eines Kirchgemeindehauses. Auch Orgelrevisionen sind angesagt. In einer Gemeinde ist es gelungen, zusätzlich zu dem von der Kirchgemeinde bewilligten Kredit auf freiwilliger Basis einen 6-stelligen Betrag zusammenzubringen zur teilweisen Rückführung des Orgelklangs in den Ursprungszustand. (Mit-)Finanzierung von Stellen und Projekten durch freiwillige Spenden dürfte in Zukunft ein grösseres Gewicht erlangen.

### Aus- und Weiterbildung, Unterricht

In mehreren Gemeinden konnten Lernvikare und Lernvikarinnen ihr Rüstzeug für die Berufstätigkeit im Pfarramt holen. Und, besonders auffällig, in nicht weniger als sieben Gemeinden sind derzeit Studierende vom Theologisch-diakonischen Seminar Aarau (TDS) im Rahmen einer berufsbegleitenden Ausbildung tätig. Pfarrer und Pfarrerinnen sowie Diakone und Diakoninnen engagieren sich mit Lust und Freude als Vikariatsleiter, als Coaches und als Mentoren.

Was das Unterrichtswesen betrifft, bringt eine Kirchgemeinde ein Anliegen zur Katechetik-Ausbildung ein: «Die Anforderungen, die die aktuelle Katechetik-Ausbildung (inkl. 3 Jahre Theologiekurs) an Katechetinnen stellt, scheinen sehr hoch zu sein und sind vielleicht mit ein Grund, weshalb sich die Suche nach ausbildungswilligen Personen so schwierig gestaltet. Eine Lockerung der Ansprüche wäre wünschenswert.» Mancherorts scheint es schwierig zu sein, Religionsstunden in den ordentlichen Stundenplan zu integrieren. Es gibt aber auch Gegenbeispiele: «Seitens Schule wird uns sehr viel Wohlwollen entgegengebracht – auch bei der Stundenplaneinteilung. In dieser Situation ist es uns ein Anliegen, den kirchlichen Unterricht weiterhin als Einzel- oder Doppellektion integriert in den schulischen Unterricht anbieten zu können.»

### Kirchenvorsteherschaften und Kirchenrat

In vielen Berichten findet die Suche nach neuen Kirchenvorsteherschaftsmitgliedern ihren Niederschlag. Die Ausgangslage scheint im Blick auf die Wahlen 2020 unterschiedlich zu sein: Während an manchem Ort die Ablösung problemlos gelingt, gibt es Orte, wo die Behörde nur mit Mühe – oder gar nicht – komplettiert werden kann. Die Frage der Entschädigung von Ehrenamtlichen und Freiwilligen wird gestellt: «Eine von vielen Diskussionen war die Entschädigung der Mitarbeitenden», heisst es in einem Bericht, «da wären Richtwerte von kantonaler Seite zu begrüssen.»



In vielen Berichten darf der Kirchenrat ein Lob für seine Tätigkeit entgegennehmen. In einem Bericht sind ausdrücklich auch die Fachstellen erwähnt: «Generell haben wir den Eindruck, dass die Fachstellen personell gut besetzt sind und wertvolle Dienstleistungen anbieten.» Geschätzt wird die Unterstützung im Archivbereich. Und auch die Hilfen bei der Umstellung auf HRM2 und bei der Software für die Finanzbuchhaltung werden lobend erwähnt.

Immer mal wieder wird das Anliegen geäussert, «nicht zu viel Papier zu verschicken». Der Kirchenrat trägt dem Rechnung, indem er u.a. entschieden hat, den Gesetzesordner in Zukunft nicht mehr in Papier nachzuführen. Was das Formular der Jahresberichte betrifft, kommt eine kritische Anfrage im Blick auf die Erfassung der Seelsorgetätigkeit: «Wir würden uns wünschen, dass Gespräche nicht nur im Zusammenhang mit Kasualien und mit seelsorglichem Schwerpunkt erfasst würden, sondern insbesondere auch Gespräche und Fördermassnahmen im Bereich Mitarbeiterförderung/ Freiwilligenarbeit.»

Und schliesslich gibt es Gemeinden, die sich nach dem Stand der Dinge betr. gemeinsamen Auftritt erkundigen: «Gerne würden wir erfahren, wie die Überlegungen eines kantonalen Kirchenlogos fortgeschritten sind.» – Darüber wird wohl im Jahresbericht 2020 ausführlich berichtet werden können.

## Visitationen 2019

Im Berichtsjahr wurden Visitationen in den Gemeinden **Kreuzlingen**, **Lipperswil-Wäldi** und **Müllheim** durchgeführt.

- Themen, die zur Sprache kamen, waren unter anderem: Kirchenentwicklung, Besetzung von Pfarrstellen und deren Pensen, Religionsunterrichtsobligatorium und Zulassung zur Konfirmation, Bauprojekte, Generationenwechsel bei den engagierten Mitgliedern sowie Freiwilligen und Ehrenamtlichen, und – einmal mehr: Grenzen des Milizsystems.
- Die Gottesdienste, an denen die Visitatoren teilnahmen, waren gut besucht. Ob es sich dabei eher um ein zufälliges Bild handelt oder ob sich der Gottesdienstbesuch stabilisiert hat oder sogar am Wachsen ist, muss offenbleiben. Jedenfalls wurde von den Verantwortlichen viel Energie in Vorbereitung und Durchführung der Gottesdienste gelegt. Die Ablösung der Generationen scheint nicht überall, aber insgesamt doch recht gut zu gelingen.
- Mit Sorge wird auf die Zahlen der Religionsschüler und -schülerinnen geschaut: Die Tendenz, sich z.B. bei Terminkollisionen schnell einmal vom Religionsunterricht abzumelden, scheint sich zu verstärken. Was das für die Zulassung zur Konfirmation zu bedeuten hat, wird zu diskutieren sein. Jedenfalls hat der Hinweis «Wenn du nicht..., wirst du dereinst nicht konfirmiert», nicht mehr so grosses Gewicht wie früher. Glücklicherweise können die Stellenpensen an den meisten Orten beibehalten, vereinzelt sogar ausgebaut, werden. Erfreulich ist, dass auch im Bereich des sozialen Engagements neue Initiativen ergriffen werden. Das geht nicht ohne Freiwillige, aber in vielen Fällen auch nicht ohne Professionelle.

## Statistik: Kirchliche Handlungen 2019

Die Jahresberichte der Kirchgemeinden ergeben folgende Statistik

<b>Taufen</b>	<b>1950</b>	<b>1970</b>	<b>1980</b>	<b>1990</b>	<b>2000</b>	<b>2010</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>
<b>Gesamtzahl</b>	<b>1759</b>	<b>1290</b>	<b>1160</b>	<b>1214</b>	<b>939</b>	<b>783</b>	<b>685</b>	<b>647</b>	<b>608</b>
Knaben	883	675	565	623	466	404	354	324	306
Mädchen	876	615	595	577	452	372	302	303	285
Aus konfessionell gem. Ehen	109	144	277	378	341	348	–	–	–
Aus konfessionell gleichen Ehen							312	282	263
Taufe im Konfirmationsjahr							16	13	9
Erwachsene				14	21	7	13	7	8
Kindersegnungen				26	17	15	32	16	14

<b>Kirchliche Trauungen</b>	<b>1950</b>	<b>1970</b>	<b>1980</b>	<b>1990</b>	<b>2000</b>	<b>2010</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>
<b>Gesamtzahl</b>	<b>626</b>	<b>684</b>	<b>510</b>	<b>470</b>	<b>273</b>	<b>256</b>	<b>195</b>	<b>178</b>	<b>185</b>
Beide Ehegatten evang.	535	527	329	301	164	120	94	101	90
Konfessionell gemischte Ehen	91	157	181	169	109	136	101	77	95

<b>Bestattungen</b>	<b>1950</b>	<b>1970</b>	<b>1980</b>	<b>1990</b>	<b>2000</b>	<b>2010</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>
<b>Gesamtzahl</b>	<b>1084</b>	<b>1225</b>	<b>1170</b>	<b>1204</b>	<b>1144</b>	<b>1095</b>	<b>953</b>	<b>947</b>	<b>926</b>
Erwachsene	999	1177	1146	1190	1133	1092	948	941	916
Kinder	85	48	24	14	11	3	5	6	10
Erdbestattungen	924	864	632	474	369	152	99	98	87

<b>Konfirmation</b>	<b>1950</b>	<b>1970</b>	<b>1980</b>	<b>1990</b>	<b>2000</b>	<b>2010</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>
<b>Gesamtzahl</b>	<b>1307</b>	<b>1591</b>	<b>1448</b>	<b>1030</b>	<b>1327</b>	<b>1172</b>	<b>772</b>	<b>781</b>	<b>745</b>
Konfirmanden	690	839	744	527	665	596	400	396	383
Konfirmandinnen	617	752	704	503	662	576	372	385	362

<b>Aufnahmen in die Evangelische Landeskirche</b>	<b>1950</b>	<b>1970</b>	<b>1980</b>	<b>1990</b>	<b>2000</b>	<b>2010</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>
<b>Gesamtzahl</b>	<b>115</b>	<b>65</b>	<b>51</b>	<b>56</b>	<b>106</b>	<b>178</b>	<b>159</b>	<b>146</b>	<b>140</b>
Neuaufnahmen						121	115	107	109
Wiedereintritte						57	44	39	31

<b>Gemeldete Austritte</b>	<b>1950</b>	<b>1970</b>	<b>1980</b>	<b>1990</b>	<b>2000</b>	<b>2010</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>
<b>Gesamtzahl</b>	<b>21</b>	<b>38</b>	<b>96</b>	<b>222</b>	<b>501</b>	<b>846</b>	<b>1094</b>	<b>1188</b>	<b>1409</b>

<b>Mitglieder</b>	<b>1990</b>	<b>2000</b>	<b>2010</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>
Evangelische Einwohner/innen	102'198 <sup>1</sup>	103'095 <sup>1</sup>	98'753	94'590	93'628	92'112
Stimmberechtigte	78'406	76'991	80'944 <sup>2</sup>	78'845	78'395	77'321

1 Ergebnisse der Eidgenössischen Volkszählung

2 Inklusive 16- bis 18-jährige

Mitgliederzahlen der Kirchgemeinden							
	1992	2018	2019		1992	2018	2019
Aadorf-Aawangen	2.830	3099	3047	Lipperswil-Wäldi <sup>5</sup>	560	456	449
Affeltrangen	1.100	1319	1310	Lommis	330	416	407
Alterswilen-Hugelschhofen	1.317	1250	1239	Lustdorf <sup>7</sup>	335	-	-
Altnau	1.684	1754	1706	Mammern	275	322	323
Amriswil-Sommeri	5.800	4538	4401	Märstetten	1.312	1228	1202
Andwil	321	255	237	Märwil	469	486	473
Arbon	5.185	3469	3367	Matzingen	1.042	931	897
Basadingen-Schlattingen-Willisdorf <sup>3</sup>	345	854	829	Müllheim	1.200	1192	1156
Berg	1.592	-	-	Münchwilen-Eschlikon	2.602	3055	2992
Berlingen	1.592	1584	1607	Neukirch an der Thur	850	986	958
Bichelsee	650	396	383	Neunforn	698	638	649
Birwiken <sup>4</sup>	830	946	942	Nussbaumen	492	367	347
Bischofszell-Hauptwil	96	-	-	Oberhofen <sup>2</sup>	473	-	-
Braunau	3.384	3203	3159	Pfyn	1.143	1110	1105
Bürglen	270	291	299	Roggwil	1.495	1642	1630
Burg	1.265	996	1002	Romanshorn-Salmsach	4.600	3335	3234
Bussnang-Leutmerken <sup>6</sup>	1.149	1105	1127	Scherzingen-Bottighofen	1.400	1440	1407
Diessenhofen	1.260	1342	1351	Schlatt	930	925	931
Dussnang	1.453	1222	1181	Schlattingen <sup>3</sup>	400	-	-
Egnach	835	846	841	Schönholzerswilen	940	856	842
Erlen	2.432	2130	2097	Sirnach	1.900	1678	1659
Ermatingen	811	1063	1031	Sitterdorf-Zihlschlacht	1.200	1103	1123
Felben	2.018	1893	1865	Steckborn	1.590	1475	1440
Frauenfeld	976	1025	1007	Stettfurt	463	572	561
Gachnang	9.830	8150	8067	Sulgen-Kradolf	3.300	2405	2377
Gottlieben <sup>1</sup>	2.444	2800	2769	Tägerwilen-Gottlieben <sup>1</sup>	1.657	1791	1787
Güttingen	175	-	-	Thundorf-Kirchberg <sup>7</sup>	617	-	-
Horn	684	652	649	Thunbachtal <sup>7</sup>	-	897	910
Hüttlingen	852	764	760	Uesslingen	828	558	531
Hüttwilen	531	422	414	Uttwil	653	697	689
Illighausen <sup>2</sup>	650	717	710	Wagenhausen	421	269	269
Kesswil-Dozwil	177	-	-	Wäldi <sup>5</sup>	240	-	-
Kreuzlingen	650	631	626	Wängi	1.831	1572	1573
Langrickenbach-Birwiken <sup>4</sup>	6.430	4987	4754	Warth-Weiningen	627	582	561
Lengwil <sup>2</sup>	652	649	666	Weinfelden	4.540	4157	4074
Leutmerken <sup>6</sup>	680	652	652	Wigoltingen-Raperswilen	1.673	1475	1461
	255	-	-	<b>Total</b>	<b>104'019</b>	<b>93'628</b>	<b>92'112</b>

(Seit dem 1. Januar 2016 zählt die Thurgauer Landeskirche 63 Kirchgemeinden)  
 Die Religionszugehörigkeit gemäss Eidgenössischer Volkszählung 1990 und 2000  
 bzw. Deklaration Jahresberichte Kirchgemeinden 1992, 2018 und 2019

<sup>1</sup> Seit 1. Jan. 2004 zur neuen Kirchgemeinde Tägerwilen-Gottlieben vereinigt

<sup>2</sup> Seit 1. Jan. 2007 zur neuen Kirchgemeinde Lengwil vereinigt

<sup>3</sup> Seit 1. Jan. 2008 zur neuen Kirchgemeinde Basadingen-Schlattingen-Willisdorf vereinigt

<sup>4</sup> Seit 1. Januar 2009 zur neuen Kirchgemeinde Langrickenbach-Birwiken vereinigt

<sup>5</sup> Seit 1. Januar 2016 zur neuen Kirchgemeinde Lipperswil-Wäldi vereinigt

<sup>6</sup> Seit 1. Januar 2016 zur neuen Kirchgemeinde Bussnang-Leutmerken vereinigt

<sup>7</sup> Seit 1. Januar 2016 zur neuen Kirchgemeinde Thunbachtal vereinigt

#### Volkszählungsergebnisse

1990 102'198

2000 103'095



# Stellendotationen in den Pfarrämtern und Diakonaten am 31. Dezember 2019

Kirchgemeinde	Pfarrstellen- prozente	Ord. Diakon(in) gewählt	Ord. Diakon(in) angestellt	Sozial-diak. Mitarb. (SDM)*	Pfarrstellen- prozente	Ord. Diakon(in) gewählt	Ord. Diakon(in) angestellt	Sozial-diak. Mitarb. (SDM)*
Aadorf-Aawangen	170	100		Langrickenbach-Birwinken	80			
Affeltrangen I Märwil	120			Lengwil	80			
Alterswilen-Hugelshofen	100			Lipperswil-Wäldi	80			
Altnau	100			Mammern I Wagenhausen	60			30
Amriswil-Sommeri	300			Märstetten	100			
Andwil	40 <sup>1</sup>			Matzingen	100			
Arbon	280			Müllheim	100			
Basadingen-Schlattingen-	100			Münchwilen-Eschlikon	180			50
Willisdorf				Neukirch an der Thur	90			15
Berg	100			Neunforn	80			
Berlingen	60			Pfyn	100			
Bischofszell-Hauptwil	200		100	Roggwil	100			
Braunau	50			Romanshorn-Salmsach	220	100		
Bürglen	100			Scherzingen-Bottighofen	100			
Bussnang-Leutmerken	140			Schlatt	75			40
Diessenhofen	100			Schönholzerswilen	100			
Dussnang I Bichelsee	100			Sirnach	110	60		
Egnach	120			Sitterdorf-Zihlschlacht	100			
Erlen	100			Steckborn	100			
Ermatingen	150			Stettfurt I Lommis	100			
Felben	80			Sulgen-Kradolf	200			
Frauenfeld	500	85		Tägerwilen-Gottlieben	100	100		
Gachnang	150			Thunbachtal	100			
Güttingen	80			Wängi	80			80
Horn	100			Warth-Weiningen I	100			
Hüttlingen	60			Uesslingen				
Hüttwilen I Nussbaumen	100			Weinfelden	250		100	
Kesswil I Dozwil-Uttwil	100			Wigoltingen-Raperswilen	100			
Kreuzlingen	300	80						

\* Die Stellen der soz.-diak. Mitarbeiter sind hier nur insoweit aufgeführt, als sie als Kompensation für reduzierte Pfarrstellen geschaffen wurden.

I Gemeinsame Pfarrämter

<sup>1</sup> befristet bis 31. Mai 2024

In der Zusammenstellung ist der Umfang der Stellen ausgewiesen, der ohne Genehmigung durch den Kirchenrat nicht verändert werden kann. Etliche Kirchgemeinden haben im sozial-diakonischen Bereich zusätzliche Stellen geschaffen, die nicht der Genehmigung durch den Kirchenrat unterstehen.



## 5 Kapitel

Seit jeher sind die Dekanin und Dekane an der Einführung der neuen Mitglieder der Kirchenvorsteherschaften zu Beginn einer neuen Amtsdauer beteiligt. An der jährlichen Zusammenkunft mit dem Kirchenrat am 27. November 2019 wurde vereinbart, dass in den Monaten August und September 2020 in jedem Dekanatskreis ein Informations- und Einführungsabend für die mit der am 1. Juni 2020 beginnenden Amtsdauer 2020 bis 2024 erstmals gewählten Mitglieder der Kirchenvorsteherschaften stattfinden soll. Wie bis anhin soll der Anlass von der zuständigen Dekanin oder vom zuständigen Dekan zusammen mit einem Mitglied des Kirchenrates gestaltet werden.

Der Kirchenrat stellte in Aussicht, dass er den Leitfaden «Leitungsaufgaben in der Kirchgemeinde» in einer aktualisierten Fassung wieder herausgeben werde. Dabei sollen nicht nur die Adressen und die geänderten rechtlichen Grundlagen angepasst und ergänzt werden, sondern auch neue Bereiche wie etwa die Aktenführung und Archivierung berücksichtigt oder neue Themen wie etwa Grenzverletzungen oder Krisen- oder Notfallkonzepte aufgenommen und angesprochen werden.

Im Gespräch wurde auch die Nachfolgesituation in den Kirchenvorsteherschaften und die Suche nach Behördenmitgliedern angesprochen. Ein Potenzial wurde bei den Jungseniorinnen und –senioren zwischen 65 und 70 und bei den Frühpensionierten ausgemacht. Manchmal lohne es sich, auch Personen nochmals anzufragen, die früher schon einmal für eine Tätigkeit in der Behörde angefragt wurden und damals abge sagt hatten. Unter Umständen habe sich ja ihre berufliche und familiäre Situation verändert, sodass sie plötzlich Zeit und Interesse an einer Mitarbeit in der Behörde hätten.

Eingehend machten sich Dekane und Dekanin und Kirchenrat an ihrer Zusammenkunft Gedanken zum Thema Grenzverletzungen und sexueller Missbrauch. Kirchenrätin Ruth Pfister berichtete davon, dass eine Arbeitsgruppe der Landeskirche daran sei, ein Papier mit Handlungsanweisungen und Empfehlungen für die Landeskirche und die Kirchgemeinden zu erarbeiten. Die Erarbeitung geschehe «im Gleichschritt» mit ähnlichen Aktivitäten auf der Ebene der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS. Bezogen auf die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stellten sich zum Beispiel Fragen, wie weit eine Selbsterklärung oder -verpflichtung genüge und in welchen Fällen bei einer Bewerbung ein Sonderprivatauszug aufs dem Strafregister eingefordert werden müsse. Wie die Landeskirche sich in Fragen der Grenzverletzungen organisiert und wie weit sie dabei mit Dritten – zum Beispiel mit dem Kanton – zusammenarbeiten soll, war im Gespräch zwischen Kirchenrat und Dekanen noch offen. Es ist davon auszugehen, dass der Kirchenrat aufgrund eines von der Arbeitsgruppe vorgelegten Konzeptes im Jahr 2020 mit einer Vorlage an die Synode gelangen wird.

Vorsichtig zurückhaltend reagierten Dekanin und Dekane auf die Absicht des Kirchenrates, das Logo «Kreuz im Licht» der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS für die Thurgauer Landeskirche und ihre Kirchgemeinden einzuführen. Der Kirchenrat stellte dazu eine Vernehmlassung in Aussicht.

Reges Interesse zeigten Dekanin und Dekane am Entwurf für den neuen Lehrplan für den kirchlichen Religionsunterricht an der Thurgauer Volksschule.

Breiten Raum nahm an der Zusammenkunft auch die Diskussion über das Vorhaben der Schweizer Politik ein, die «Ehe für alle» einzuführen. Dekanin und Dekane und Kirchenrat waren sich einig, dass eine interne Diskussion zur Frage, wie die Kirche in ihrer Traupraxis mit der «Zivilehe für alle» umgehen soll, an einem für den 26. Oktober 2020 vorgesehenen Gesamtkapitel in einem Setting, das das «gegenseitige Verständnis» für die «gegensätzlichen theologischen Standpunkte» in der Frage der kirchlichen Trauung für gleichgeschlechtliche Paare fördert, erfolgen soll.

Im Anschluss an die Zusammenkunft mit dem Kirchenrat waren Dekanin Esther Walch und die drei Dekane Tibor Elekes, Hanspeter Herzog und Arno Stöckle am Treffen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus der kirchlichen Jugendarbeit im Frauenfelder Kirchenzentrum «Viva» dabei.

Jubiläumsauftakt in der Kartause: Katrin Sauter, Leiterin des Jugendmusicals «THE MISSION», entzündet zum Start des Jubiläumsprojekts «150himmel» eine Kerze.







## 6 Finanzen

- > Der durchschnittliche Steuerfuss der Kirchgemeinden - gewichtet nach Steuerkraft - ist im Jahresvergleich 2017/2018 von 20.27 auf 20.07 gesunken.
- > Der Steuereingang der Kirchgemeinden ist im Jahresvergleich 2017/2018 von 41'025 auf 42'378 Mio. Franken gestiegen.
- > 2019 hat die Landeskirche an 22 Kirchgemeinden Finanzausgleichsbeiträge in der Höhe von insgesamt Fr. 653'883.40 ausgerichtet.

Aus der Jahresrechnung 2019 resultiert ein Ertragsüberschuss von Fr. 504'554.43. Budgetiert war ein Rückschlag von Fr. 108'435.-

Der Vorschlag resultiert aus dem Ertrag von Fr. 6'758'956.89 und dem Aufwand von Fr. 6'254'402.46.

Die Jahresrechnung des eigenen, separaten Bereichs tecum, ist in die Gesamtrechnung integriert.

### Steuersätze der Kirchgemeinden im Jahr 2019

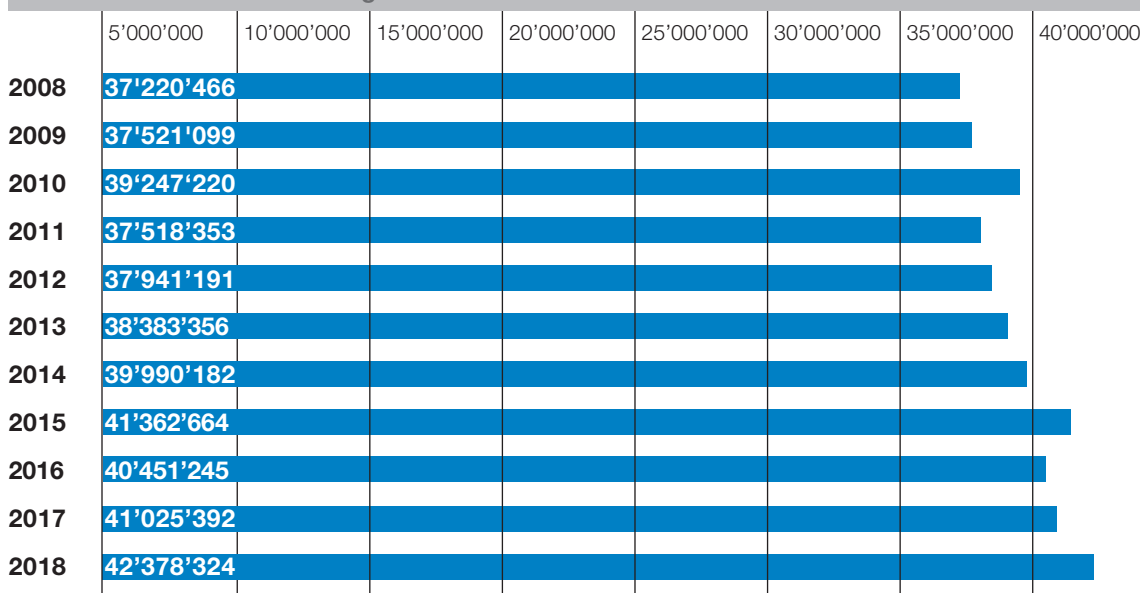
9-11%	12-15%	16-19%	20-23%	24-27%	28-31%	32%	Steuerprozent
<b>1</b>	<b>4</b>	<b>11</b>	<b>15</b>	<b>20</b>	<b>7</b>	<b>5</b>	<b>Gemeinden</b>

Durchschnittlicher Steuerfuss (arithmetisches Mittel) **2019 23.13%** **(2018 23.16%)**

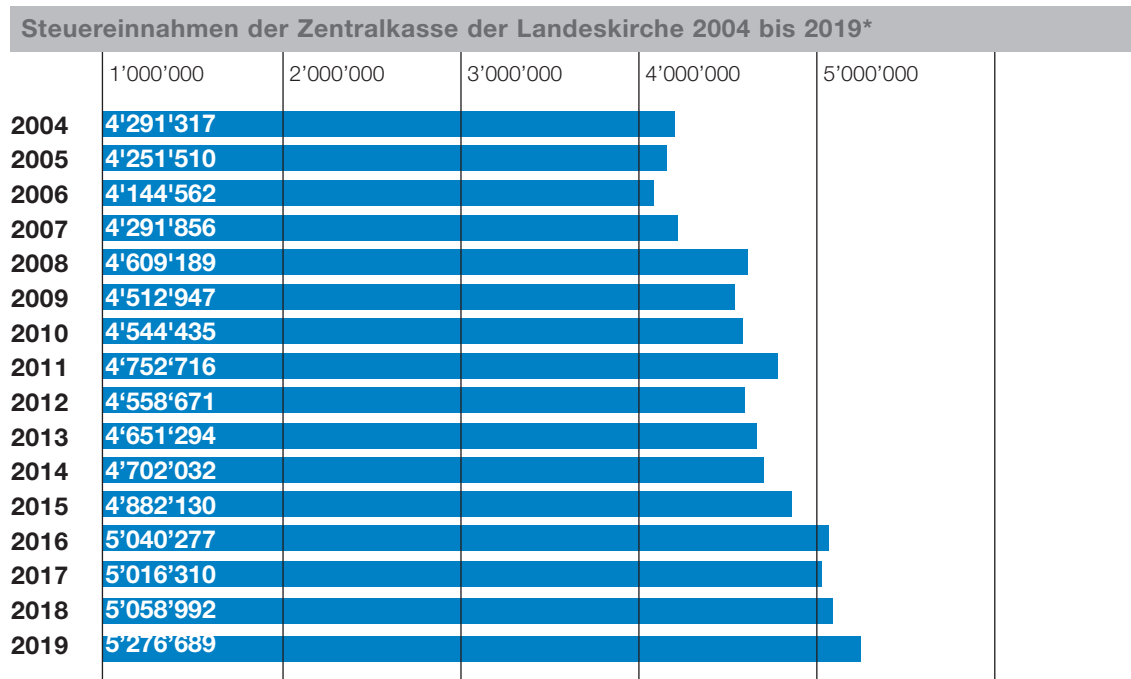
Durchschnittlicher Steuerfuss gewichtet nach Steuerkraft\* **2018 20.07%** **(2017 20.27%)**

\*Die Zahlen der Steuererträge 2019 der Kirchgemeinden stehen erst im Verlauf des Jahres 2020 zur Verfügung

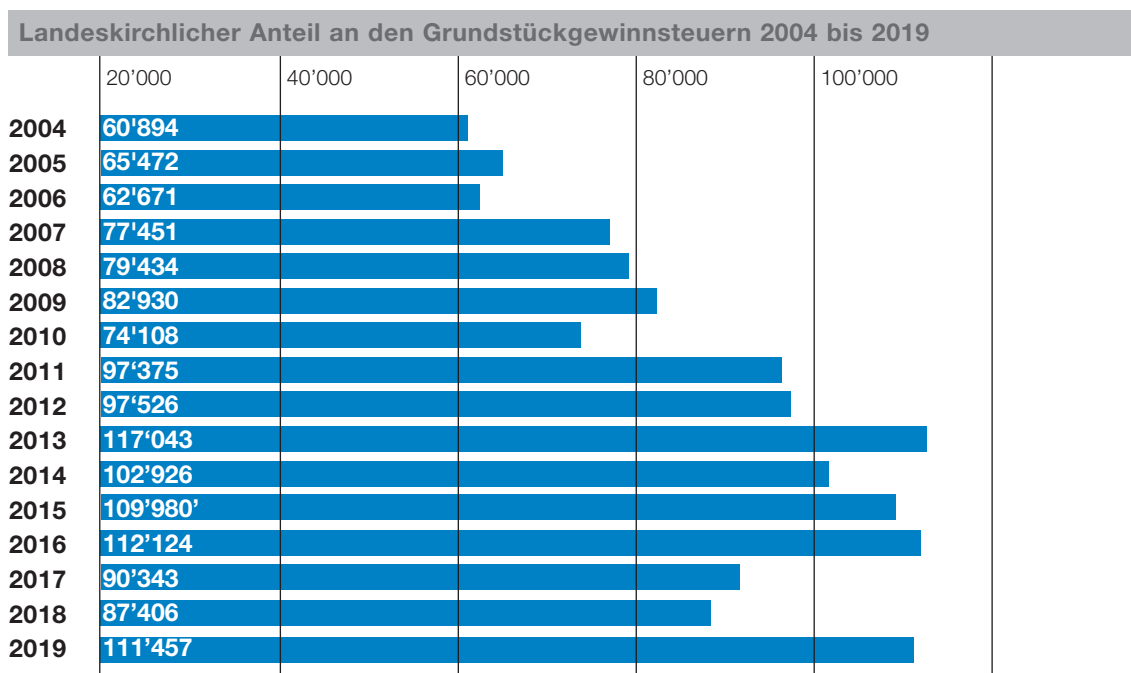
### Steuereinnahmen der Kirchgemeinden 2008 bis 2018



Jubiläumsauftritt in der Kartause: Das Trio Artemis versetzte die Gäste musikalisch in den 150. Himmel.



\*von den Kirchgemeinden an die Landeskirche überwiesen



Finanzausgleich 2019						
Gemeinde	Mindest- ausstattung		Baubeiträge	Härtefälle	Weitere Beiträge	Total
Affeltrangen	8'886		10'000		9'253.90	28'139.90
Andwil	25'904			10'000		35'904.00
Braunau	38'581					38'581.00
Bürglen			10'000			10'000.00
Bussnang-Leutmerken					32'851.25	32'851.25
Diessenhofen			20'000			20'000.00
Dussnang	24'366		30'000			54'366.00
Hüttlingen	38'246					38'246.00
Langrickenbach-Birwinken	76'235		25'000			101'235.00
Lipperswil-Wäldi			20'000		15'626.25	35'626.25
Lommis	8'319					8'319.00
Märwil	34'494					34'494.00
Matzingen			10'000			10'000.00
Münchwilen-Eschlikon			5'000			5'000.00
Nussbaumen	8'997					8'997.00
Schönholzerswilen	87'981					87'981.00
Stettfurt			5'000			5'000.00
Sulgen			10'000			10'000.00
Thunbachtal	18'390				28'314.00	46'704.00
Wagenhausen	11'725					11'725.00
Warth-Weiningen			5'000			5'000.00
Wigoltingen-Raperswilen	714		25'000			25'714.00
	382'838		175'000	10'000	86'045.40	653'883.40

### **Mindestausstattung**

Die Mindestausstattung der Landeskirche beträgt 75% der durchschnittlichen landeskirchlichen Steuerkraft pro Mitglied.

### **Berechnung der Beiträge im Rechnungsjahr 2019**

Die [Durchschnittswerte](#) beziehen sich auf die dem Berechnungsjahr vorangehenden drei Jahre 2016, 2017, 2018.

Der [durchschnittliche Steuerertrag](#) pro Mitglied und Prozent in den genannten Jahren beträgt Fr. 21.64, 75% davon sind Fr. 16.23.

### **Baubeiträge**

Ein Anspruch auf Baubeiträge besteht, wenn der Bedarf für Abschreibungen und Verzinsung von genehmigten Bauten mindestens das Dreifache der Steuerkraft der Kirchgemeinde beträgt (Bauquotient).

Massgebend ist der abzuschreibende Restbuchwert der Bauten, die per 31.12. des Vorjahres im Verwaltungsvermögen geführt werden.

Der Abschreibungssatz beträgt 8%, der Zinssatz entspricht demjenigen der Thurgauer Kantonalbank für variable Hypotheken per 1. Januar des Beitragsjahres.

### **Berechnung der Baubeiträge im Rechnungsjahr 2019**

Die Höhe der Baubeiträge wird jährlich vom Kirchenrat auf Grund der verfügbaren Mittel festgelegt. Für die Baubeiträge, die gemäss §§ 5 bis 8 der Verordnung über Leistungen zu Gunsten von finanzschwachen Kirchgemeinden (KGS 11.3) zusätzlich zur Mindestausstattung ausbezahlt werden, wurden folgende Kriterien angewendet:

[Gemeinden, die einen Quotienten von über 3,0 haben, erhielten in jedem Fall Fr. 5'000.-](#)  
[Gemeinden, die einen Quotienten von über 5,0 haben, erhielten in jedem Fall Fr. 10'000.-](#)  
[Gemeinden, die einen Quotienten von über 6,0 haben, erhielten in jedem Fall Fr. 15'000.-](#)  
[Gemeinden, die einen Quotienten von über 7,0 haben, erhielten in jedem Fall Fr. 20'000.-](#)  
[Gemeinden, die einen Quotienten von über 8,0 haben, erhielten in jedem Fall Fr. 25'000.-](#)

An Gemeinden, die grundsätzlich baubeitragsberechtigt sind und die einen Steuerfuss von 26 – 27 Prozent haben, wurde ein zusätzlicher Beitrag von Fr. 5'000.- ausbezahlt.

An Gemeinden, die grundsätzlich baubeitragsberechtigt sind und die einen Steuerfuss von 28 – 29 Prozent haben, wurde ein zusätzlicher Beitrag von Fr. 10'000.- ausbezahlt.

An Gemeinden, die grundsätzlich baubeitragsberechtigt sind und die einen Steuerfuss von 30 Prozent und mehr haben, wurde ein zusätzlicher Beitrag von Fr. 15'000.- ausbezahlt.

Bei Gemeinden, bei denen diese Beträge nicht ausreichten, wurde geprüft, ob im Sinne von § 19 der Verordnung der Evangelischen Synode des Kantons Thurgau über Leistungen der Landeskirche zu Gunsten von finanzschwachen Kirchgemeinden (KGS 11.3) ein Härtefallbeitrag gesprochen werden konnte.



Inhalt Anhang	
<b>Organisation des Kirchenrates und der Zentralen Dienste</b>	<b>61</b>
<b>Fachstellen und Dienste der Landeskirche</b>	<b>64</b>
<b>Personelles</b>	<b>65</b>
<b>Kommissionen und Arbeitsgruppen</b>	<b>66</b>
<b>Publikationen und Veröffentlichungen</b>	<b>68</b>
<b>Schweizerische landeskirchliche Organe</b>	<b>68</b>
<b>Werke, Institutionen, Vereine und Verbände</b>	<b>69</b>

Kirchenrat		
<div></div>	<b>Präsidialressort Zentrale Dienste</b>	Pfarrer Wilfried Bühler
	<b>Recht und Gesetzgebung</b>	Rolf Bartholdi
	<b>Diakonie Werke Theologie</b>	Pfarrer Wilfried Bühler
	<b>Seelsorge Mission Theologie</b>	Pfarrer Lukas Weinhold
	<b>Kirche, Kind und Jugend</b>	Ruth Pfister
	<b>Erwachsenenbildung Medien</b>	Gerda Schärer
<b>Zentrale Dienste</b>		
<b>Aktuariat</b> Ernst Ritzi	<b>Quästorat</b> Kathrin Argaud	<b>Sekretariat</b> Monika Frei
Rechtsdienst Wahlen und Abstimmungen Archivwesen Theologiestudierende Reformierte Medien Website Landeskirche	Rechnungsführung Revision der Gemeinderechnungen finanz. Verwaltung Liegenschaft finanz. Personaladministration Finanzausgleich Stipendien	Korrespondenz Dokumentation Druck/Versand Adressverwaltung Sekretariat Pfarrhelferamt
Stand: 30. April 2020		

Bereiche	Ämter	Kommissionen	Delegationen
<b>Präsidialressort, Zentrale Dienste</b> Pfarrer Wilfried Bühler			
Leitung KR	Aktuariat		
Finanzielles	Quästorat	Finanzen	
		Stipendien	
Personelles	Sekretariat		
Gemeinden	Pfarramtsstellvertretung		
Aussenbeziehungen	Fachstelle für Information		Kirchenbotenverein
			Synode der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS
			Stiftungsrat Peregrina
			Stiftungsrat
			Kartause Ittingen
			Vorstand
			Verein tecum
<b>Recht und Gesetzgebung</b> Rolf Bartholdi			
Rechtsetzung			
Rechtsauskünfte	Aktuariat		
Rechtsabklärungen			
Kirchliche Bauten		Kirchliche Bauten	
		Finanzen	
		Stipendien	
			Stiftungsrat Perkos
<b>Diakonie, Werke, Theologie</b> Pfarrer Wilfried Bühler			
Diakonische und soziale Anliegen	Diakonie/kirchliche Beratungsstelle für Arbeitslose	Diakonie	Diakonie Schweiz
Stellenvermittlung Westschweiz/Tessin	Beauftragte für Stellenvermittlung		
Migration, Empfangsstellenseelsorge	Empfangsstellen-SeelsorgerInnen		
Entwicklungszusammenarbeit Werke		Fachkommission Entwicklungszusammenarbeit	HEKS/BFA/mission 21-Konferenz
Konkordat Aus- und Weiterbildung			Konkordatskonferenz
			Protestantische Solidarität Schweiz

Bereiche	Ämter	Kommissionen	Delegationen
<b>Seelsorge, Mission, Theologie</b> Pfarrer Lukas Weinhold			
Klinikseelsorge	Klinikseelsorgerinnen und -seelsorger	Konvent der Institutionsseelsorge	Privatkliniken
Gehörlosenseelsorge	Gehörlosenpfarramt	Begleitkommission	
Gefängnisseelsorge	Gefängnisseelsorger		
Notfallseelsorge			Care Team Thurgau
Palliative Care	Beauftragter für Palliative Care		
Mission		Missionskommission Kommission Solidarität mit bedrängten und verfolgten Christen	Mission 21
Gottesdienste			Schweizerische Bibelgesellschaft
			Verein Hospizdienst Thurgau
			Bildungsstätte Sommeri
<b>Kirche, Kind und Jugend</b> Ruth Pfister			
Religionsunterricht	Fachstelle Religionsunterricht	Katechetik	
Fiire mit de Chliine	F*Fiire mit de Chliine	Kirchliches Feiern	
Kindergottesdienst	F*Kindergottesdienst		
Jugendgottesdienst	F*Jugendgottesdienst		
Jugendarbeit	Fachstelle Jugendarbeit	Jugendarbeit	
Integration	Fachstelle Integration		
		Fachkommission Theologiekurse	
Frauenanliegen			Frauenkonferenz EKS
			Kirchenkonferenz KiKo
			Dargebotene Hand
			Liturgie- und Gesangsbuchkonferenz
<b>Theologie, Erwachsenenbildung, Medien</b> Gerda Schärer			
Erwachsenenbildung, tecum, Theologiekurse	tecum	Erwachsenenbildung tecum Fachkommission > Theologiekurse > Laienpredigtdienst	Vorstand Verein tecum
Freiwilligenarbeit			
Alter / Seniorenarbeit			Runder Tisch Alter**
Medien	Fachstelle Information	Ökumenische Medienkommission	
Gottesdienste		Kirchenmusik	Liturgie- und Gesangsbuchverein
			Stiftungsrat Peregrina

## Fachstellen und Dienste der Landeskirche

### Kirchenrat

Präsidium  
Pfr. Wilfried Bühler (65%)  
Vizepräsidium  
Ruth Pfister (30%)  
Pfr. Lukas Weinhold (20%)  
Rolf Bartholdi (25%)  
Gerda Schärer (25%)

### Kirchenratskanzlei

Ernst Ritzi, Aktuariat (90%)  
Kathrin Argaud, Quästorat (100%)  
Monika Frei, Sekretariat (50%)

### Fachstelle Information und Öffentlichkeitsarbeit

Brunhilde Bergmann (25%)

### Internet

Ramon Grunder (10%)

### Pfarrhelferamt

Pfr. Wilfried Bühler, Pfarrstellvertreter (35%)  
Monika Frei, Sekretärin der Kirchenratskanzlei (15%)

### Fachstelle für Diakonie

Kirchliche Beratungsstelle für Arbeitslose  
René Büchi (50%)

### Stellenvermittlung Westschweiz und Tessin

Brigitte Rebsamen (25%)

### Klinikseelsorge

Pfr. Markus Aeschlimann,  
Kantonsspital Frauenfeld (80%)  
Pfrn. Karin Kaspers-Elekes,  
Kantonsspital Münsterlingen (80%)  
Pfr. Gunnar Brendler, Psychiatrische Dienste  
Münsterlingen und Stiftung Mansio (60%)  
Pfr. Alexander Zedler, Clenia Klinik Littenheid (30%)  
Pfrn. Irmelin Drüner, Rehaklinik Zihlschlacht (50%)  
Dekan Arno Stöckle, Klinik Schloss Mammern (40%)  
Pfr. Lukas Mettler, Tertianum Neutal Berlingen (20%)  
Pfr. Stefan Wohnlich, Klinik Aadorf (10%)

### Palliative Care

Pfr. Stefan Wohnlich (10%)

### Seelsorgerinnen und Seelsorger im Care Team Thurgau

Daniel Aebersold, Pfr. Dr. Andreas Gäumann,  
Pfrn. Dr. Rosemarie Hoffmann, Pfr. Stephan Koch  
und Susi Menzi

### Gefängnisseelsorge

Pfr. Dr. Andreas Gäumann, Seelsorger  
Kantonalgefängnis und Massnahmenzentrum  
Kalchrain (15%)

### Gehörlosenseelsorge

Pfr. Ruedi Hofer, Ostschweizer  
Gehörlosenseelsorger (50%)  
Pfrn. Martina Tapernoux, Gehörlosenseelsorgerin  
(20%)  
Ingrid Scheiber-Sengl, Fachmitarbeiterin (20%)  
Ursula Kugler, administrative Mitarbeiterin (10%)

### Seelsorge Empfangsstelle Asylsuchende in Kreuzlingen

Diakon Hanspeter Rissi, Kreuzlingen (15%)  
Pfr. Timo Garthe, Lengwil (15%)

### Fachstelle Religionsunterricht

Pfr. Tobias Arni (75%)  
Jmerio Pianari (30%)

### Fachstelle Unterrichtsbesuche und Beratung

Monika Pallmann (50%)

### Medienstelle Religionsunterricht

Jmerio Pianari (50%)

### Fachstelle Jugendarbeit

### Fachstelle Jugendgottesdienst

Thomas Alder (75%)

### Fachstelle Fiire mit de Chliine

Elisabeth Schönholzer (15%) und Administration  
Kirche, Kind und Jugend (10%)

### Fachstelle Kindergottesdienst

Christine Del Torchio (20%)

### Fachstelle Integration

Pfr. Hansruedi Vetsch (15%)

### tecum Zentrum für Spiritualität, Bildung und Gemeindebau

Pfr. Thomas Bachofner, Leitung (100%)  
Pfrn. Cathrin Legler, Fachmitarbeiterin  
Gottesdienst und Musik (20%)  
Fabienne Dudler, Sekretariat und  
Rechnungsführung (70%)  
Jasmin Hanselmann, Fachmitarbeiterin  
Administration (40%)

### Theologiekurse für Erwachsene

Pfrn. Dr. Caren Algner (25%)

### Fachstelle Musik in der Kirche

Dr. Jochen Kaiser, Klassische Kirchenmusik  
(20%)  
Oliver Wendel, kirchliche Populärmusik (20%)



## Personelles

### Aufnahme in den kirchlichen Dienst

#### Ordination Pfarramt

[Kai J. Hinz](#), Diessenhofen, und [Sabine Schüz](#), Gachnang, wurden am Sonntag, 18. August 2019, in Kreuzlingen, in das Ministerium der Thurgauer Landeskirche aufgenommen. Die Ordination wurde durch Kirchenratspräsident Pfarrer Wilfried Bühler geleitet.

Kai J. Hinz wurde als Pfarrer in der Aargauer Kirchgemeinde Möhlin gewählt und ist seit 1. September 2019 dort tätig.

Sabine Schüz ist seit 1. August 2019 im Pfarramt der Kirchgemeinde Gachnang tätig.

#### Pfarramtliches Praktikum

[Kai J. Hinz](#), Diessenhofen, absolvierte sein pfarramtliches Praktikum vom 1. August 2018 bis 31. Juli 2019 bei Pfarrer Damian Brot in Kreuzlingen.

[Sabine Schüz](#), Gachnang, absolvierte ihr pfarramtliches Praktikum vom 1. August 2018 bis 31. Juli 2019 bei Pfarrer Dr. Christian Herrmann in Gachnang.

### Synode

#### Neu gewählt

Burg: [Barbara Rohrer](#)

Kreuzlingen: [Heinz Lanz](#)

Uttwil: [Kathrin Herbst](#)

#### Rücktritte

Burg: [Beat Nyffenegger](#)

Kreuzlingen: [Martina Brendler](#)

Uttwil: [Christine Gantner](#)

### Landeskirchliche Fachstellen und Beauftragte

Fachstelle Integration: [Pfarrer Hansruedi Vetsch](#), Frauenfeld, übernahm ab 1. Januar 2019 die Fachstelle Integration für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung im Stellenumfang von 15 Prozent.

Palliative Care: [Pfarrer Stefan Wohnlich](#), Wängi, übernahm ab 1. März 2019 die Beauftragung Palliative Care im Stellenumfang von 10 Prozent.

Fachstelle Diakonie/Kirchliche Fachstelle bei Arbeitslosigkeit: [Diakon René Büchi](#), Trüllikon, übernahm am 1. November 2019 die Fachstelle Diakonie/Kirchliche Fachstelle bei Arbeitslosigkeit im Stellenumfang von 50 Prozent.

### Pfarrämter

#### Neu im Amt

[Bürglen](#): Pfarrer Bruno Ammann, Neunforn, wurde am 17. Februar 2019 nach der Wahl durch die Kirchgemeinde als neuer Pfarrer eingesetzt.

[Gachnang](#): Pfarrerin Sabine Schüz, Gachnang, wurde ab 1. August 2019 als Pfarrerin im Teilzeitpensum von 50 Stellenprozent angestellt.

[Kreuzlingen](#): Pfarrerin Irena Widmann, Winterthur, wurde ab 1. August 2019 als Pfarrerin im Teilzeitpensum von 60 Stellenprozent angestellt.

[Neunforn](#): Pfarrer Beat Müller, Neukirch an der Thur, wurde am 15. September 2019 nach der Wahl durch die Kirchgemeinde als neuer Pfarrer eingesetzt.

[Sitterdorf-Zihlschlacht](#): Das Pfarrehepaar Regine und Johannes Hug wurde am 15. September 2019 nach der Wahl durch die Kirchgemeinde als neue Pfarrerin und neuer Pfarrer eingesetzt.

#### Rücktritte

[Kreuzlingen](#): Andrea Stüven trat am 31. Juli 2019 in den Ruhestand.

[Neunforn](#): Bruno Ammann trat auf den 31. Januar 2019 zurück. Er wurde ins Pfarramt der Kirchgemeinde Bürglen gewählt.

[Schönholzerswilen](#): Das Pfarrehepaar Regine und Johannes Hug trat auf den 30. Juni 2019 zurück. Regine und Johannes Hug wurden in das Pfarramt der Kirchgemeinde Sitterdorf-Zihlschlacht gewählt.

[Sitterdorf-Zihlschlacht](#): Jürgen Neidhart trat am 31. Juli 2019 in den Ruhestand.

#### Seit 2019 im Ruhestand

##### [Neidhart Jürgen](#)

geb. 3.1.1954, von Kradolf-Schönenberg, 1981 bis 1993 FEG Sulgen und Davos, 1994 bis 2008 Dozent Bibelschule Beatenberg, 2008 bis 2019 in Sitterdorf-Zihlschlacht, Ruhestand in Amriswil

##### [Stüven Andrea](#)

geb. 3.7.1955, deutsche Staatsangehörige, in Herisau/AR 1984 bis 1999; in Kreuzlingen von 1999 bis 2019, Ruhestand in Kreuzlingen

#### In Memoriam

[Pfr. Benjamin Schweizer](#), 1925, Amriswil

1962 bis 1972 in Bussnang

1972 bis 1979 Trimbach/Olten SO

1979 bis 1990 Kradolf-Sulgen

gestorben am 21. Mai 2019

## Kommissionen und Arbeitsgruppen

### Kirchenrat und Landeskirche

#### Revision/Finanzen

Präsidium Kirchenratspräsident  
Pfr. Wilfried Bühler  
Kathrin Argand, Kirchenratsquästorin  
Kirchenrat Rolf Bartholdi, Weinfelden

#### Katechetik

Präsidium Kirchenrätin Ruth Pfister, Amriswil  
Pfarrer Tobias Arni, Fachstelle Religionsunterricht  
Eva Boss, Aawangen  
Pfarrer Lukas Butscher, Amriswil  
Linda Klein, Neukirch an der Thur  
Pfarrer Hansruedi Vetsch, Frauenfeld

#### Kirchliches Feiern

Präsidium Kirchenrätin Ruth Pfister, Amriswil  
Christine Del Torchio, Fachstelle Kindergottesdienst  
Elisabeth Schönholzer, Landschlacht, Fachstelle  
Fiire mit de Chliine  
Pfarrerinnen Regine Hug, Sitterdorf  
Susanne Iseli, Islikon  
Diakon Hanspeter Rissi, Kreuzlingen

#### Jugendarbeit

Präsidium Kirchenrätin Ruth Pfister, Amriswil  
Thomas Alder, Fachstelle Jugendarbeit  
Esther Hamann, Weinfelden  
Diakon Stefan Keller, Tägerwilen  
Tabea Kunz, Amriswil  
Pfarrer Dirk Oesterhelt, Felben  
Susanne Tschirren, Amriswil  
Andi Battaglia, Weinfelden

#### Erwachsenenbildung

Präsidium Kirchenrätin Gerda Schärer, Berlingen  
Pfarrerinnen Dr. theol. Caren Algner, Leiterin  
Theologiekurs  
Pfarrer Thomas Bachofner, Leiter tecum  
Pfarrerinnen Meret Engel, Romanshorn  
Pfarrer Markus Keller, Amriswil  
Regina Pauli, Kesswil  
Pfarrer Olivier Wacker, Mettendorf

#### Arbeitsgruppe Behördenbildung

Leitung Pfarrer Thomas Bachofner, Leiter tecum  
Kirchenrat Rolf Bartholdi, Weinfelden  
Pfarrer Uwe Buschmaas, Kradolf  
Sigrid Strahlhofer, Steinach  
Stefanie Stuckert, Bussnang

#### Arbeitsgruppe Laiensonntag

Leitung Pfarrerin Cathrin Legler, Tecum  
Pfarrerinnen Karen Hollweg, Affeltrangen  
Nathalie Neuenschwander, Horn  
Urs Neuenschwander, Horn  
Peter Sauder, Weiningen

#### Arbeitsgruppe Schöpfungszeit (drei evang. Mitglieder)

Leitung Sigrid Strahlhofer, Steinach (evang.)  
Pfarrerinnen Simone Dors, Egnach (evang.)  
Dominik Bucher, Romanshorn (kath.)  
Ernst Ritzi, Sulgen (evang.)

#### Theologiekurs Fachkommission

Leitung Kirchenrätin Gerda Schärer, Berlingen  
Pfarrerinnen Dr. theol. Caren Algner, Leiterin  
Theologiekurs  
Kirchenrätin Ruth Pfister, Amriswil  
Nicole Germann-Huber, Romanshorn

#### Laienprediger Fachkommission

Leitung Kirchenrätin Gerda Schärer, Berlingen  
Pfarrer Thomas Bachofner, Leiter tecum  
Pfarrerinnen Corinna Junger-Goehrke,  
Burg/Stein am Rhein  
Pfarrer Peter Keller, Birwinken  
Gernot Klein, Neukirch an der Thur

#### Kirchenmusik

Präsidium Kirchenrätin Gerda Schärer, Berlingen  
Dr. Jochen Kaiser, Fachstelle Musik in der Kirche  
Klassische Kirchenmusik  
Oliver Wendel, Fachstelle Musik in der Kirche  
Populärmusik  
Pfarrer Steffen Emmelius, Aadorf  
Elisabeth Hummler, Pfyn  
Christoph Lowis, Frauenfeld  
Regula Weingart, Landschlacht

#### Diakonie

Präsidium  
Kirchenratspräsident Pfarrer Wilfried Bühler  
René Büchi, Kirchliche Fachstelle bei  
Arbeitslosigkeit  
Diakon Mathias Dietz, Aadorf  
Cornelia Graf, Berlingen  
Brigitte Hascher, Eschikofen  
Pfarrer Frank Sachweh, Sulgen  
Urs Steiger, Güttingen

#### Fachkommission

##### Entwicklungszusammenarbeit

Präsidium  
Kirchenratspräsident Pfarrer Wilfried Bühler  
Pfarrerinnen Martina Brendler, Kreuzlingen  
Dekan Tibor Elekes, Horn

### **Mission**

Präsidium  
Pfarrer Karl Friedrich Appl, Märstetten  
Kirchenrat Pfarrer Lukas Weinhold, Wängi  
Pfarrer Gunnar Brendler, Kreuzlingen  
Pfarrer Timo Garthe, Lengwil  
Pfarrer Samuel Kienast, Frauenfeld

### **Solidarität mit bedrängten und verfolgten Christen**

Präsidium  
Kirchenrat Pfarrer Lukas Weinhold, Wängi  
Daniel Aebersold, Bischofszell  
Pfarrer Markus Aeschlimann, Frauenfeld  
Gaby Burri, Berg  
Peter Burri, Berg  
Verena Fankhauser, Frauenfeld  
Fritz Wälchli, Amriswil

### **Kirchliche Bauten**

Präsidium  
Kirchenrat Rolf Bartholdi, Weinfelden  
Hansjörg Affolter, Romanshorn  
Dieter Bötschi, Egnach  
Pfarrer Dr. theol. Christian Herrmann, Gachnang  
Pfarrer Olivier Wacker, Mettendorf

### **PERKOS**

Kirchenrat Rolf Bartholdi, Weinfelden,  
Arbeitgebervertreter Stiftungsrat  
Pfr. Harald Ratheiser, Arbon,  
Arbeitnehmervertreter Stiftungsrat  
Kathrin Argand, Frauenfeld,  
stv. Arbeitgebervertreterin Stiftungsrat  
Pfr. Dr. theol. Andreas Gäumann, Steckborn,  
stv. Arbeitnehmervertreter Stiftungsrat  
Mitglied der Geschäftsprüfungsprüfungs-  
kommission: Marlies Benois, Ermatingen

### **Ökumenische Medienkommission (zwei evang.-landeskirchliche Mitglieder)**

Kirchenrätin Gerda Schärer, Berlingen  
Brunhilde Bergmann, Fachstelle Information und  
Öffentlichkeitsarbeit

### **Kirchenbote Redaktionskommission**

Präsidium Pfarrerin Karin Kaspers-Elekes, Horn  
Roman Salzmann, Bischofszell; Redaktor  
Judith Engeler, VDM, Zürich  
Pfarrerin Dr. Rosemarie Hoffmann  
Ernst Ritzi, Kirchenratsaktuar, Sulgen  
Andreas Schindler, Aadorf  
Esther Simon, Weinfelden

### **Vorstand Kirchenbotenverein**

Präsidium Edi Ulmer, Felben  
Pfarrerin Dr. Caren Algner, Aadorf  
Pfarrer Karl Friedrich Appl, Märstetten  
Kirchenratspräsident Pfarrer Wilfried Bühler  
Pfarrer Gerrit Saamer, Egnach  
Walter Röthlisberger, Märstetten  
Daniela Müller, Illhart

### **Synode**

#### **Büro**

Präsidium: Judith Hübscher, Präsidentin der  
Synode, Gachnang  
Vizepräsident: Pfarrer Hansruedi Vetsch,  
Frauenfeld  
Johanna Pilat, Roggwil, Aktuariat, Protokoll-  
führerin  
Pfarrer Steffen Emmelius, Aadorf-Aawangen,  
Aktuariat  
Elsbeth Graf, Berg, Stimmzählerin  
Susanna Müller, Bussnang-Leutmerken,  
Stimmzählerin  
Dr. Hans Peter Niederhäuser, Weinfelden,  
Stimmzähler  
Pfarrerin Gabriele Weiss, Scherzingen-  
Bottighofen, Stimmzählerin  
Pfarrer Jakob Bösch, Münchwilen-Eschlikon,  
Ersatzstimmzähler

### **Geschäftsprüfungskommission**

Präsident:  
Pfarrer Dr. Andreas Gäumann, Steckborn  
Roland Gahlinger, Aadorf-Aawangen  
Brigitte Hascher, Hüttlingen  
Susanna Müller, Bussnang-Leutmerken  
Michael Raduner, Horn  
Diakon Hanspeter Rissi, Kreuzlingen  
Pfarrer Paul Wellauer, Bischofszell-Hauptwil

### **Redaktionskommission**

Präsident:  
Pfarrer Dr. Christian Herrmann, Gachnang  
Colin Allan, Frauenfeld  
Pfarrer Steffen Emmelius, Aadorf  
Christian Lohr, Kreuzlingen  
Pfarrer Gerrit Saamer, Egnach

## Kapitel

### Frauenfeld

Dekanin: Esther Walch Schindler, Aadorf  
Quästor: Andreas Bänziger, Frauenfeld  
Aktuar: Dirk Oesterhelt, Felben

### Obersee

Dekan: Tibor Elekes, Horn  
Quästorin: Edina Olah, Güttingen  
Aktuar: Ruedi Bertschi, Romanshorn

### Untersee

Dekan: Arno Stöckle, Mammern  
Quästor: Thomas Bachofner, Leiter tecum  
Kartause Ittingen  
Aktuar: Florian Homberger, Müllheim

### Weinfelden

Dekan: Hanspeter Herzog, Berg  
Quästor: Jann Flütsch, Bussnang  
Aktuarin: Regine Hug, Sitterdorf-Zihlschlacht

Stand: 30. April 2020

## Publikationen und Veröffentlichungen

«Götterspeise und Teufelshörnchen - Themenreihe Sinne: Geschmackssinn», Liturgie für ein Abendgebet und Gebetskarten zum Glockenläuten zur «SchöpfungsZeit», tecum, Arbeitsgruppe SchöpfungsZeit, im Juni 2019

«Zum Glück», Laiensonntag vom 10. November 2019, Arbeitsgrundlage für Vorbereitungsgruppen in den Gemeinden, tecum, Arbeitsgruppe Laiensonntag, im Juni 2019

«Den Weg zu Ende gehen. In der Begegnung mit dem Sterben Lebendigkeit erfahren.» Fachbeiträge und Testimonials zu Fragen der Selbstbestimmung am Lebensende. Herausgegeben von der Evangelischen Landeskirche des Kantons Thurgau. ISBN 978-033-07246-6 gebundene Ausgabe.  
ISBN978-033-07247-3 Digitale Ausgabe.

## Schweizerische landeskirchliche Organe

### Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz EKS

Sulgenauweg 26, 3000 Bern 23, [info@evref.ch](mailto:info@evref.ch), [www.evref.ch](http://www.evref.ch)

### Konkordat

für die Aus- und Weiterbildung reformierter Pfarrerinnen und Pfarrer  
Blaufahnenstrasse 10, 8001 Zürich, [www.bildungkirche.ch](http://www.bildungkirche.ch)

### Konferenz Diakonie Schweiz

Sulgenauweg 26, 3001 Bern, [info@diakonie.ch](mailto:info@diakonie.ch), [www.diakonie.ch](http://www.diakonie.ch)

### Deutscheschweizerische Kirchenkonferenz (Kiko)

Geschäftsstelle Kiko, c/o Reformierte Landeskirche des Kantons Zürich, Hirschengraben 7, Postfach, 8024 Zürich, [edith.baechle@zhref.ch](mailto:edith.baechle@zhref.ch)

### Reformierte Medien

Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, [medien@ref.ch](mailto:medien@ref.ch), [www.medien.ref.ch](http://www.medien.ref.ch)

### Liturgie- und Gesangbuchkonferenz

der evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz  
Geschäftsstelle: Christine Esser, Blaufahnenstrasse 10, Postfach, 8024 Zürich,  
[info@liturgiekommission.ch](mailto:info@liturgiekommission.ch), [www.liturgiekommission.ch](http://www.liturgiekommission.ch), [www.gottesdienst-ref.ch](http://www.gottesdienst-ref.ch)

### Protestantische Solidarität Schweiz

Konferenz der EKS. Geschäftsstelle: Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz EKS, Sulgenauweg 26, 3001 Bern, [brigitte.wegmueller@evref.ch](mailto:brigitte.wegmueller@evref.ch), [www.soliprot.ch](http://www.soliprot.ch)



## Werke, Institutionen, Vereine und Verbände

### Regionale

**Thurgauische Evangelische Frauenhilfe Beratungsstelle**, Bahnhofstrasse 5, 8570 Weinfelden  
Präsidentin a. i.: Elisabeth Hummler-Näf, Wiedenstrasse 5, 8505 Pfyn

«**Dargebotene Hand**» Ostschweiz Postfach 410, 9001 St. Gallen

«**Dargebotene Hand**» Winterthur-Schaffhausen-Frauenfeld Postfach 2449, 8401 Winterthur

**Konferenz für Religionsunterricht** Evangelische Landeskirche Thurgau

Präsidentin: Pia Oertig, Wiesenstrasse 21, 8500 Frauenfeld

**Verband der Kirchenpräsidentinnen und -präsidenten der Evangelischen Landeskirche des Kantons Thurgau (VKPEL TG)**

Geschäftsführer: Roland Gahlinger, Eichhof 6, 8522 Häuslenen

Präsident: Stefan Kormann, Feldstrasse 2a, 8355 Aadorf

**Pfarrverein des Kantons Thurgau**

Präsident: Pfarrer Richard Ladner, Evang. Pfarramt, Dorfstrasse 9, 8526 Hüttwilen

**Evangelischer Kirchenbotenverein des Kantons Thurgau**

Präsident: Edi Ulmer, Bühlstrasse 16, 8552 Felben-Wellhausen

**Christliche Partnervermittlungsstelle «Unterwegs zum Du»**

Tamara Filiz, Obertorstrasse 14, 8266 Steckborn

**Verband der Evangelischen Kirchenchöre im Thurgau**

Präsidentin: Christine Graf, Weinmoosstrasse 5b, 8583 Sulgen

**Thurgauischer Organistenverband**

Präsident: Christoph Lowis, Kurzfeldstrasse 11, 8500 Frauenfeld

**Thurgauischer Mesmerverband**

Präsident: Markus Schaltegger, Lohstrasse 6, 8580 Amriswil

**Regionalstelle Ostschweiz des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen Schweiz HEKS**

Weinfelderstrasse 11, 8580 Amriswil

**Christlicher Verein Junger Menschen Ostschweiz Cevi** Magnihalden 9, 9000 St. Gallen

**Bibelgesellschaft Ostschweiz** Oberdorfstrasse 1, 9213 Hauptwil

**All Souls Protestant Church**, Christian Community in St. Gallen and Eastern Switzerland,

Dr. Rev. Scotty Williams, Schulstrasse 7, 9300 Wittenbach

**Eglise Française de Saint-Gall**, Es-Shanti Rédouane, pasteur, Rosenbergweg 18, 9000 St. Gallen

### Schweizerische

**Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz EKS**, Sulgenauweg 26, 3000 Bern 23

**HEKS, Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz** Seminarstrasse 28, 8042 Zürich

«**Brot für alle**» Zentralsekretariat, Postfach 3270, 3001 Bern

**Mission 21** Missionsstrasse 21, Postfach, 4009 Basel

**Deutschschweizerische Kirchenkonferenz Kiko**

Geschäftsstelle, c/o Reformierte Landeskirche des Kantons Zürich, Hirschengraben 7, Postfach, 8024 Zürich

**Reformierte Medien** Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich,

**Verein zur Herausgabe des Gesangbuches der Evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz**

Geschäftsstelle: Christine Esser, Blaufahnenstrasse 10, Postfach, 8024 Zürich

**Verband «Kind und Kirche»** Chileweg 1, 8415 Berg am Irchel

**Christlicher Verein Junger Menschen Cevi** Florastrasse 21, 4600 Olten

**G2W**. Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft in Ost und West, Bederstrasse 76, 8002 Zürich

**Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Umwelt OeKU**

Postfach, Schwarztorstrasse 18, 3001 Bern

**Schweizerische Bibelgesellschaft** Spitalstrasse 12, Postfach, 2502 Biel

## Impressum

Herausgeber: Evangelischer Kirchenrat des Kantons Thurgau  
Bankplatz 5 . 8500 Frauenfeld  
Tel 052-72178 56 . [kanzlei@evang-tg.ch](mailto:kanzlei@evang-tg.ch)  
[www.evang-tg.ch](http://www.evang-tg.ch)

Redaktion: Ernst Ritzi, Aktuar des Kirchenrates

Konzeption und Gestaltung: Dorena Raggenbass Beringer, Kreuzlingen

Bilder: Bebildert ist der vorliegende Jahresbericht mit Eindrücken von folgenden Anlässen:  
Umschlag und Inhalt: Auftakt zu den Jubiläumsfeierlichkeiten «150 Jahre Thurgauer Landeskirchen»  
am 1. Dezember 2019 in der Kartause Ittingen  
Treffen von Kirchenrat und Dekanin und Dekanen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus der kirchlichen  
Jugendarbeit am 27. November 2019 in Frauenfeld  
Verleihung des Thurgauer Diakoniepreises am 7. Januar 2020 im Traubensaal in Weinfelden

Fotografinnen/Fotografen: Sandro Kohlert, Tägerwilten; Anja Graf, Gossau; Detlef Kissner, Weinfelden; und Fotoclub  
Hinterthurgau

Druck: SWISSXPRINT AG, Amriswil

Mai 2020



